Nr. 107. Montag, den 7. Mai 1928. 35. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 23. April bis 6. Mai Mk. 1.10; Selbstabholer Mk. 1.00; mit Beilage „Die Illustrierte", 10 Pfg. mehr. Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen.
Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags.
— Unfall-Unterstützung bei tödlichem Unfall laut besonderen Bedingungen —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Beddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clauß; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Willy Koß. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laudenmühlen & Dierichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Eine große Friedensrede des Reichsaußenministers.

Die „Italia" in Kingsbay gelandet. — Verwegener Raubüberfall auf die Gladbecker Reichsbanknebenstelle.

Bemerkenswerte Ehrenpromotionen in Heidelberg.

Heidelberg, 6. Mai.

In der Heidelberger Universität fand gestern die feierliche Promotion des amerikanischen Botschafters in Berlin Schurman und des Reichsaußenministers Dr. Stresemann zu Ehrendoktoren der philosophischen Fakultät der Heidelberger Universität statt. Nach Begrüßungsworten des Rektors gab Botschafter Schurman seinem Dank für die erwiesene Ehrung Ausdruck.

Botschafter Schurman

gedachte in seiner Rede seiner Studentenzeit in Heidelberg, Berlin und Göttingen und sprach mit großer Dankbarkeit von seinen Lehrern und dem Einfluß der Führer des deutschen Geisteslebens. Mit begeisterten Worten rühmte der Botschafter die Schönheit Heidelbergs, das seine erste deutsche Universität und auch seine erste Liebe gewesen sei, und verlas eine eigene englische Uebersetzung des Scheffelschen Liedes „Alt-Heidelberg". Darauf gab Schurman seiner stolzen Freude Ausdruck, zugleich mit dem deutschen Außenminister Dr. Stresemann, seinem guten Freunde und einem der allerersten aufbauenden Staatsmänner der Welt, das Diplom in Empfang nehmen zu können, und kam dann auf den von Staatssekretär Kellog überreichten Entwurf eines vielseitigen

Vertrages zur Aechtung des Krieges

zu sprechen. Er sagte:

„Der Fortschritt der Wissenschaft ist soweit gediehen, daß es in Zukunft keiner Nation erlaubt sein darf, im Kriege die Kräfte der Natur zu verwenden, die die Menschheit durch die Wissenschaft gelernt hat zu beherrschen und für ihre Zwecke auszunutzen. Wenn die menschliche Zivilisation und Kultur fortbestehen sollen, muß der Krieg geächtet werden. Während der drei Jahre, die ich als Botschafter der Vereinigten Staaten in Deutschland bin, bin ich in immer steigendem Maße von der Aehnlichkeit der grundlegenden internationalen Ideale der Regierungen und der Völker unserer beiden Länder durchdrungen worden. Und jetzt ist die Identität ihrer Stellungnahme zu der großen Frage der Aechtung des Krieges ein weiteres Beispiel und eine weitere Bestätigung dieser internationalen Kameradschaft. Deutschland und die Vereinigten Staaten marschieren vorwärts in einem großen und edlen Abenteuer für die Sache der menschlichen Kultur. Ich hoffe ernstlich und erwarte auch zuversichtlich, daß sich alle Nationen der Welt bald diesem glorreichen Zuge anschließen werden. Universelle Zusammenarbeit in der Sache des Friedens wird sich an sich schon als schöpferisch und fördernd für die internationalen Freundschaften erweisen."

Reichsaußenminister Dr. Stresemann

sprach zunächst dem staatswissenschaftlichen Ausschuß der philosophischen und juristischen Fakultät der Universität seinen Dank für die ihm durch die Promotion zum Ehrendoktor erwiesene Ehre aus und führte dann u. a. folgendes aus:

„Ich erblicke in dem Beschluß des staatswissenschaftlichen Ausschusses der philosophischen und juristischen Fakultät nicht nur eine von mir mit Dankbarkeit empfundene Anerkennung außenpolitischen Wirkens, sondern darüber hinaus ein Bekenntnis der Wissenschaft zu dem Glauben an die Ideen als entscheidende Faktoren im geschichtlichen Leben der Völker.

Es ist noch nicht zwischen den einzelnen Staaten derjenige Ausgleich erfolgt, den die Natur der Dinge gebietet und der ein gleichberechtigtes Nebeneinander gewährleistet.

Ebenso müssen die Formen für den internationalen Zusammenschluß selbst noch gefunden werden. So ergibt sich eine doppelte Aufgabe für die internationale Politik und im besonderen Maße für die deutsche Politik,

die Sicherung eines freien gleichberechtigten Deutschlands

mit allen anderen Staaten zusammen in einer stabilen internationalen Form."

Dr Stresemann gab dann in längeren Betrachtungen einen Ueberblick über die verschiedenen Pläne zur Formung des internationalen Zusammenlebens, beleuchtete die Politik Bismarcks, der seine Machtpolitik zuerst auch in den Dienst einer planmäßigen Förderung des Zusammenlebens eingestellt und erst gezwungenermaßen den Weg der Bündnispolitik beschritten habe, und erklärte, daß die Generation nach Bismarck diese Politik nicht mehr verstanden habe. Die Jahre nach Bismarck schienen ihm gekennzeichnet durch einen wachsenden Fatalismus der öffentlichen Meinung in allen europäischen Ländern. Der Weltkrieg habe das gegenseitige Mißtrauen ins Riesenhafte vergrößert. Er habe aber in allen Völkern, kriegführenden und neutralen, die Erkenntnis zur Reife gebracht, daß die Menschheit und besonders das alte Europa, rettungslos der Zerfleischung verfallen würde, wenn es nicht gelinge, aus dem System der internationalen Anarchie, der unbeschränkten Herrschaft des nationalen Egoismus, der Bündnisse und Gegenbündnisse herauszukommen. Wörtlich fuhr er fort:

„Und so bietet die Nachkriegszeit zunächst ein sonderbares Bild des Nebeneinander von rücksichtsloser Anwendung des nationalen Machtprinzips und von zäh verfolgten Bemühungen, ein neues System der Völkerverständigung auf der Grundlage der Gleichberechtigung aufzubauen. Mir liegt daran, in diesem Augenblick

die großen Grundlinien der deutschen Außenpolitik

zu entwickeln, die für uns in unserem Bestreben, zu einer Annäherung und Verständigung der Völker beizutragen, maßgebend sind. Völkerverständigung und Kriegsverhütung bedingen sich gegenseitig. Daß ohne Verständigung der Völker auf die Dauer kriegerische Verwickelungen bei der Natur des Menschen nicht ausgeschlossen werden können, liegt auf der Hand. Umgekehrt kann die Verhütung des Krieges nicht als Ziel angesehen werden.

Mit der Vermeidung des Krieges muß der Aufbau derjenigen Institutionen Hand in Hand gehen, die unausführbar gewordene Verträge auf friedlichem Wege abzuändern in der Lage sind.

Diese Wechselverhältnisse spiegeln sich auch tatsächlich in der Geschichte der letzten Jahre deutlich wider, in der die wirtschaftliche Verständigung durch das Londoner Protokoll am Anfang steht, die Vereinbarungen zur Kriegsverhütung von Locarno nebst Deutschlands Eintritt in den Völkerbund sich daran reihen und die Bemühungen zu einer weiteren geistigen Annäherung und zur Vereinigung politischen Konfliktstoffes im Gange sind.

Gerade jetzt sind wir wiederum Zeuge einer großen politischen Aktion, die beweist, wie die wirtschaftliche und geistige Annäherung dem Gedanken der Verbannung des Krieges aus den Methoden internationaler Politik förderlich ist. Hat doch erst die Entpolitisierung des Reparationsproblems, wie sie unter entscheidender Mitwirkung der Vereinigten Staaten von Amerika in London zustande gekommen ist, vermocht, die Abneigung der Vereinigten Staaten gegen die vertragsmäßige Zusammenarbeit mit Europa am Dienste der Kriegsverhütung so weit zu überwinden, daß wir heute die amerikanische Regierung mit einem in großen und einfach klaren Linien gezeichneten

Entwurf eines Weltpaktes zur Aechtung des Krieges

hervortreten sehen. Ein Vorschlag, den man vor wenigen Jahrzehnten vielleicht noch als eine nicht ernst zu nehmende Utopie und Ideologie kritisiert haben würde, stellt sich uns heute dar als ein Akt von größter realpolitischer Bedeutung.

Politik treiben heißt, in die Zukunft wirken. Zukünftiges Geschehen aber entzieht sich in seinen Einzelheiten dem menschlichen Geiste, und Aufgabe des Staatsmannes kann es deshalb nur sein, die wesentlichen Strömungen zu erkennen, sich ihrer zu bedienen, den Blick fest auf das Ziel gerichtet, immer wieder von neuem nach der im Augenblick günstigsten Wegstrecke zu suchen.

Deutschland nimmt seit bald zwei Jahren an den Arbeiten des Völkerbundes teil. Es ist eingetreten nicht in dem Glauben, daß nun mit einem Schlage das Ideal einer auf Gleichberechtigung und gegenseitiger Achtung der nationalen Interessen begründeten Völkergemeinschaft hundertprozentig verwirklicht würde. Es hat sich an allen Arbeiten beteiligt in einer Weise, die bestimmt war durch die Erwägung, daß seine eigenen Interessen mit denen aller anderen Nationen insofern übereinstimmen, als ihnen am besten durch eine Lösung der bestehenden Konflikte im Geiste freundschaftlicher Verständigung und im Zeichen des Rechtes gedient ist.

Die Welt wird sich aber klar darüber werden müssen, daß auf die Dauer ein solches Hand-in-Handarbeiten nur möglich ist zwischen Mächten, die einander ganz allgemein auf dem Fuße der Gleichberechtigung behandeln, und die ehrlich bestrebt sind, die zwischen ihnen noch bestehenden Konfliktsstoffe im Wege gegenseitigen Entgegenkommens zu beseitigen. Es hieße, die Institution des Völkerbundes zu einem bloßen technisch-administrativen Apparat herabzuwürdigen, wollte man es als einen erträglichen Zustand bezeichnen, daß eine Völkerbundsmacht auf dem Territorium einer anderen Truppen unterhält.

Die Welt wird sich auch darüber keiner Täuschung hingeben dürfen, daß der Völkerbund gewertet werden wird nach seinen Erfolgen in der

Frage der Abrüstung

und der Beseitigung der ungeheuren Rüstungsungleichheit, wie sie heute noch besteht. Das deutsche Volk hat nicht viele Jahre hindurch die kaiserliche Regierung unter der Anklage des Wettrüstens und der „kriegsprovozierenden Abrüstungssabotage" brandmarken sehen, um jetzt, da diese Regierung und ihre militärische Macht nicht mehr bestehen, stillschweigend und mit Gleichmut zuzusehen, wie andere Mächte sich eine Rüstungsüberlegenheit bewilligen, an die das kaiserliche Deutschland nicht in den kühnsten Träumen jemals gedacht hat.

Der Wille zu friedlicher Zusammenarbeit ist zweifellos bei einer großen Mehrheit der breiten Masse in den meisten Ländern Europas auch heute noch vorhanden. Aufgabe der verantwortungsbewußten Führer ist es, gerade in diesem Augenblick den breitesten Schichten klar zu machen, daß ein Erlahmen in dieser Friedensarbeit von unabsehbaren verhängnisvollen Folgen sein und die Entwickelung der Menschheit um Jahre zurückwerfen könnte.

Noch nie in der Geschichte hat man es verzeichnet, daß ein Volk mit solcher Vergangenheit, mit kriegerischen Lorbeeren bedeckt und in allen Werken der Wissenschaft, Kunst und Technik hoch geachtet, nachdem es von einer übermächtigen Koalition überwältigt und an Land und Volk, an Gut und Ruf aufs schwerste getroffen worden war, der kriegerischen Vergeltung absagt und mit keinen anderen Mitteln als denen friedlicher Verständigung

die Berichtigung unseliger Irrtümer und Mißgriffe

anstrebt. Man darf nicht vergessen, daß das Volk einen schweren inneren Kampf auskämpfen mußte, bevor es sich zu dieser Würde und Besonnenheit paarenden Haltung durchgerungen hat. Es hat damit ein Anrecht erworben auf das Vertrauen der anderen Nationen in seinem Willen zu friedlichem Wiederaufbau und internationaler Verständigung.

Bei allen diesen Versuchen, das Zusammenleben und Zusammenwirken der Staaten zu ermöglichen, stehen wir noch am Anfang. Wir können nicht einmal sagen, daß die endgültige Form der Gestaltung schon als klares Ziel vor unseren Augen liegt, aber der Weg wenigstens, auf den es voranzuschreiten gilt, liegt erkennbar vor uns.

Ausschlaggebend ist die Erkenntnis, daß es bei alledem nicht auf eine sich in alten Formen bewegende Politik der Kabinette ankommt, sondern daß die Politik jedes Staates das ganze Volk ergreifen muß. Nicht im Sinne des Nachgebens an Gedanken des Tages und an Stimmungen der Masse, aber doch im Sinne, daß berufene Führer im ganzen Volk die notwendige Erkenntnis wecken und fördern müssen. Es ist nicht richtig, daß fortschreitende Demokratie die Wirkung der Persönlichkeit gegenüber der Masse ausschalten müsse. Die Masse ist nicht ein Ding an sich, das irgendwie zur Führung und Leitung berufen wäre. Niemand ist mehr dazu berufen, als das kommende Geschlecht der geistig Führenden in Deutschland. Deshalb stellt die Zeit, in der wir leben,

die gebieterische Forderung an die akademische Jugend,

sich nicht an alten Schlagworten zu berauschen.

Die Erhaltung des Friedens und die darauf gerichteten Bestrebungen sind nicht Feigheit, sind nicht Schwäche, sie sind realpolitische Erkenntnis unserer eigenen nationalen Interessen.

Wie kein anderes ist das deutsche Volk berufen, in friedlicher Verständigung mit anderen Völkern wieder zur Größe empor zu wachsen. Möchten die Bestrebungen, die von deutscher studentischer Seite ausgehen, im engen Konnex mit den Studenten anderer Länder Erfahrungen auszutauschen, von glücklichem Erfolg begleitet sein. Möchten wir erkennen, daß es engherzig und kleinlich ist, in dem ausländischen Studenten in Deutschland etwa nur den Wettbewerber zu sehen, anstatt zu erkennen, daß er das Schöne, was deutsches Land und deutsches Leben ihm zu geben vermag, die Erkenntnis einer Freundschaft für unser Land, heimbringt. Möchten wir verstehen, daß

die Weite des Gesichtskreises,

die Kenntnis anderer Völker und anderer Menschen, eine Erweiterung unseres nationalen Arbeitsfeldes ist, und möchte die studentische Jugend so dazu beitragen, in der großen geistigen Republik der Welt dem Deutschtum die Stelle wieder mitzuerobern, auf die es ein Anrecht hat auf Grund seiner Geschichte und seiner Entwickelung.

Möchten alle Ströme der Verständigung zwischen den Völkern schließlich darin einmünden, daß dem heutigen Geschlecht, das so unendlich viel gelitten hat, eine lange Periode bevorsteht des Friedens und der Freiheit, eine wirkliche Durchführung des Selbstbestimmungsrechts der Völker, einer Achtung der Kultur, der Religion und Sprache jedes Menschen, in welchem Staat immer er lebt. Möchten alle Ergebnisse einer solchen Politik vor sich sehen ein freies, in seiner Souveränität nicht beschränktes, dem Frieden und der Fortentwickelung der Menschheit dienendes, geistig mitführendes Deutschland."

Was die Woche brachte.

Immer noch sind es die „Bremen"-Flieger, die die Augen der Welt auf sich lenken. Nachdem sie dem auf so tragische Weise ums Leben gekommenen amerikanischen Flieger Bennet die letzte Ehre erwiesen hatten, ging anfangs der letzten Woche der offizielle Empfang der Flieger in Neuyork und Washington vor sich. Der Empfang gestaltete sich zu einem wahren Triumphzug für die Bezwinger des Ozeans. Noch nie sind Ausländer mit so großem Jubel, mit so spontan ausbrechender gewaltiger Begeisterung in Amerika begrüßt worden, wie Hauptmann Köhl, Baron v. Hünefeld und der irische Major Fitzmaurice. Noch nie ist jemals zuvor einem Ausländer das amerikanische Fliegerehrenkreuz, die höchste Auszeichnung, die bisher nur an Amerikaner verliehen werden durfte, an die Brust geheftet worden. Die deutschen Flieger sind vom Präsidenten Coolidge im Weißen Hause eigenhändig damit geschmückt worden. Daraus ersehen wir, welcher Steigerung der amerikanische Sport-Enthusiasmus fähig ist. Wir ersehen weiter daraus, daß aus den unseligen Kriegsjahren keine Spur von Haß, ja nicht einmal von Verbitterung bei den Amerikanern zurückgeblieben ist. Der Flug des Hauptmanns Köhl und des Barons v. Hünefeld hat die freundschaftlichen Beziehungen, die uns seit 1920 wieder mit den Vereinigten Staaten verbinden, erheblich gestärkt. Darüber freut sich das ganze deutsche Volk, das mit allen Ländern in Frieden und Freundschaft leben will.

Einen neuen Beweis für unsern ehrlichen Friedenswillen hat Dr. Stresemann in seiner groß angelegten Heidelberger Rede am Samstag, haben wir mit unserer Antwort auf den amerikanischen Kriegsächtungsvorschlage gegeben. Die deutsche Antwort kann für niemand eine Ueberraschung sein; denn jedem Politiker im In- und Ausland muß unser aufrichtiges Friedensstreben bekannt sein. Man konnte infolgedessen auch gar keine andere Antwort der deutschen Regierung erwarten, als sie von unserm Außenminister auf die zwei präzisen amerikanischen Fragen gegeben worden ist. Die Fragen lauteten dahin, ob sich Deutschland durch internationale Abmachungen gehindert glaubt, dem amerikanischen Paktvorschlag beizutreten (das ist der französische Haupteinwand), und ob Deutschland bereit sei, auf den Krieg als einen Akt der nationalen Politik zu verzichten. Die letzte Frage hat Deutschland grundsätzlich und vorbehaltlos bejaht. Dabei hat die deutsche Regierung die Selbstverständlichkeit des Rechtes auf Selbstverteidigung und des Rechtes auf Handlungsfreiheit gegenüber vertragsbrüchigen Staaten unterstrichen. Durch die Unterstreichung des Selbstverständlichen bringt die deutsche Note zum Ausdruck, daß Deutschland es für unnötig hält, eine solche Bestimmung in den Pakt aufzunehmen, wie es Frankreich vorschlägt. Auch inbezug auf die Inkraftsetzung des Paktes ist die deutsche Regierung anderer Meinung als die französische. Während die französische Regierung vorgeschlagen hat, die Inkraftsetzung des Vertrages solange zu verzögern, bis sich alle Staaten der Welt angeschlossen haben, tritt die deutsche Regierung für eine beschleunigte Inkraftsetzung nach Unterzeichnung des Vertrages durch die sechs Großmächte ein. Das sind indessen mehr oder weniger nebensächliche Punkte. Die Hauptfrage ist die, ob der Völkerbundspakt ein Hindernis für ein allgemeines Kriegsverbot darstellt. Frankreich ist dieser Ansicht und will infolgedessen nur Angriffskriege verbieten. Deutschland hält nicht nur ein allgemeines Kriegsverbot mit dem Völkerbundspakt für vereinbar, sondern erblickt darin eine erhebliche Verstärkung des Völkerbundspaktes, weil durch ein Kriegsverbot die Sicherheit wesentlich gefördert wird. Und Sicherheit zu schaffen und zu verbürgen sowie Kriege unmöglich zu machen, ist ja der Zweck des Völkerbundes. Es versteht sich von selbst, daß die deutsche Antwort in Paris kein freundliches Echo gefunden hat; denn Frankreich will ja gar keine ernsthafte Befriedung der Welt. Es will vielmehr eine Beherrschung der Welt mit Hilfe seines Bündnissystems. Dieses Bündnissystem wäre wertlos, wenn der amerikanische Kriegsächtungspakt zustande käme. Auf die Antworten der anderen Großmächte, besonders Englands, darf man gespannt sein.

Nachdem wir im Anschluß an dem Empfang der „Bremen"-Flieger die Außenpolitik behandelt haben, wollen wir uns nun den innerpolitischen Geschehnissen zuwenden. Schneller, als man es hätte erwarten können, hat sich der an die Stelle des Staatsgerichtshofes getretene vierte Senat des Reichsgerichts mit dem vom Reichsinnenminister gewünschten Verbot des Roten Frontkämpferbundes befaßt. Er hat sich gegen Dr. v. Keudell entschieden, weil er, soweit sich aus der dem Urteil bisher beigegebenen kurzen Begründung ersehen läßt, das ihm vorgelegte belastende Material nicht für genügend hält, um die ganze Organisation des Roten Frontkämpferbundes zu verbieten. Die Entscheidung des Reichsgerichts bedeutet zweifellos eine Niederlage für den Reichsinnenminister, die er hätte vermeiden können, wenn er ein besserer Taktiker gewesen wäre. Wir haben von allem Anfang an darauf hingewiesen, daß Verbote, besonders in Wahlzeiten, ein zweischneidiges Wort sind. Wir haben deswegen das Vorgehen Dr. v. Keudells auch nie befürwortet, obwohl wir den Geist kennen, der im Roten Frontkämpferbund lebt.

Neben seiner Niederlage hat Dr. v. Keudell nur erreicht, daß die Kommunisten mit dem geplanten Verbot in der ausgiebigsten Weise für sich Wahlpropaganda treiben. Zustimmen können wir aber seinen Worten in Charlottenburg, daß nunmehr die Verantwortung der Länder umso größer sei. Die Bluttaten, die in der letzten Zeit durch Kommunisten begangen worden sind, erhärten diese Worte. Hoffentlich sind sich die Länderregierungen der Größe ihrer Verantwortung bewußt; denn sie müssen die Freiheit des Wahlkampfes sicherstellen, der mit dem Näherrücken des Wahltermins an Stärke zunimmt. Prophezeiungen über den Ausgang der Wahlschlacht wollen wir nicht aussprechen. Als ein Barometer der Volksstimmung kann man aber die Landtagswahlen in Schaumburg-Lippe am 29. April ansehen, die den Sozialdemokraten die absolute Mehrheit gebracht haben. Gewiß kann man die Stimmung der Wähler in Schaumburg-Lippe nicht ohne weiteres auf das ganze Reich übertragen, aber eine symtomatische Bedeutung liegt in dem Wahlergebnis von Schaumburg-Lippe für die Wahlen am 20. Mai.

Was uns noch bevorsteht, das haben die Franzosen bereits hinter sich. Die Stichwahlen in Frankreich haben die endgültige Zusammensetzung der neuen Kammer gebracht. Eingetroffen ist, was wir vor acht Tagen an dieser Stelle geschrieben haben: Poincarés „nationale Einigung" ist wiedergekehrt, sogar (auf dem rechten Flügel) verstärkt wiedergekehrt. Poincaré ist der Sieger im französischen Wahlkampf, aber nicht als spiritus rector der Außenpolitik, sondern als Retter des Franken. Die Außenpolitik hat im französischen Wahlkampfe kaum eine große Rolle gespielt, es ging in der Hauptsache um die Innenpolitik. Wie stark sich Poincaré fühlt, geht aus dem Beschluß des Ministerrats hervor, daß das jetzige Kabinett Poincaré im Gegensatz zu der stets üblichen Gepflogenheit nicht zurücktritt. Briand bleibt also Außenminister. Das würde die Fortsetzung der bisherigen französischen Außenpolitik bedeuten, die allerdings in den letzten Jahren jeden Fortschritt der Verständigung gehemmt hat. Es ist nicht von der Hand zu weisen, daß sich Poincaré auch in den kommenden Jahren als außenpolitischer Hemmschuh erweist. Die Wiederkehr Poincarés eröffnet jedenfalls keine guten Aussichten für eine vorzeitige Rheinlandräumung. Wir mögen das bedauern, ändern können wir es nicht, wie es auch die französische Regierung nicht verhindern konnte, daß Elsaß-Lothringen drei Autonomisten als Protest gegen die französischen Verwaltungsmethoden im Elsaß in die Kammer schickte In diesem Zusammenhang gewinnt auch für uns Deutsche der Kolmarer Autonomistenprozeß eine erhöhte Bedeutung.

Außer den Wahlen in Frankreich waren an Vorgängen im Auslande in der vergangenen Woche noch das englische Ultimatum an Aegypten und japanisch-chinesische Kämpfe in Tsinanfu besonders bemerkenswert. Zwischen England und Aegypten besteht schon seit Jahren eine gewisse Spannung, weil die Engländer in Aegypten noch immer bestimmte Sonderrechte für sich in Anspruch nehmen, die von Aegypten niemals anerkannt worden sind. Gegen diese Sonderrechte verstießen nach englischer Auffassung drei vom ägyptischen Parlament angenommene Gesetze, die folgendes enthielten: Aufhebung des Verbotes politischer Versammlungen; das Recht der ägyptischen Bürger, Waffen zu tragen; das Recht der Ortseinwohner, ihre Bürgermeister selbst zu wählen. (Bisher nahm das ägyptische Innenministerium, das unter dem Einfluß des englischen Polizeichefs stand, die Ernennung der Bürgermeister vor.) England verlangte in ultimativer Form, daß diese Gesetze nicht durchgeführt würden und verlieh seiner Forderung Nachdruck durch die Entsendung von Kriegsschiffen. Unter diesem Druck blieb der ägyptischen Regierung gar nichts anderes übrig, als die Durchführung der Gesetze zu verschieben, d. h. sie zu begraben. Damit ist zwar die Lage entspannt, aber die Verstimmung in Aegypten ehr noch größer geworden. Eine bedenkliche Spannung der Lage im Osten ist dagegen durch die chinesisch-japanischen Kämpfe in Tsinanfu eingetreten. Was sich daraus entwickeln kann, ist im Augenblick noch nicht abzusehen.

R. F.

Das Urteil im Stettiner Fememordprozeß.

Stettin, 5. Mai.

Im Fememordprozeß wurde der Angeklagte Heines wegen Totschlags zu fünfzehn Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Otto wegen Totschlags zu vier Jahren Zuchthaus, der Angeklagte Fräbel wegen Beihilfe zum Totschlag zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Die übrigen Angeklagten, also Bär, Vogt, Bandener, Krüger und Bergfeld wurden freigesprochen.

Die chinesisch-japanischen Kämpfe in Tsinanfu.

Schanghai, 5. Mai.

Infolge der dringenden Radio-Hilferufe des Kommandeurs der Tsinanfuer japanischen Truppen wollen die Japaner den Entsatz der in Tsinanfu eingeschlossenen und bedrohten Truppen durch Entsendung von 5 Panzerzügen von Tientsin aus versuchen. Eine Hilfe von Tsingtau aus ist gegenwärtig unmöglich, weil die Nationalisten die Schantung-Bahn an zehn Stellen aufgerissen haben. Die Haltung der Nanking-Regierung ist Japan gegenüber unverändert. Nanking will einen Bruch vermeiden. Der Außenminister Wangfu stellte dem japanischen Generalkonsul in Tientsin eine Note zu, die sein Bedauern über die Vorkommnisse ausspricht, jedoch eine umgehende Zurückziehung der japanischen Truppen forbert, denen auch allein die Schuld an den Ereignissen beigemessen wird, weil die Japaner chinesische Agitatoren haben erschießen lassen. Die europäischen Bewohner befinden sich in Sicherheit. Sie erhielten Schutztruppen aus der persönlichen Leibwache Tschiankaischeks. In Japan herrscht angesichts der Ereignisse ungeheure Erregung. Stündlich bringen die Zeitungen Extrablätter. Man kann die Stimmung mit der des Jahres 1904 vergleichen. An den ostasiatischen Börsen werden wilde Schwankungen verzeichnet, die Abschlüsse unmöglich machen. Die japanischen Warenmärkte erleben schwere Niederschläge.

Tokio, 5. Mai.

Das Kriegsministerium bestätigt, daß die chinesischen Südtruppen die japanischen Truppen in Tsinanfu entwaffnet hätten, die sich wegen Munitionsmangels hätten ergeben müssen. Der Oberbefehlshaber der japanischen Truppen habe Selbstmord verübt. Ministerpräsident Tanaka erklärte, daß die japanische Regierung beschlossen habe, die Beziehungen zu der Nanking-Regierung abzubrechen und den japanischen Generalkonsul abzuberufen.

Tsingtau, 6. Mai.

Der japanische Generalkonsul in Tschinanfu berichtet über die Verluste der Japaner in Tsinanfu: Die Verluste unter der japanischen Soldaten betragen zwölf Tote und dreizehn Verwundete. Vierzehn japanische Zivilpersonen, unter ihnen einige Frauen, wurden getötet, viele verwundet. Die Opfer wurden verstümmelt. Mindestens 50 Häuser wurden geplündert. Die Feindseligkeiten haben aufgehört. General Iwakura ist mit japanischen Verstärkungen gestern in Tsinanfu eingetroffen.

Tsingtau, 6. Mai.

Nach einer Meldung aus Tsinanfu haben die südchinesischen Truppen das Fremdenviertel der Stadt völlig geräumt. Tausend Mann japanischer Truppen sind aus Dairen hier eingetroffen.

Peking, 5. Mai.

Die hiesige Regierung übersandte der japanischen Gesandtschaft eine Note, in der wegen der Zwischenfälle von Tsinanfu Einspruch erhoben und das Verhalten der Japaner getadelt wird.

Peking, 6. Mai.

Nach einer der deutschen Gesandtschaft zugegangenen zuverlässigen Meldung befinden sich die deutschen Reichsangehörigen und der deutsche Konsul in Tsinanfu wohl. Das deutsche Hotel Stein ist geplündert worden, in Peking selbst ist alles ruhig.

Die erste preußische Amtsgerichtsrätin.

Berlin, 6. Mai.

Das bisher im preußischen Justizministerium beschäftigt gewesene Fräulein Hagemeier ist zur Land- und Amtsgerichtsrätin in Bonn ernannt worden. Sie ist die erste Frau, die im preußischen Justizdienst eine planmäßige Anstellung erlangt hat.

Eröffnung der Ausstellung „Die Ernährung".

Berlin, 5. Mai.

Mit einem Festakt, zu dem sich mehr als 1500 Persönlichkeiten der Wissenschaft, der Wirtschaft, der Behörden, der Parlamente und der Presse als Ehrengäste eingefunden hatten, gelangte die Hundert-tage-Schau „Die Ernährung" heute vormittag zur Eröffnung. Nach einer Ansprache des Oberbürgermeisters Dr. Böß, der die Bedeutung der Ernährungswirtschaft für die gesamte Volkswirtschaft kennzeichnete, hielt der Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft, Schiele, die Eröffnungsrede, in der er zunächst die Grüße und Wünsche der Reichsregierung, besonders des Reichskanzlers, zur Eröffnung überbrachte. In seinen weiteren Ausführungen ging der Minister auf die Notlage der deutschen Landwirtschaft ein und kennzeichnete ihre hohe Bedeutung für das Leben der Nation. Er schloß mit dem Wunsche, daß die Ausstellung dazu beitragen möchte, alle trennenden Momente im deutschen Volke mehr und mehr in den Hintergrund treten zu lassen und das Gefühl der Zusammengehörigkeit zu einer Gemeinschaft zu stärken.

Dann sprach der preußische Landwirtschaftsminister Steiger. „Die Ausstellung," so führte er u. a. aus, „will dem Besucher durch Wort und Bild zum Nachdenken Anlaß bieten und ihn dazu anregen, für seinen Teil ebenfalls mitzuarbeiten an der großen Aufgabe, den Einzelnen, die Familie und unser ganzes Volk zu einer zweckmäßigen Ernährung zu erziehen."

Sodann überbrachte der österreichische Bundesminister für Land- und Forstwirtschaft, Andreas Thaler, die Grüße des Brudervolkes und schilderte Inhalt und Ziel der Sonderausstellung der Republik Oesterreich.

Oberbürgermeister Blüher (Dresden) hielt die Schlußansprache, in der er einen Ueberblick über die Beteiligung des Deutschen Hygiene-Museums an dieser Ausstellung gab und die Hoffnung ausdrückte, durch sie eine bedeutsame Anregung für Volksgesundheit und Volkswirtschaft zu geben.

Wahrscheinlich 30 Wahlvorschläge.

Berlin, 6. Mai.

Die Frist für die Einreichung der Wahlvorschläge läuft am Sonntag abend 8 Uhr ab. Montag vormittag wird der Wahlausschuß in öffentlicher Sitzung über die Zulassung der Wahlvorschläge und über ihre Reihenfolge entscheiden. Die Vorschläge werden am Montag, die Kreiswahlvorschläge mit den Verbindungs- und Anschlußerklärungen am 16. und 17. Mai veröffentlicht. Die durch das Reichswahlgesetz gegebene Möglichkeit der Bildung von Splitterparteien wird bei dieser Wahl geradezu groteske Formen annehmen. Beim preußischen Wahlleiter sind bisher 26 Listen eingegangen. Darunter befinden sich drei kommunistische Listen, und zwar die der Kommunistischen Partei, der Linkskommunisten und der revolutionären Kommunisten. Weiter haben vier verschiedene Aufwertungsparteien Vorschläge eingereicht. Unter den völkischen Parteien gibt es außer der Blockliste eine nationalsozialistische und eine deutschsoziale Liste. Auch die alte sozialdemokratische Partei hat einen Landesvorschlag eingereicht. Endlich gibt es Vorschläge von zwei besonderen Bauernparteien. Man rechnet mit insgesamt 30 Wahlvorschlägen. In den einzelnen Wahlkreisen dürfte sich die Zahl der Vorschläge auf 22 bis 25 stellen, so sind z. B. im Wahlkreis Pommern 22 und im Wahlkreis Düsseldorf 23 Listen eingereicht worden. Die Beschlußfassung über die Zulassung der Landeslisten in Preußen findet am Dienstag statt.

Politisches Attentat in Warschau.

Warschau, 5. Mai.

Gestern nachmittag wurde auf den Leiter der sowjetrussischen Handelsabordnung in Warschau, Lizareff, von einem russischen Emigranten ein Revolveranschlag verübt. Nach den bisher vorliegenden Berichten ist Lizareff an der Hand und an der Seite verletzt worden. Der Attentäter ist der bekannte Führer der russischen Emigrantenbewegung in Polen, Wojciechowski.

Moskau, 6. Mai.

Der sowjetrussische Gesandte Bogomolow hat heute dem polnischen Außenminister Zaleski eine Note überreicht, in der anläßlich des Attentats entschiedener Protest gegen die Passivität der polnischen Behörden gegenüber dem terroristischen Wesen der Emigranten-Organisationen eingelegt und behauptet wird, der Anschlag sei eigentlich gegen den sowjetrussischen Gesandten Bogomolow geplant gewesen.

Flug der „Italia" nach Kingsbay.

Stockholm, 6. Mai.

Am Sonntag um 1 Uhr 20 nachmittags ist General Nobiles Luftschiff „Italia", das am Samstag um 8 Uhr 30 abends in Vadsö zu seinem Fluge nach Spitzbergen aufgestiegen war, in Kingsbay glücklich gelandet. Um 8 Uhr 35 hat die „Italia" am Ankermast festgemacht. Infolge des Gegenwindes ist es jedoch nicht gelungen, das Schiff in die Halle zu bringen. Die „Italia" wurde von allen Anwesenden mit stürmischen Hurra- und Evviva-Rufen begrüßt. Die in Kingsbay liegenden Schiffe ließen ihre Sirenen ertönen. Das Luftschiff hatte bis zur Bären-Insel starken Gegenwind, erhielt dann aber Rückenwind, der die Geschwindigkeit erheblich erhöhte. Die 1050 Kilometer lange Strecke wurde in knapp siebzehn Stunden von dem Luftschiff zurückgelegt. Die „Italia" wird sofort von der Mannschaft des Expeditionsschiffes namens „Citta di Milano" überprüft werden. Der Start nach dem Pol dürfte frühestens in vier Tagen erfolgen.

Sensationelle Wendung im Kolmarer Autonomistenprozeß.

Kolmar, 5. Mai.

In der heutigen Vormittagssitzung des Kolmarer Autonomistenprozesses kam es zu einer stürmischen Szene. Der Vorsitzende nahm einen Vorstoß der Verteidigung gegen den Generalstaatsanwalt, endlich die eigentliche Anklage bekanntzugeben, zum Anlaß, das weitere Verhör der Angeklagten abzubrechen und sofort mit der Vernehmung der Zeugen der Staatsanwaltschaft zu beginnen. Die Verteidigung erhob sofort wegen Verletzung der gesetzlichen Bestimmungen Einspruch. Nach der Wiederaufnahme der Sitzung kam es zu einem neuen Zusammenstoß, als Rechtsanwalt Fournier von Dummheiten Poincarés sprach, die dieser jetzt wieder gut machen wollte. Der Vorsitzende unterbrach sofort den Rechtsanwalt und die Sitzung. Er gab später einen Beschluß des Gerichtshofes bekannt, in dem es heißt, Rechtsanwalt Fournier habe in zwei Fällen gegen die dem Gerichtshof schuldige Ehrfurcht verstoßen, erstens habe er den Beschluß des Vorsitzenden, die Vernehmung der Angeklagten auszusetzen und in die Zeugenvernehmung einzutreten, mit der jetzigen Reise Poincarés nach dem Elsaß in Verbindung gebracht, was nicht den Tatsachen entspreche, zweitens habe er behauptet, daß Poincaré jetzt die von ihm begangenen Dummheiten wieder gutmachen wolle. Es werde ihm daher auf einen Monat die Ausübung der Anwaltstätigkeit verboten.

Als daraufhin sämtliche Verteidiger laut protestierten, schwang der Vorsitzende die Glocke und hob, ohne die Verteidiger nochmals zu Worte kommen zu lassen, die Sitzung auf. Die Verteidigung antwortete mit Protestrufen, in denen der Beschluß des Gerichts als unzulässig bezeichnet wird. Die Weiterverhandlung erfolgt Montag.

Ein Geldpreis für die „Bremen"-Flieger.

Neuyork, 5. Mai.

Bei einem gestern abend von einer internationalen Industriefirma veranstalteten Essen für die „Bremen"-Flieger, in dem mehr als dreißig Nationen vertreten waren, wurde Freiherrn v. Hünefeld von der Firma ein Geldpreis von 50000 Mark überreicht. Freiherr v. Hünefeld überwies die Summe an Professor Junkers.

Unterzeichnung des deutsch-amerikanischen Schiedsgerichtsvertrages.

Washington, 5. Mai.

Der deutsch-amerikanische Schiedsgerichtsvertrag ist heute von Staatssekretär Kellog und Botschafter Dr. v. Prittwitz unterzeichnet worden.

Politische Uebersicht.

+ **Der Bischof von Hildesheim †.** In Göttingen starb der Bischof von Hildesheim, Dr. Joseph Ernst, im Alter von 64 Jahren. Die preußische Regierung hat dem Domkapitel ihr Beileid ausgesprochen.

+ **Die Großhandelsindexziffer.** Die auf den Stichtag des 2. Mai berechnete Großhandelsindexziffer des Statistischen Reichsamtes ist mit 140,2 gegenüber der Vorwoche (139,9) um 0,2 v. H. gestiegen.

Kirchen-Konzerte.

Mitten in die Frühlingszeit verlegte der Gemischte Chor des Petrikirchenbezirks, Bochum-Wiemelhausen, seinen Liederabend, der im Saale des Vereinsheims W. Knepper stattfand. Eine ansehnliche Gemeinde schenkte den Darbietungen, die Musiklehrer H. Lüttringhaus angekündigt hatte, ihre Aufmerksamkeit. Der Vokalkörper bot diesmal zur Hauptsache Weisen aus mittelalterlicher Zeit. Sie füllten den ersten Programmteil. Ihr Inhalt war auf Liebesleid und Liebesfreud gestimmt. Der Anfang brachte die im Lochheimer Liederbuch aus dem Jahre 1450 festgehaltene Melodie „All mein Gedanken, die ich hab'" in der chorischen Bearbeitung von Ernst Rudorff. Die dem poetischen Vorwurf bestens angepaßte musikalische Auslegung förderte dessen gefühlsmäßige Vertiefung und wurde durch innigen Vortrag des Satzes gestützt. Wenn eins zu wünschen übrig blieb, so war es die Erfüllung der Forderung, die musikalische Phrase am Schluß jedes Verses durch unmotiviertes Atmen nicht zu zerreißen. Im folgenden bekannten Lied „Innsbruck, ich muß dich lassen", das in der nicht leichten Isaacschen Fassung gesungen wurde, durfte man die sichere Schulung des Chores nach der Seite synkopierter und figurierter Linienbindung bewundern. Ein weicher Ausgleich der Register, die in allen Stimmen vorteilhaft besetzt waren, diente dem resignierten Stimmungsgehalt der Weise vorteilhaft. Lüttringhaus' umsichtige Führung, die besonders hier jedem Notenwerte die ihm gebührende Achtung zukommen ließ, hatte während der Darbietung des Haslerschen Madrigals „Ich bin dein, du bist mein" und Eccards „Hans und Grete" noch intensiver die freie Linienbewegung zu überwachen und erreichte im sauberen dynamischen Ausgleich eine stilechte Deklamation. Zugleich aber deutete sie dem kundigen Hörer, welche ersprießliche musikerzieherische Arbeit mit diesen Studien im Verein bislang geleistet worden ist Den zweiten Teil der Vortragsfolge leitete Brahms' „In stiller Nacht" ein und setzte damit den Stil neuromantischer Tonmalerei ins rechte Licht. Robert Schumanns „Zigeunerleben", dessen konzentriert abwechslungsreicher Charakter durch die Vereinigung von Chor- und Einzelgesang und ein leicht melodisches Gefüge in der Darbietung bei zweckmäßiger Auswahl der Solostimmen und richtiger Einstellung auf eine plaudernde Erzählweise viel Gefallen fand, wurde am Ende durch den Othegravenschen „Jäger aus Kurpfalz" mit seinen imitatorischen Linien und Echowirkungen geschmackssicher abgelöst. Zur instrumental-solistischen Mitwirkung hatte der Verein den Violinisten Fritz Weidinger verpflichtet, der die A-Dur-Sonate von Händel und Es-Dur-Sonate von Rheinberger spielte. Mit der Eingliederung solcher Kunst, die auf intime Wirkungen berechnet ist, hatte Lüttringhaus, der am Flügel seines Amtes gewissenhaft waltete, das Programm wertvoll bereichert. Die Auslegung stand im Zeichen frischen gefühlsbeschwingten Musizierens. Die Erschienenen dankten lebhaft.

*

Am Sonntag nachmittag um die vierte Stunde erfreute auch der Gemischte Chor der Immanuelskirche unter der Leitung G. Liebigs in seinem Gotteshaus an der Hermannshöhe einen großen Hörerkreis mit einer Liederstunde. Das reichhaltige Programm enthielt eine beträchtliche Zahl der schönsten Perlen geistlicher und weltlicher Chormusik. Zwischen den einzelnen Liedergruppen verlas Prediger Fleischer darauf bezug nehmende Worte aus der Heiligen Schrift und sang schließlich das Lob Gottes in der Natur während einer Ansprache, die der Seele Frühlingsschwingen gab. Der kleine, aber ausgeglichen besetzte und mit schönen Stimmen gesegnete Chor eröffnete seine Gabenfolge nach dem von der Gemeinde gesungenen Choral „Wenn ich, o Schöpfer, deine Macht" mit Altmeister Bachs „Dir, dir, Jehovah". Schon hierbei wurde man gewahr, wie feinsinnig Liebig seine Getreuen im Laufe der Jahre zu intonations- und lautreinem Vortrag erzogen hat. Schlichte Deklamation bei geschlossener Rhythmik und Treue gegen die kleinsten Noten machten die Darbietung zu einem reinen Genuß. Die Beobachtung, daß man auch längeren Phrasen Aufmerksamkeit geschenkt hatte, sobald es der Text erforderte, gab der Leistung ein umso wertvolleres künstlerisches Gesicht. Nun reihten sich mehrere Weisen von bekannten Tonsetzern um die Wende des neunzehnten und zwanzigsten Jahrhunderts an. Zunächst kamen Sering mit dem schlicht imitatorisch gefügten Satz „Gottes süße Liebe" und Kreutzer mit seinem ins Pianissimo verhauchenden „Ich suche dich!" zu Wort. Echt mozartisch, also fein gehütet hinsichtlich einer leichtbeschwingten Deklamation wurde „Bald prangt, den Morgen zu verkünden" zum Leben geweckt. Sehr elastisch kam auch Mendelssohns „Wem Gott will rechte Gunst erweisen" heraus. Daß des gleichen Meisters leider nur zu wenig gehörtes „O sanfter, süßer Hauch" mustergültig erstand und die beiden folgenden oft gesungenen, aber ganz selten frühlingsmäßig behandelten „O Täler weit" und „Wer hat dich, du schöner Wald" bei elastischer Heranziehung der Register und aquarellartig angelegter Zeichnung der Konturen einzigartig zur Wirkung kommen mußten, war bei Liebigs Vertrautheit mit diesem duftigen Stilcharakter eine Selbstverständlichkeit. Wie ein sanfter Windhauch, der Berg und Tal mit all ihrem Leben umfächelt, ließen sich Emil Fischers deklamatorisch leichtflüssig betontes „Lieblich im Sonnenstrahl" und Hillers unbeschwert hüpfendes „Froh, wie die Libell' am Teich" an. Der Abendstimmung galten die Schlußweisen von Nägeli, Abt, Oelschläger und Brahms. Auch hier wurde das tonmalerische Moment mit feinem Geschmack behandelt, so daß die nun beendete sonntägliche Tagesreise durch die erwachende Flur im hauchzarten Verklingen der einst jauchzenden Stimmen so ganz dem menschlichen Fühlen entsprach.

M. V.

= **Stadttheater Bochum.** Als geschlossene Vorstellung für den Bühnenvolksbund Serie B geht heute abend von 8 bis gegen 10 Uhr Bruno Franks dreiaktiges Schauspiel „Zwölftausend" in Szene. Ein freier Kassenverkauf findet für diese Veranstaltung nicht statt. — Für morgen, Dienstag, ist die Erstaufführung von F. G. Mracgeks dreiaktiger Oper „Madonna am Wiesenzaun" vorgesehen. Die Vorstellung wird der Vormiete A geboten, jedoch hält die Theaterkasse noch genügend Karten im freien Verkauf zur Verfügung, zumal der Vorverkauf erst gestern, Sonntag, begonnen hat. — Als nächste Schauspielneuheit ist, wie bereits angekündigt, für kommenden Samstag Siegfried Geyers „Kleine Komödie" in Aussicht genommen.

= **Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum.** Auf die letzte (zwölfte) Veranstaltung des Historischen Zyklus „Von Johann Sebastian Bach bis zur Gegenwart" am kommenden Donnerstag, den 10. Mai, abends 8 Uhr, im Schützenhof wird besonders aufmerksam gemacht. In dem Chor-Konzert gelangen ausschließlich Werke von Johann Sebastian Bach zur Aufführung, und zwar die Kantaten „Denn du wirst meine Seele nicht in der Hölle lassen", „O Ewigkeit, du Donnerwort" und das „Magnificat" für Solostimmen, Chor, Orchester und Orgel. An Solisten wirken mit: Erica Hehemann, Essen (Sopran), Hilde Ellger, Berlin (Alt), Alfred Wilde, Berlin (Tenor), Joseph Manowarda, Wien (Baß), Professor Franz Schütz, Wien (Orgel). Weiter wirken mit: Das Städtische Orchester, der städtische Musikverein und Mitglieder des Männergesangvereins „Schlägel und Eisen". Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein. — Eintrittskarten zum Preise von 1 bis 4 Mark sind an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den bekannten Vorverkaufsstellen zu haben. Mitglieder des städtischen Musikvereins erhalten Karten nur an der Konzertkasse, Mitglieder des Bühnenvolksbundes und der Volksbühne in ihren Geschäftsstellen. Telephonische Bestellungen unter Fernruf 3614/15/24.

= **Hoffmannsches Konservatorium.** Brachte das letzte Parkhauskonzert des Konservatoriums durchweg Kompositionen zeitgenössischer Meister, so sollen diesmal selten gehörte und zum größten Teil hier unbekannte Werke nur deutscher Meister vor und zu Zeiten Bachs zu Gehör gebracht werden. Es soll der Beweis erbracht werden, daß auch die Klavierwerke alter Meister noch heute im Konzertsaal lebensfähig sind und daß lediglich die unvollkommenen Instrumente damaliger Zeit eine restlose ausdrucksvolle Wiedergabe der Klavierwerke behinderten. Klar ausgedrückt ist dies bereits in den Worten des alten Sebald Haydn, des Erfinders des Bogen-Klaviazymbles, der sich 1610 dahin äußerte, daß dem in Brauch stehenden Klavierinstrumente die Modulation der Stimme fehle, die nötig sei, die Emotion des Ausdrucks zu erreichen. Auch Johannes Kuhnau äußerte sich ähnlich in einem Briefe aus dem Jahre 1717. Daß Johann Sebastian Bach mit seinen ausdruckstiefen Ideen auch in seinen Cembalowerken weit über das auf dem Instrument Darstellbare hinausging, ist bekannt. Von diesen Altmeistern ist Matthias Weckmann (1621 bis 1674) mit drei größeren Werken berücksichtigt worden. Von Johann Kuhnau (1660 bis 1722), dem Leipziger Thomas-Kantor, dem Vater der Klaviersonate, hören wir im Programm eine Sonate. Von den Sologesängen sei hervorgehoben eine Kantate für zwei hohe Stimmen von dem Thomas-Kantor Johann Schelle (1648 bis 1701). Die Violinvorträge sind Kompositionen des unbekannten Augustin Pfleger (gestorben 1686), des Deutschböhmen Heinrich von Biber (1644 bis 1704) und von Johann Friedrich Händel, der mit einer Sonate in F-dur vertreten ist. Den Beschluß bilden Frauenchöre von Valentin Haußmann (um 1700) und von dem vielseitigen Johann Hermann Schein (1586 bis 1630), einem der größten Klassiker seinerzeit. Wir verweisen auf die heutige Anzeige.

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Hochum.

Von der Isenburg.

Am 1. Mai 1248 endete der Isenbergsche Erbfolgekrieg, der besonders in unserer Gegend, an der Lippe, Ruhr und Lenne, und im Bergischen an zwölf Jahren tobte. Auch die Stadt Bochum und ihre Nachbarorte hatten furchtbare Drangsale auszustehen. Er war entbrannt durch die Ansprüche des ältesten Sohnes des letzten Grafen von Isenberg, der als der Mörder des Erzbischofs Engelbert I. von Köln anno 1226 vor dem Severinstor in Köln hingerichtet war. Dieser älteste Sohn Dietrich empfing 1243 einen Teil der väterlichen Erbgüter und nahm, da das Schloß auf dem Isenberg bei Hattingen in Trümmer lag, seinen Wohnsitz auf Hohenlimburg an der Lenne. Er starb 1297 im Alter von 82 Jahren. In den letzten dreißig Jahren seines Lebens nannte er sich nur Graf von Limburg an der Lenne. Mit ihm verschwand die alte Grafschaft Isenberg, die wahrscheinlich schon zu Karls des Großen Zeit entstand. In den Jahren 1118 bis 1120 wird ein Graf Luitbert von Isenberg erwähnt, zu dessen Zeit 1119 bei einem furchtbaren Kloster- und Stadtbrand die Ruinen wieder erbaut wurden.

*

L **Gerthe-Harpen**, 6. Mai. Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft erfolgt von Mai 1928 ab in vierteljährlichen Teilbeträgen gleichzeitig mit den Steuern. Die Heberolle liegt vom 4. Mai bis 18. Mai zur Einsicht der Beteiligten bei der Gemeindebehörde im Amtshaus in Gerthe, Zimmer 2, aus. — Ganz unerwartet ist der praktische Arzt Dr. med. Perner einem Herzschlage erlegen. Noch am Donnerstag ging er in gewohnter Weise seinen beruflichen Pflichten nach. In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag gegen 3 Uhr morgens erlitt er einen Herzschlag, der seinem arbeitsreichen Leben ein jähes Ende bereitete. — Auf Antrag des evangelischen Konsistoriums der Provinz Westfalen hat der Regierungspräsident mit Verfügung vom 19. April 1928 genehmigt, daß das Gebiet der evangelischen Kirchengemeinde Castrop, das durch das Gesetz über die Neuregelung der kommunalen Grenzen im rheinisch-westfälischen Industriegebiet vom 26. Februar 1926 aus der Stadtgemeinde Castrop in die Landgemeinde Gerthe umgemeindet worden ist, in die evangelische Kirchengemeinde Gerthe umgepfarrt wird. Weiterhin wird das Gebiet der evangelischen Kirchengemeinde Bövinghausen, das durch das genannte Gesetz aus der Landgemeinde Bövinghausen (Rauxel) in die Landgemeinde Gerthe umgemeindet worden ist, in die evangelische Kirchengemeinde Gerthe umgepfarrt. Die Urkunde hat Wirkung vom 1. April 1928 ab.

br **Werne**, 6. Mai. Der Haus- und Grundbesitzervereins bereitet eine Kollektiv-Haftpflichtversicherung innerhalb des Vereins vor; diese Arbeit leitet Peters, Freiheitstraße, in Verbindung mit dem Gesamtvorstand. Besonders lebhaft gestaltete sich die Frage der Eingemeindung. Es kam immer wieder zum Ausdruck, solange es möglich selbständig zu bleiben, im übrigen waren unsere Mitglieder für einen Zusammenschluß mit Langendreer unter Ausscheiden aus dem Landkreise. Man hatte gegen Bochum das Bedenken, zu sehr als Außenseiter behandelt zu werden. — Für den mit dem 1. April durch Versetzung in den Ruhestand ausgeschiedenen Rektor Hademann an der Arnoldschule wurde als Nachfolger der Lehrer König von demselben System gewählt.

f **Langendreer**, 6. Mai. Die Denkmalfrage war Gegenstand der Beratung zwischen den Vorstandsmitgliedern des Vereins „Kriegerehrenmal". Von dem Bildhauer Walter J. Becker aus Dortmund, wurde ein Modell vorgeführt. Schlüssig werden konnte man sich noch nicht über den Platz, wo das Denkmal errichtet werden soll. — Der hier ansässige Kaufmann W. stürzte mit seinem Motorrad so unglücklich, daß er erhebliche Gesichts-, Arm- und Beinverletzungen davontrug. Seine auf dem Soziussitz mitfahrende Frau erlitt durch den Sturz ebenfalls bedenkliche Gesichtsverletzungen.

× **Stockum**, 6. Mai. Die vor mehreren Wochen von einem Motorrad angefahrene 68 Jahre alte Frau Grad von hier ist im Knappschaftskrankenhaus Langendreer gestorben.

Aus dem Kreis Hattingen.

k **Linden-Dahlhausen**, 6. Mai. Das Ehrenmal für die gefallenen Söhne der Großgemeinde Linden-Dahlhausen soll aufgestellt werden in den Parkanlagen der Reichseisenbahn vor dem Bahnhofsgebäude. Ein namhafter Künstler ist mit den Entwurfsarbeiten beschäftigt.

n **Stiepel**, 7. Mai. Die Gemeinde hat in diesem Jahre den Straßenbau mit einem erfreulichen Eifer betrieben. In diesem Frühjahr wurde bereits die Hochstraße fertiggestellt und dadurch ein bequemer Zugang zu dem vielbesuchten Hevbenberg geschaffen. Weiter sind in Angriff genommen die Brüder- und die Lottenstraße. An der Brüderstraße sind die großen Erdbewegungen zum großen Teil schon ausgeführt. Die Linienführung dieser Straße scheint trotz der schwierigen Verhältnisse eine glückliche zu werden. Die Arbeiten werden mit Hilfe der produktiven Erwerbslosenfürsorge aus Stiepel und Linden-Dahlhausen ausgeführt. Die Brüderstraße bringt eine neue Verkehrsmöglichkeit von Westen nach Osten, an denen es bisher mangelte. Ihre Bedeutung wird erst ganz in die Erscheinung treten, wenn die Stadt Bochum die Baumhofstraße (früher Schloßstraße) in Brenschede ausbauen wird und auch der viel umstrittene Weg durch das Lottental angelegt wird.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

* **Wanne-Eickel**, 6. Mai. Die Arbeitsmarktlage im hiesigen Arbeitsamtsbezirk ist einer geringfügigen Verbesserung in der Woche vom 23. bis 28. April unterworfen gewesen. Die Zahl der Hauptunterstützungsempfänger in der Arbeitslosenversicherung fiel um 37 auf 859, in der Krisenfürsorge um 7 auf 143. Im Laufe der Berichtswoche meldeten sich 137 Personen arbeitssuchend, denen stehen 131 Vermittlungen gegenüber. In der Arbeitslosenfürsorge werden insgesamt 859 (896) Personen mit 1456 (1520) Angehörigen betreut, in der Krisenfürsorge 143 (150) Personen mit 230 (235) Angehörigen. Als Notstandsarbeiter werden in der Arbeitslosenversicherung 214 (186) Personen mit 169 (148 Frauen und 256 (206) Kindern beschäftigt, in der Krisenfürsorge 80 (80) Personen mit 65 (64) Frauen und 120 (119) Kindern. An Unterstützungen wurden gezahlt: a) Arbeitslosenversicherung: 15 819,95 Mark (16 554,85 Mark), b) Krisenfürsorge: 2 097,12 Mark (2 199,53 Mark). (Die eingeklammerten Zahlen sind die der Vorwoche.) — Am Dienstag, 8. Mai findet im Stadtteil Röhlinghausen ein Viehmarkt (vorwiegend Schweinemarkt) statt. — Für die Schornsteinfegermeister der Stadt Wanne-Eickel ist eine neue Gebührenordnung erlassen, die im Rathaus 2, Stadtteil Eickel im städtischen Baupolizeiamt eingesehen werden kann. — In einem viertägigen Sprechkursus in der Aula des Gymnasiums dozierte Dr. Erich Drach, Doktor der Sprachkunde und Vortragskunst an der Universität Berlin, vor der gesamten Lehrerschaft der Stadt über sinn- und ausdrucksvolles Sprechen als Gegenstand arbeitsschulgemäßen Unterrichtes.

Wildwest in Gladbeck.

Sechs maskierte Kerle dringen in die Reichsbank ein.

Gladbeck, 5. Mai.

Die Stadt Gladbeck, die erst vor kurzem durch den Mord an dem Abiturienten Daube in große Aufregung versetzt wurde, steht seit heute mittag schon wieder unter dem Eindruck einer verwegenen Verbrechertat, und zwar wurde heute mittag kurz vor Dienstschluß ein dreister, an amerikanische Verhältnisse erinnernder Raubüberfall auf die Gladbecker Reichsbanknebenstelle verübt. In der Nähe der Reichsbanknebenstelle, die ziemlich abseits vom Verkehr in einer Seitenstraße liegt und gleich an freies Feld grenzt, fuhr heute mittag ein Auto vor, dem fünf Männer entstiegen, die im Laufschritt auf die Reichsbankstelle zueilten, sich unterwegs maskierten und aus vorgehaltenen Revolvern mehrere Schreckschüsse in die Luft abgaben. Unter fortwährendem Schießen stürmten die fünf Kerle in den Schalterraum und riefen den Schalterbeamten zu, die Hände hoch zu heben. Die überraschten Beamten folgten dieser Aufforderung und die Räuber rissen in aller Eile, teilweise weiterschießend, das ihnen zu Gesicht gekommene Geld an sich. Einige Beamte, die sich vom ersten Schreck schnell erholten, wollten sich auf die Räuber stürzen, sahen aber von dieser Absicht ab, da die Verbrecher die Revolvermündungen auf sie richteten. Schießend gelangten dann die Räuber wieder auf die Straße, rannten im Sturmschritt zu ihrem Auto und verschwanden mit der Beute unerkannt in dem ein rasendes Tempo einschlagenden Automobil. Sie schlugen die Richtung nach Zweckel ein, eine Richtung, die über Dorsten auf dem schnellsten Wege an die holländische Grenze führt. Wieviel Geld den Verbrechern in die Hände gefallen ist, ließ sich bisher noch nicht feststellen, doch soll es sich um eine große Summe handeln. Die Kriminalpolizei, die nach kurzer Zeit am Schauplatz der Tat eintraf, nahm sofort die Nachforschungen auf. Inzwischen waren auch die Reichsbankbeamten auf die Straße gestürzt und nahmen mit aus der Nachbarschaft entliehenen Fahrrädern die Verfolgung auf. Ein zufällig auf der Straße anwesender Fuhrunternehmer hatte noch versucht, den Chauffeur des Autos an der Weiterfahrt zu hindern. Der Beherzte ließ aber von seinem Vorhaben ab, als einer der Räuber mit seinem Revolver auf ihn anlegte. Der Schuß ging glücklicherweise fehl.

Gladbeck, 5. Mai.

Das Auto, in dem sich die Bankräuber befanden, ist die Horster Straße hinuntergefahren, wo ein Polizeibeamter versuchte, den Wagen anzuhalten, der in rasender Fahrt an ihm vorbei fuhr. In dem Auto befanden sich sechs Personen. Dem Beamten gelang es, die Autonummer festzustellen. Das Auto war heute morgen in Dortmund gestohlen worden. Es wurde heute nachmittag in Schonebeck im Stich gelassen. Es befanden sich dort nur noch zwei Personen in dem Auto, die zu Fuß nach Stoppenberg weiterliefen. Beide trugen Aktentaschen bei sich. Geraubt wurden 36 375 Mark.

fe. **Wanne-Eickel**, 6. April. Nunmehr ist die Allgemeine Ortskrankenkasse in ihr neues Heim auf der Märkischenstraße eingezogen und hat Samstag den Geschäftsbetrieb dort voll übernommen. — Ein hier einlogierter Kostgänger namens Paßkowski ist unter Hinterlassen von 185 Mark Kleidungs- und Kostschulden verschwunden. Angaben erbittet die Polizei. — Auf „Königsgrube" fiel dem Waschkauenwärter ein Mann auf, der sich in verdächtiger Weise an den fremden Kleidern zu schaffen machte. Als der Wärter den Fremden des Raumes verwies, ergriff dieser eine leere Bierflasche und schlug sie dem Wärter derart heftig über den Kopf, daß der Mann zusammenbrach. Der Täter ist ermittelt. — Dadurch, daß die Schaltung nicht ausgedreht wurde, ehe die Hausfrau G. ihre Wohnung verließ, entstand durch das elektrische Bügeleisen ein Brand. Polizei erbrach die Räume und löschte das Feuer. — Auf „Hannover" stürzte der Pumpenaufseher Tewes in den Sumpf. Im gleichen Augenblick sauste ein Korb nieder. Nur durch rechtzeitiges Abstoppen kam T. mit Rückenverletzungen davon. Sonst wäre er im Sumpf totgedrückt worden. — Den städtischen Arbeitern hat man eine einheitliche Dienstkleidung gegeben. — Für den nach Mainz versetzten Bankrat Lammers übernimmt Bankrat Spannemann von Gelsenkirchen die hiesige Reichsbankniederlassung. — Wegen eines Einbruchs verhaftete die Polizei zwei Arbeitslose. — Im Josephshause feierte der Röhlinghauser Bürger Franz Armbrost seinen 86. Geburtstag in bester Frische. — Das Röhlinghauser Polizeirevier übernahm Oberleutnant Ellen, das Revier 11 bei Marzina Oberleutnant Petrasch. — Für die Schornsteinfegermeister im Stadtbezirk wurde eine neue Gebührenordnung erlassen, die eingesehen werden kann. — Man ist zurzeit damit beschäftigt, unter nicht einfachen Verhältnissen die Emscherböschungen neu zu befestigen. Auf hiesigem Gebiet sind die Arbeiten beendet, sie werden jetzt nach Herne zu fortgesetzt. — Auf der Albert- und Hedwigstraße begann man mit dem Bau der geplanten Heimstättenhäuser. — In Röhlinghausen wurden aus einer Erfrischungshalle Waren und etwa 250 Mark Bargeld entwendet. — An der Wallfahrt nach Neviges beteiligten sich vom Mütter- und Elisabethverein Pfarrei Eickel I etwa 600 Personen.

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Unerhörte Zustände bei der Bestattung von Leichen der Universitäts-Kliniken.

g **Münster**, 6. Mai. **Im Laufe der Jahre ist wiederholt über kulturwidrige Beseitigung von Leichen, die aus dem Pathologischen Institut der Universitätskliniken kommen und zu Lehrzwecken gedient haben, geklagt worden. Es ist nun folgender unerhörter Fall der neuesten Zeit bekannt geworden, von dessen Richtigkeit sich eine Münstersche Zeitung persönlich in der Leichenhalle des Zentralfriedhofes überzeugt hat: Einer Mutter aus einem Textilort des Münsterlandes war in der Klinik ein acht Wochen altes Kind gestorben. Die Leiche wurde durch das Pathologische Institut, wie alle Leichen der Kliniken, zum Zentralfriedhof überführt. Als die Mutter nun am Tage der Beerdigung ihr Kind noch einmal sehen wollte und der Friedhofswärter den auffallend schweren Sarg öffnete, bot sich ihm und mehreren Zeugen ein ebenso erschütterndes wie grauenhaftes Bild: Die Leiche des Kindes, das beerdigt werden sollte, lag oben in den Sargdeckel eingepreßt und darunter lagen nicht weniger als vier zerschnittene Leichen kleiner Kinder und weitere Leichenteile. Das Hineinpressen der im ganzen fünf Kinderleichen in den Sarg ist natürlich nicht näher zu beschreiben; man kann sich aber einen Begriff davon machen, wenn man bedenkt, daß es sich um einen kleinen, etwa 80 Zentimeter langen Sarg handelt. Gleichzeitig werden zwei andere Fälle bekannt, in denen Kinderleichen vom Pathologischen Institut beerdigt worden sein sollen, ohne daß später die Angehörigen die Gräber ermitteln konnten. Die Leichen waren überhaupt nicht zum Friedhof gekommen. Die Polizei hat sich der Angelegenheit angenommen. Auch das preußische Kultusministerium wird sich mit diesen unerhörten Vorfällen zu beschäftigen haben.**

*

× **Haltern**, 7. Mai. Der städtische und private Wald in der näheren Umgebung Halterns sowie die Flußläufe der Stever und Lippe haben in den letzten Jahren mehrfach an einem guten Sommer-Sonntag 15- bis 20 000 Fremde durch die Eisenbahn nach Haltern gezogen. Da Haltern selbst nur wenig Industrie hat, sieht es seine stärkste Entwickelung in der näheren Zukunft im Fremdenverkehr. Diese Ansicht der Stadtvertretungen Halterns ist durchaus begründet und wird vor allem gefördert durch die Anlage eines Staufees an der Stever mit einer Wasseroberfläche von 800 Morgen. Dieser Staufee liegt in unmittelbarer Nähe der Stadt Haltern und wird im Winter 1929/30 fertiggestellt sein.

:: **Gladbeck**, 6. Mai. Oberbürgermeister Dr. Jovy, der allen Widrigkeiten zum Trotz mit zähester Willenskraft die große Volkserholungsstätte Wittringen geschaffen hat, gab in der Stadtverordnetenversammlung einen Ueberblick über den Vermögensstand der Stadt Gladbeck. 1918 hätten Werte in Höhe von 5,5 Millionen Mark Schulden in Höhe von 2,6 Millionen gegenübergestanden. Das Vermögen der Stadt habe sich also damals auf 2,8 Millionen belaufen. 1928, also zehn Jahre später, sei ein Plus von 23 Millionen zu verzeichnen gewesen gegenüber einem Minus von 5,4 Millionen Mark. Mithin belaufe sich das Vermögen der Stadt Gladbeck zurzeit auf 17,6 Millionen. Das bedeute gegenüber 1918 eine Steigerung von 14,8 Millionen. In Anbetracht dieser Sachlage hätten sich alle zuständigen Stellen auf den Standpunkt gestellt, daß die Selbständigkeit der Stadt Gladbeck unter keinen Umständen angetastet werden solle. Gladbeck könne vielmehr mit einer Erweiterung seiner Stadtgrenzen und einer Vermehrung seiner Steuerquellen rechnen.

s **Gladbeck**, 6. April. Von maßgebender Stelle wird ausdrücklich erklärt, daß der Stand der Untersuchung in der Gladbecker Mordangelegenheit sich im Laufe der letzten Wochen nicht im mindesten geändert hat. Der Essener Untersuchungsrichter ist zur Zeit damit beschäftigt, die bisherige Beweisaufnahme, soweit erforderlich, nochmals zu wiederholen und die einstweilen vorliegenden Verdachtsmomente zu überprüfen. Wie uns der Vertreter der Rechtsinteressen des verhafteten Hußmann mitteilt, hat er Beweisanträge gestellt, die die gegen Hußmann vorgebrachten Verdachtsmomente aus dem Wege räumen sollen.

::: **Kettwig**, 7. Mai. Am Himmelfahrtstage, 17. Mai, dem Tage, da August Thyssen 86 Jahre geworden wäre, findet die schon seit langem geplante Beisetzung des Heimgegangenen in der Schloßgruft im alten Burgturm statt. Die Leiche wird während der Nacht von dem Friedhof in Ketwig vor der Brücke nach der Gruft übergeführt und dort aufgebahrt. Am Himmelfahrtstage vormittags wird zunächst vom Ortsgeistlichen die Einsegnung der Gruft und hierauf die der Leiche vorgenommen. Im Anschluß daran wird in der Kapelle ein Seelenamt für den Verstorbenen gelesen werden und während dieser Zeit schließt sich der Sarkophag über den irdischen Ueberresten des verstorbenen Industriekönigs. Eine Schlußfeier in der wundervoll ausgebauten Gruft wird die Zeremonien beenden.

s **Dülmen**, 6. Mai. Die Herzoglich Croy'sche Domänenverwaltung veranstaltet wie alljährlich auch in diesem Jahre, und zwar am 19. Mai, das aus weiter Umgebung stets stark besuchte Einfangen der Wildpferde im Merfelder Bruch bei Dülmen. Dieses Einfangen der Weldpferde ist immer eine Art Volksfest.

+ **Lengerich**, 7. Mai. Bei den Ausgrabungen in Wechte, über die wir kürzlich berichteten, handelt es sich um Megalithengräber. Diese Grabstätten aus vorgeschichtlicher Zeit sind jetzt vollkommen freigelegt und haben wertvolles Material ergeben. Es ist beabsichtigt, ein solches Megalithengrab zu rekonstruieren und als Naturdenkmal zu schützen.

□ **Gevelsberg**, 6. Mai. Bei der W. Krefft A.-G. hatten die Schleifer (etwa 100 Mann) höheren Lohn gefordert, der aber von der Verwaltung wegen der schlechten Geschäftslage abgelehnt worden war. Die Schleifer haben daraufhin zum 12. Mai gekündigt. Treten sie in den Ausstand, werden 800 Mann beschäftigungslos.

::: **Krefeld**, 5. Mai. Beim nahen Trompet entgleisten heute die Lokomotive und mehrere Wagen eines Güterzuges. Ein Schaffner wurde getötet, ein anderer schwer verletzt, der Zugführer und ein Mann wurde nleicht verletzt.

* **Köln**, 6. Mai. Samstag abend kurz vor Mitternacht stürzte auf der Bonner Straße ungefähr an der Kreuzung Bayenthal-Gürtel ein etwa 20jähriges Mädchen aus einem von Bonn kommenden Auto und starb alsbald. Gegen die Annahme eines Unfalles spricht der verdächtige Umstand, daß der Führer des Autos, obwohl er von einem Passanten angerufen und auf den Vorfall aufmerksam gemacht wurde, nicht anhielt, sondern die Beleuchtung des Nummerschildes am Wagenende ausschaltete und in schnellstem Tempo in Richtung Köln weiterfuhr. Im Innern des Wagens soll noch eine andere Person bemerkt worden sein.

□ **Aachen**, 5. Mai. Von der Stadtverordneten-Versammlung wurde gestern Regierungspräsident Dr. Rombach hierselbst mit 42 von 47 Stimmen zum Oberbürgermeister von Aachen gewählt. Eine Stimme war ungültig 4 kommunistische Stimmen entfielen auf Stöcker (Berlin), 6 Stadtverordnete fehlten. Als stellvertretender Oberbürgermeister (zweiter Bürgermeister) wurde mit 41 Stimmen Beigeordneter Servais, der seitherige Wohlfahrtsdezernent, bestimmt. Sowohl der neue Oberbürgermeister wie auch der Stellvertreter gehören der Zentrumspartei an. Der bekannte Flugzeugkonstrukteur Professor Hugo Junkers (Dessau), der in Aachen an der technischen Hochschule studierte und von 1897 bis 1919 als Professor an der hiesigen technischen Hochschule tätig war, wurde zum Ehrenbürger von Aachen ernannt.

** **Kleine Provinznachrichten.** In Bocholt geriet dem 22 Jahre alten Arbeiter Zent beim Frühstücken ein Stückchen Brot in die Luftröhre, an dem der Mann elendiglich erstickte. — In den Waldungen bei Haltern wurde der 42 Jahre alte Landwirt H. Hueske beim Holzfällen von einem angesägten Baum, der plötzlich umfiel, erschlagen. — Der bekannte Inhaber der katholischen Verlagsfirma A. Laumann in Dülmen Ludwig Schnell ist in einem Sanatorium in Godesberg nach kurzer Krankheit gestorben. — In M.-Gladbach fuhr ein Personenkraftwagen in voller Fahrt gegen eine Brückenmauer und wurde zertrümmert. Zwei Insassen erlitten schwere, drei leichtere Verletzungen. — In Düsseldorf wurde eine große Falschmünzerbande, die seit längerer Zeit Falschstücke von fünfzig Pfennig bis drei Mark herstellte, festgenommen. — Die Stadtverordneten von Moers beschlossen die Aufnahme einer Wohnungsbauanleihe von 500 000 Mark bei der Landesbank der Rheinprovinz.

Briefkasten.

Versicherung. Eine Weiterversicherung ist zu empfehlen. Die Unterstützung, die Sie dann in späteren Jahren erhalten, ist größer, als wenn Sie Wohlfahrtsfürsorge empfangen. Eine Abfindungssumme erhalten Sie im Falle einer Verheiratung nicht.

H. D. Die größten zuverlässig festgestellten Meerestiefen sind in der Nordsee, 809, Ostsee 463, im Stillen Ozean 9636, Atlantischer Ozean 8341 Meter. Die größte Tiefe des Toten Meeres beträgt 399 Meter.

R. Sch. Die Unterhaltspflicht gegenüber unehelichen Kindern besteht, ohne Rücksicht auf die Anzahl der Fälle.

K. D. B. Der polnische Zlotky steht auf 46,80 Reichspfennig. Sie bekommen ausgezahlt 75 Mark.

Wettende. 1) Am 1. April ist (Siehe den Bochumer Anzeiger vom 13. März Nr. 62) die neue Verordnung über das pfandfreie Einkommen giltig. 2) Nach § 1620 B. G. B. ist der Vater verpflichtet, einer Tochter im Falle einer Verheiratung zur Einrichtung des Haushalts eine angemessene Aussteuer zu gewähren, soweit er bei Berücksichtigung seiner sonstigen Verpflichtungen ohne Gefährdung seines standesgemäßen Unterhalts dazu imstande ist und nicht die Tochter ein zur Beschaffung der Aussteuer ausreichendes Vermögen hat. Der Anspruch der Tochter auf die Aussteuer verjährt in einem Jahre von der Eingehung der Ehe an — § 1623 Satz 2 des Ges.

F. B. Kronenstraße. Bei dem Dampfer Venus, der in der Nähe von Rotterdam einen Unfall hatte, handelt es sich um ein Schiff der Bremer Roland-Linie.

Letzte Telegramme

Austritt der Zittauer Demokraten aus dem Reichsbanner.

Zittau, 6. Mai.

Die Zittauer Demokraten haben in einer Erklärung ihres Vorstandes ihren Austritt aus dem Ortsverein Zittau des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold erklärt. Der Austritt ist damit begründet, daß die Ortsgruppe des Reichsbanners entgegen dem Vorstandsbeschluß, der sich mit sieben gegen drei Stimmen gegen eine korporative Beteiligung des Reichsbanners an der Maifeier erklärte, die Beteiligung des Reichsbanners als Körperschaft trotzdem beschlossen hat. Im Vorstand selbst stimmten vier sozialdemokratische Vorstandsmitglieder gegen die Beteiligung. Das Reichsbanner Zittau besteht nun nur aus sozialdemokratischen Parteiangehörigen.

Brand in einem Berliner Filmhause.

Berlin, 6. Mai.

Von einer schweren Brandkatastrophe wurde in der Nacht zum Sonntag das Aufnahme-Atelier des Filmhauses Wilhelm Feindt in Lankwitz am Hafen heimgesucht. Das große Holzgebäude ist mit seinem sämtlichen Inventar an Aufnahmeapparaten und wertvollen Dekorationen niedergebrannt. Erst nach achtstündiger Tätigkeit wurde die Feuerwehr des Brandes Herr. Die Ursache des Brandes ist noch unbekannt.

Der zweite deutsche Ozeanflug.

Rudolstadt, 6. Mai.

Der Start des Ozeanflugzeugs „Europa" zum zweiten deutschen Transozeanflug soll Ende dieser Woche vom Rudolstädter Flugplatz aus erfolgen. Den Piloten Ristics und die Wiener Schauspielerin Lilly Dillenz erwartet man bis Mitte der Woche in Rudolstadt. Wettermeldungen vom Ozean werden täglich mehrere Male eingeholt. Sie lauten zur Zeit ungünstig.

Furchtbare Kindertragödie in Bunzlau.

Bunzlau, 6. Mai.

Eine Anzahl Kinder spielte am Mühlgraben im Grase. Plötzlich kam ein zwölf- bis vierzehnjähriger Junge hinzu, ergriff den acht Jahre alten Sohn Erich des Arbeiters Werner und rief: „Jetzt werfe ich Dich ins Wasser!" und ließ den Worten sogleich die Tat folgen. Die übrigen Kinder liefen schreiend davon und benachrichtigten die Eltern, die ihr Kind nur als Leiche bergen konnten. Der Täter ist noch nicht ermittelt.

Die Erdstöße in der Türkei.

Konstantinopel, 6. Mai.

Ueber die Folgen der Erdstöße am 3. Mai, die die Gegend von Kutahia am schwersten heimgesucht haben, laufen jetzt erst nähere Nachrichten ein. In der Gemeinde Dagardi wurden zwei Personen getötet und sechs verwundet. Es ist kein Gebäude bewohnbar geblieben. In Kebeler sind 140 Häuser eingestürzt. Stellenweise wird das Versiegen von Quellen oder das Hervorsprudeln heißen Wassers gemelbet. Der Rote Halbmond trifft Vorbereitungen zur Unterstützung der von dem Unglück Betroffenen.

Bootsunglück in Südrußland.

Jekaterinodar, 6. Mai.

Auf dem Kuban-Fluß ist ein Boot mit 22 Kindern gekentert. Fast alle sind ertrunken. Zwölf Leichen wurden geborgen.

Die heutige Nummer umfaßt 16 Seiten.

Ein wirksames Verfahren bei Gesichtsausschlag, Pickeln, Ekzemen

Von **Dr. med. W.**

Gesichtsausschlag, Pickel, Pusteln, Wimmerln, Acne vulgaris, Mitesser und Ekzeme, die besonders bei jüngeren Leuten beiderlei Geschlechts so überaus häufig auftretenden Hautübel, werden von den oft fast verzweifelnden Opfern mit allen nur erreichbaren Mitteln bekämpft. Vortrefflich bewährt hat sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Stück Zuckers Patent-Medizinal-Seife, reibe mit der Hand oder noch besser mit einer nassen Bürste, einem nassen Pinsel und dgl. möglichst viel dicken Schaum, läßt ihn evtl. noch einige Zeit stehen, bis er so dick ist wie Brei, Salbe oder Sirup, und trägt ihn dann leicht, ohne zu reiben, auf die zu behandelnden Hautstellen auf. Am besten geschieht das Auftragen des abends, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzutrocknen und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweicht man ihn mit etwas Wasser, spült ihn leicht ab und trocknet hierauf die Haut, ohne zu reiben oder zu frottieren, sanft mit einem weichen Tuch. Nachher stets die Haut mit Zuckoh-Creme, die ebenso wie Zuckers Patent-Medizinal-Seife in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie, sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachbehandeln. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in Kürze neue, reine und gesunde Haut und verjüngt um Jahre

Anz



Seide

In unserem tagheller neuen Lichthof

Grosser Propaganda-Verkauf

Was unseren Großmüttern wegen des teuren Preises fast unerschwinglich war, ermöglicht heute die hochentwickelte Technik der Herstellung u. Veredelung von

Seide u. Kunst-Seide

zu Preisen, die jedem Geldbeutel entsprechen



Bedruckte Rohseiden
in vielen Mustern . . . . . Meter **1.25**

Bedruckte Kunstseiden
für leichte Sommerkleider . . . . . Meter **0.75**

Mehrfarbig bedruckte Rohseiden besonders solide . . . . . Meter **1.95**

Crêpe chinette
100 cm breit, fein gemust., fabelhaft billig . . Meter **2.45**

Shantung
einfarbig, das beliebte Sommerkleid . . . Meter **3.90**

VIELE HUNDERT

Hochmoderne Farbtöne

enthalten uns. ständigen Sortimente i. allen modernen Geweben u. bestens bewährten Haus-Qualitäten.

Crêpe de chine Mtr. 5.90 6.90 7.90
Crêpe Georgette Mtr. 5.90 6.90 7.90
Crêpe Satin Mtr. 9.50 11.90 13.50
Kunsts.-Trikot Mtr. 4.90 6.50 7.90

Reinseiden. Crêpe de chine
ca. 95 cm breit, in 20 Farben . . . . . Meter **2.95**

Crêpe chinette-Bordüren
120 cm breit, das elegante Kunsts.-Gewebe . . Meter **2.90**

Japan- und Foulard-Druck
das bevorzugte Gewebe der Saison . . . . Meter **4.90**

Naturfarb. Rohseide
sehr dankbar im Tragen . . . . . Meter **1.75**

Honan
das unverwüstl. Straßenkleid in viel. Farb. 6.50 . naturfarb. **5.90**

Bestickte und handgemalte
Rohseiden-Bordüren
120 cm breit, außergewöhnlich billig . . . . Meter **5.90**

Ausgesucht schöne Ware
Veloutine ca. 100 cm breit
Wolle mit Seide, in allen modernen Kleiderfarben **6.75**

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Ruf 4797 Ruf 4797
Kunststopferei
Geschw. Wingens
Heinrichstr. 1a
früher Kortumstraße 6
Einziges Spezialgeschäft am Platze
Annahme für Färberei, Wäscherei und chem. Reinigung
Ruf 4797 Ruf 4797

Naturheilkunde nach Past. Felke
Homöopathie, Augendiagnose, Harnuntersuchung. Behandlung sämtl. innere und äußere Leiden. Gicht, Rheumatismus, Ischias und sonstige Nervenleiden werden mittelst **Elektro-Galvanischenstrom** behandelt.
Frau Kerlis, Bahnhofstraße 13
Sprechst.: Montags, Mittwochs, Freitags, vormittags 10–12, nachmittags 2–5

Achtung! Achtung!
Sie brauchen für ihre Geschäftstouren einen bequemen, gut gefederten, schnellen Personenwagen. Denselben bekommen Sie durch
Auto-Vermietung Ludwig Liese, Bochum 1841

Auto-Garagen, Lagerschuppen, Wochenendhäuser in **Wellblech** mit Holzverschalung sowie in **Zementschnellbauweise** liefert prompt und preisw. **Albert Knipp** Dortmund, Rosenthal 21 Fernsprecher 4905

Kaufen Sie
ein Klavier?
Sie brauchen nicht nach auswärts
Berücksichtigen Sie bei Bedarf die
Bochumer Geschäfte



Gesundheit, Elastizität u. Wohlbefinden erzielen Sie durch das Tragen von Corsetten, Hüftformen, Mieder aus dem Spezial-Heim Inhaber: Solomon Hochstr. 10 Telef. 2590
Eigene Anfertigung

Tapeten
bedeutend billiger
Ernst Körmann
Ecke Buddenbergstraße

Deutsche Demokratische Partei * Bochum

Öffentliche Wählerversammlung

Heute Montag 7. Mai, abends 8 Uhr, im Parkhaus

Es sprechen:
I. Landtagsabgeordneter Hourtz
über Standes- oder Staatspartei
II. Reichstagsabgeordneter Ziegler
über den Zusammenbruch der Rechtsregierung

Eintritt frei

Bochumer Nachrichten.

Weihe eines neuen Gemeindehauses.

Ein Festtag im Griesenbruchviertel.

Im Maiensonnenglanz flatterten am gestrigen Sonntag Cantate von vielen Häusern im Griesenbruchviertel und von Stahlhausen die weißvioletten Kirchenfahnen. Der 2., 3. und 8. Pfarrbezirk der evangelischen Altstadtgemeinde beging die Weihe des neuen Gemeindehauses Moltkeplatz 12, das, aus der nach den Plänen des Architekten H. Möller umgebauten früheren Wirtschaft Becker zweckentsprechend und anheimelnd eingerichtet, fortan den Vereinen der genannten drei Pfarrbezirke und deren mannigfaltigen Aufgaben auf dem Gebiete der Inneren Mission dienen soll.

Festgottesdienst in der Friedenskirche

leitete morgens 10 Uhr die Feier ein. Das Gotteshaus konnte kaum alle fassen, die mit Herz und Mund lobsingen wollten. Pfarrer Lic. Schmidt hielt in Anknupfung an Psalm 90, 17, eine gedankenreiche Predigt. Der Turm der Friedenskirche blicke hinweg über die im köstlichen Maienglanze prangenden Anlagen vor Stahlhausen, über die nüchternen Häuserreihen hinweg zum neuen Gemeindehause am Moltkeplatz, das eine Stätte sein solle edler Freude, eine Stätte des Gebetes, des Friedens, der Versöhnung. Der Kirchenchor der Friedenskirche unter Leitung des Lehrers Arnold verschönte den Gottesdienst. Anschließend nahm Pfarrer Klose die Weihe der Fahne der Frauenhilfe des 3. Pfarrbezirks vor. Das kostbare Banner trägt auf der einen Seite die Inschrift „Evangelische Frauenhilfe 3. Pfarrbezirk", darunter in Nadelmalerei die Wartburg und den Spruch „Das Wort Gottes bleibet in Ewigkeit". Auf der anderen Seite steht das Losungswort „Lasset uns Gutes tun und nicht müde werden". Die Fahne solle, so führte Pfarrer Klose aus, sein ein Bekenntnis zu Gott und zum Evangelium; ein Wahrzeichen der Treue im Glauben, der Liebe in Christo und der Hoffnung in Gott. Es war ein tiefergreifender Augenblick, als sich neun Banner der anderen Vereine der drei Bezirke um die neue Fahne scharten, die am Altare ihre Weihe empfing.

Nach beendetem Festgottesdienst ging es unter feierlichen Glockenklängen, in die sich der Vöglein Lobgesang im grünen Gezweig mischte, in geordnetem Zuge zum neuen Gemeindehause, das gar lieblich geschmückt war. Neben dem Wirtschaftsraum enthält es im Erdgeschoß zwei große Zimmer und zwei miteinander verbundene Säle. Ein Sockel aus dunkel und hell gebeiztem Holz gibt den Sälen, die leicht getrennt und vereinigt werden können, im Verein mit dem farbenfrohen Ton etwas Behagliches. Im oberen Stockwerk sind Arbeitsräume, Vereins- und Logierzimmer untergebracht. Das große Haus, an das sich ein nach der Arnoldstraße zu gelegener Platz schließt, den die Gemeinde schon früher erworben hat, ist ein wertvoller Besitz für die Altstadtgemeinde, insonderheit für die drei Pfarrbezirke, denen es dienen soll.

Die Weihe des Gemeindehauses.

Der Präses des Presbyteriums, Pfarrer Klose, konnte nach dem Einzug ins Haus, nachdem man gemeinsam den Choral „Lobe den Herrn" gesungen hatte, zahlreiche Festgäste begrüßen: Superintendent Niederstein, die Pfarrer und Vertreter der Nachbargemeinden, das Presbyterium der Altstadtgemeinde, Magistratsassessor Dr. Klingholz als Vertreter der Stadt, Vertreter des Polizeipräsidiums und anderer Behörden und eine große Zahl geladener Gäste. Stadtverordnetenvorsteher Nientimp übermittelte schriftlich die Grüße der Stadtverordnetenversammlung; Generalsuperintendent D. Zoellner, der am Erscheinen verhindert war, die der Provinzialkirche; ferner sandten Grüße Pfarrer Zaulick in Wetter, Pfarrer Koch in Soest und andere, die hier aufzuzählen zu weit führen würde.

Die Weiherede hielt Superintendent Niederstein aus Altenbochum. In Anlehnung an Psalm 98, 1 „Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder", wies er auf die Bedeutung des Sonntags Cantate hin, an dem alles auf Freude gestimmt sei. Nicht nur in der Natur, auch in der Kirche erklinge es: Das Alte ist vergangen, siehe, es ist alles neu geworden. Das uralte Lied „Lasset uns singen dem Herren, er hat eine große Tat getan" klinge herüber aus Mosis Zeiten über die Reformationszeit hinweg in unsere Tage, in diese Gemeinde. Aus kleinen Anfängen habe sie sich mit der Industrie entwickelt; aus zwei Kirchen seien fünf geworden, vier Tochtergemeinden seien abgezweigt. Vor 35 Jahren entstand das erste Vereinshaus; nun habe man ein weiteres schönes Gemeindehaus bekommen. Hier solle die Jugend sich wohl fühlen; hier solle christliche Frauenarbeit ein reiches Feld der Liebestätigkeit finden; hier sollten christliche Männer sich gemeinsam finden im Treubekenntnis zu Christus, dem Herrn. Das Haus solle sein eine Stätte, wo tätige Liebe sich offenbare, die Gegensätze überwunden werden. Er weihe das Haus im Namen des Vaters, des Sohnes und des heiligen Geistes; möge es sein ein Haus, in dem der Friede Gottes wohnt, die Liebe in Christo Siege feiert. Die Weiherede schloß mit Gebet.

Der Kirchenchor sang den Choral „Dir, Dir Jehova will ich singen", dann sprach Pfarrer Klose herzliche Worte der Begrüßung und des Dankes an die Gemeindevertretung, an die Vereine, an alle, die zum Gelingen des Werkes beigetragen haben. Das Haus solle sein

eine Stätte der Versöhnung,

wo man sich wie in der Kirche fühle als Glied des Ganzen. Allein in der Liebe Christi könnten die Gegensätze überwunden werden. Ernste Worte der Mahnung richtete der Redner besonders an die, die Führer sein sollen und wollen; jede ehrliche Arbeit edle, auch die in „blauen Buxen". Auf der redlichen Arbeit ruhe der Segen der Freude, die treue Pflichterfüllung in sich berge. Der Redner schloß mit Worten des Dankes gegen Gott, der weiter mit der Gemeinde sein möge.

Magistratsassessor Dr. Klingholz übermittelte die Grüße des Oberbürgermeisters und der Stadtverwaltung, die es begrüße, daß dieses Haus entstanden sei. Frau Amtsgerichtsrat Ulrich sprach die Wünsche des alten Frauenvereins aus und überreichte ein kostbares Bild als Weihegeschenk. Frau Hoffmann war Dolmetsch der Grüße des Stadtverbandes der Männer- und der Frauenvereine. Pfarrer Winnacker überreichte im Auftrage des 2. Pfarrbezirks ein wohlgelungenes Bild des Pfarrers Schmidt I, dessen stille, freundliche Art und treues Wesen allzeit in diesem Hause lebendig sein möge; Herr Hohage sprach für den christlichen Verein junger Männer.

Tiefgerührt dankte der 84jährige Pfarrer Schmidt-I für die Ehrung. Aus seiner 58jährigen Tätigkeit in Bochum gab er kostbare Erinnerungen zum besten. Was er bei seiner Einführung am 10. Februar 1870 als Leitwort erkoren: „Ich schäme mich des Evangeliums von Christo nicht", das solle auch Wegweiser für die Arbeit in diesem Hause sein.

Pfarrer Lic. Schmidt sprach in launiger Weise für den 8. Pfarrbezirk, den „Kumpelbezirk mit dem Kumpelpastor". Als Hausvater dieses Hauses freue er sich, daß die Kirchmeister endlich dem Drängen nachgegeben und dem Arbeiterviertel dieses schöne Haus vermacht hätten, das eine Stätte sein solle des Friedens und der Freude.

Mit einem Schlußwort und dem Ausgangslied „Ach bleib mit deiner Gnade" endete die Weihestunde.

Die Nachversammlung

um 5 Uhr nachmittags sah überfüllte Räume. Nach einer Begrüßung durch Pfarrer Klose hielt Lehrer i. R. Kurzer einen Vortrag über den frommfrohen christlich-deutschen Dichter Mathias Claudius, dessen Lieder das Haus mit frohem Schall erfüllten. Ansprachen und gemeinsame Gesänge wechselten; es war ein rechter Sonntag Cantate, ein Sonntag der Freude. Mögen die Hoffnungen, die an dies schmucke Gemeindehaus im Griesenbruchviertel geknüpft werden, in reichem Maße in Erfüllung gehen.

---

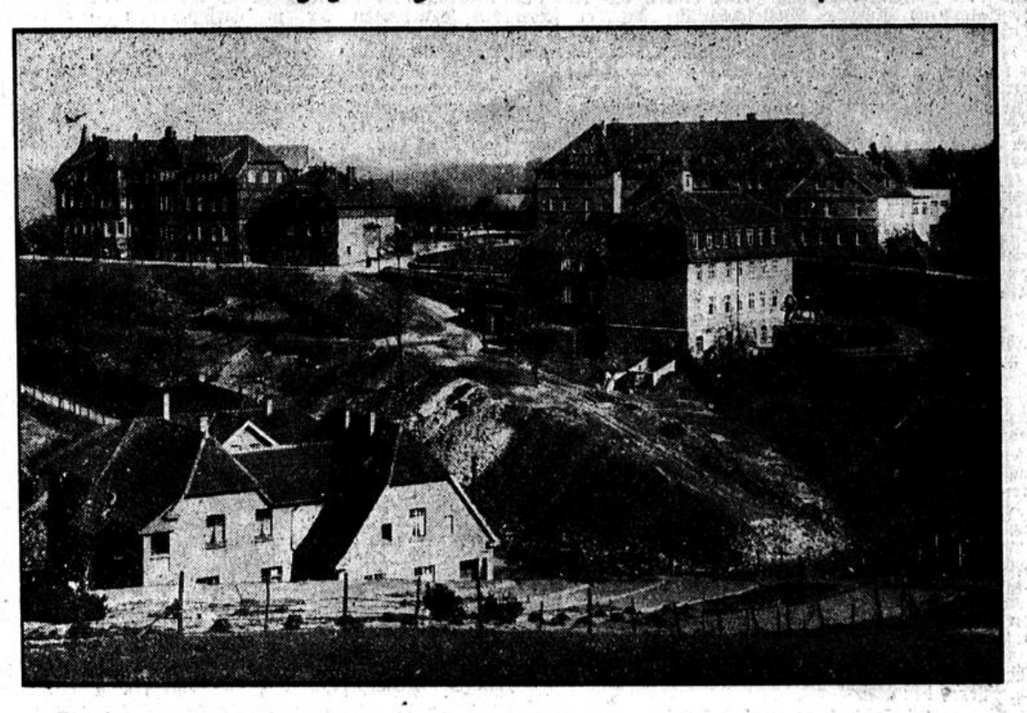
* **Die Besichtigungsreise der Regierungskommission.** Am Freitag vormittag begann die für die Dauer von 14 Tagen vorgesehene Besichtigungsfahrt der mit der Prüfung der Frage der kommunalen Reorganisation des rheinisch-westfälischen Industriegebietes beauftragten Regierungskommission, bestehend aus Ministerialdirektor Dr. v. Leyden und den Ministerialräten Klamroth und Zschinsch. Zu der Informationsreise hinzugezogen wurden innerhalb ihres Zuständigkeitsbereichs die Regierungspräsidenten von Arnsberg, Düsseldorf und Münster, der Vertreter des Ruhrsiedlungsverbandes und die Oberbürgermeister und auf Verlangen auch Bürgermeister. Die Gemeindevorsteher dagegen nehmen an den Besprechungen nicht teil. Nach einer Fahrt durch das Vest fand am Freitag in Recklinghausen eine Besprechung rein informatorischen Charakters statt.

y **Konferenz der Bürgermeister und Landräte in Dortmund.** Am Samstag fand in Dortmund eine Konferenz der Landräte und Bürgermeister des Regierungsbezirkes Arnsberg statt, in der auf Veranlassung des Regierungspräsidenten einige Ressortbeamten über verschiedene Neuerungen auf dem Gebiete der Vereinfachung bei der Verwaltung der Regierung in Arnsberg referierten. Regierungspräsident König unterstrich diese Vorträge mit dem Hinweis, daß man Verwaltungsreform nicht mit großen Worten im Parlament und mit wohlgemeinten Ausführungen in der Presse betreiben könne, sondern lediglich durch praktisches Handeln, das sich aus der Erfahrung in der Verwaltung ergebe. Die vom Regierungspräsidenten dargelegten Gründe für die Schaffung eines Amtsblattes fand einstimmige Billigung. Der Regierungspräsident erstattete einen eingehenden Bericht über die beabsichtigten Ein- und Umgemeindungen in seinem Verwaltungsbereich. Anläßlich seines am Sitzungstage stattgefundenen 60. Geburtstages war Regierungspräsident König Gegenstand von Ehrungen.

z. **Die Mütterehrung im Stadttheater.** Zur Ehrung der Mütter in Bochum wurde am Sonntag nachmittag für die Ortsgruppe Bochum des „Bundes der Kinderreichen" im Stadttheater Karl Zuckmayers Schauspiel „Schinderhannes" aufgeführt. Ueber die Wahl dieses Stücks für die Mütter kann man geteilter Meinung sein. Kurz vor drei Uhr kamen sie alle an, die Mütter, die fünf, sechs und mehr Kindern das Leben geschenkt hatten. Auf manchem Gesicht hatte das Leid vergangener harter Tage in der Kriegs- und Inflationszeit tief seine Spuren eingegraben, aber alle Mütter waren am Sonntag nachmittag erwartungsfreudig. Viele betraten zum ersten Male in ihrem Leben das Bochumer Theater. Das Haus war gut besetzt. Diesmal sah man fast gar keine Männer, mit Ausnahme von einigen Vertretern vom „Bund der Kinderreichen" und einigen wachthabenden Polizeibeamten — nur Mütter saßen in allen Rängen, und lebhaft wurden schon vorher unter den Platznachbarinnen die Meinungen ausgetauscht, wie es wohl auf der Bühne zugehen würde. Ja, die Mütter — sie verrichten tagaus, tagein, vom Morgengrauen bis in die Nacht hinein ohne Murren und Klagen treusorgend und liebend ihre Arbeit, ihre schwere Arbeit an den Kindern — aber von den Freuden des Lebens, von dem fröhlichen oder ernsten Genießen im Theater, davon erfahren sie nichts. Vielleicht wäre es da doch besser gewesen, man hätte den Müttern ein fröhliches Spiel, ein Lustspiel aus dem Repertoire unseres Theaters geboten. Aber, das muß gesagt werden, ein aufmerksameres und dankbareres Publikum wie die Mütter am Sonntag, haben unsere Bochumer Schauspieler nur ganz selten gehabt. Sie waren auch in bester Spiel- und Gebelaune, die Künstler — sie spielten ja für die Mütter. Der „Schinderhannes", das Stück, das im volkstümlichsten Tone immerhin gut getroffen ist, wenn der Ton auch manchmal nicht in die „gute Stube" paßt, übte eine starke Wirkung auf die aufmerksam lauschenden und schauenden Zuhörerinnen aus, und herzlicher Beifall wurde nach jedem Aktschluß gespendet. Den hatten die Schauspieler, ausnahmslos, für ihr lebendiges Spiel vollauf verdient. Die Besetzung war die gleiche wie bei den bisherigen Aufführungen. Nur zu schnell verging den Müttern die Zeit im Theater, und der Gesichtsausdruck der meisten Besucherinnen ließ am Schluß der Vorstellung erkennen, daß das Spiel gut gefallen hatte. Die Forderung nach einem fröhlichen Spiel sei jedoch für die nächste Gelegenheit der Mütterehrung nochmals unterstrichen. Eine Ansprache oder ein Prolog wurde vor Beginn des Stückes nicht gehalten.

(p.) **Vereinigung für Heimatkunde.** Im Anschluß an die Maifahrt nach Harpen fand am Samstagabend im Gasthof Stratmann in Harpen die Hauptversammlung statt. Der Vorsitzende, Rektor Kleff, nahm nochmals Veranlassung, dem rührigen Heimatsforscher und eifrigen Mitgliede Pfarrer Leich für seine Führung und seinen Vortrag zu danken. (Siehe den Bericht „Der Hellweg, eine uralte Kulturstraße" auf der zweiten Lokalseite.) Er gab dann einen Ueberblick über das letzte Geschäftsjahr, das im Juni eine Fahrt in den Hardt, im Juli zum Hohenstein, im Oktober durchs Zillertal, und Vortragsabende am 17. Oktober, 24. November, 13. Januar, 6. Februar und dann den so schön verlaufenen Heimatabend brachte, der auch im neuen Jahre wiederholt werden soll. Den Einnahmen in Höhe von 2002,78 Mark stand eine Ausgabe von 1592,78 Mark gegenüber. Von dem Ueberschuß von 410 Mark sollen 200 Mark zur Anschaffung einer Vitrine zum Aufbewahren von Kortum-Andenken im Heimatmuseum dienen. Der Beitrag wurde auf 8 Mark jährlich belassen. Von dem nun beendeten Lehrgang für wissenschaftliches Wandern sind 50 Mitglieder der Vereinigung beigetreten, in der sie eine Arbeitsgruppe für Geologie und Biologie bilden. Die Sängerrippe unter Lurchs Leitung entwickelt sich zu aller Freude. Für diesen Sommer sind vorgesehen außer der Fahrt am 5. Mai: Fahrt nach Soest, am 17. Mai (Himmelfahrt), Fahrt zu den Rhein-Ruhr-Häfen und Duisburger Wald im Juni, Besichtigung des Schlosses Horst-Emscher im Juli, ein Großebohnenessen zur „billigen Zeit", eine Kartoffelfeier im Herbst. Die Vorstandswahl ergab die Wiederwahl des ersten Vorsitzenden, Rektor Kleff, der durch die Zuwahl des Beisitzers Brockmann entlastet werden soll, des zweiten Vorsitzenden, Studienrat Ratte, der zweiten S[illegible]rin Frl.

Das Krüppelheim in Volmarstein.



Auf anmutiger Höhe liegen in Volmarstein die von Pfarrer Arndt ins Leben gerufenen Krüppelanstalten, die großen Segen stifteten.

Jubiläumstagung des Verbandes der Konsumgenossenschaften

in Rheinland und Westfalen in Bochum.

Am 11. und 12. Mai wird der Verband, der hier in Bochum seinen Sitz hat, seinen 25. ordentlichen Verbandstag in Verbindung mit der Feier des 25jährigen Bestehens des Verbandes in sämtlichen Räumen des Parkhauses abhalten. Der Verband wurde gegründet am 1. Februar 1903 zu Barmen. 22 Konsumvereine waren bei der Gründung anwesend. Die Konsumgenossenschaftsbewegung steckte zu der Zeit noch in ihren ersten Anfängen, denn die meisten großen Genossenschaften sind erst um die Jahreswende herum ins Leben getreten. Im ersten Berichtsjahr wuchs die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften auf 34 mit 20461 Mitgliedern und einem Jahresumsatz von 3,3 Millionen Mark. Heute, nach 25 Jahren, beträgt die Zahl der angeschlossenen Genossenschaften auch nur 38, jedoch mit 344 000 Mitgliedern und einem Jahresumsatz von über 116 Millionen Mark, darunter für mehr als 45 Millionen Mark aus Eigenproduktion. Die Zahl der Warenverteilungsstellen beträgt 1021. Beschäftigt wurden im letzten Geschäftsjahr 5040 Personen. Während die Gesamtbilanz aller Vereine im ersten Berichtsjahr nur 783 000 Mark aufwies, betrug diese im 25. Berichtsjahr 42,4 Millionen Mark, darunter 5,7 Millionen Mark Reserven und 18,3 Millionen Mark Spareinlagen der Mitglieder. Die in den 25 Jahren erzielten Ueberschüsse und Rückvergütungen betrugen unter Ausschluß der Inflationsjahre rund 60 Millionen Mark.

Die Tagesordnung des Verbandstages ist sehr reichhaltig. U. a. wird Universitätsprofessor Dr. Beckmann, Direktor des Instituts für Volkswirtschaftslehre der landwirtschaftlichen Hochschule zu Bonn, einen Vortrag halten über das Thema: „Die Standardisierung der Nahrungsmittel in Deutschland als Absatzproblem" und in diesem Vortrage dann hauptsächlich auch die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen Konsumvereinen und landwirtschaftlichen Genossenschaften behandeln.

Abendblatt
Neueste Nachrichten für Bochum und Umgegend.
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.



Roman
von
Alfred Schirokauer.

84) (Nachdruck verboten.)

Da erhob sich ein dunkles Raunen. Keiner hatte bisher gezählt, da man noch auf Zuzug gewartet hatte. Jetzt starrten sie einander beklommen an. Ein Zug von dreizehn — unmöglich! In die Gefahren des arktischen Winters hinein! Ein Goldsuchertrupp, der auf die höchste Gunst des Schicksals angewiesen ist! Undenkbar! Das hieße Gott und das Glück versuchen! Jeder von ihnen war bereit, es mit allen Schrecknissen der Kälte, der Schneestürme, des Hungers, der Entbehrungen, der Grizzlibären aufzunehmen. Mit der Zahl dreizehn nicht.

Ein ängstliches, verdutztes Schweigen sank nieder auf die Reihe der Männer.

Da sprach Tom Weller mit einem leisen Zischen des Atems zwischen den fehlenden Vorderzähnen: „Freunde, ihr seht ein, es geht nicht. Genug Gefahren und Nöte warten auf uns dort draußen —" er zeigte mit dem breiten, ungeschlachten Kinn nach Norden — „ohne daß wir noch das Unglück herausfordern. Ich ziehe nicht mit als Dreizehnter. Jeder von euch ist der Dreizehnte, der ins Gras oder vielmehr in den Schnee beißen wird."

Furchtsam nickten diese Helden des Nordens, diese Männer, die unzählige Male ihr Leben eingesetzt hatten, das Gold zu erbeuten. Doch gerade Gold- und Glücksjäger sind Sklaven des Aberglaubens.

„Einer muß zurückbleiben", fuhr Weller felsenhart fort. Unruhig blickte jeder auf die anderen.

„Einer, der nicht von mir aufgefordert worden ist. Einer, der ungeladen kam."

Seine kleinen, boshaften Augen glitten wieder über Henry hin.

In dessen bleiche Wangen stieg das Blut. Er hatte von dem Augenblicke an, in dem vor vier Tagen Moody ihn dem Führer der Expedition vorgestellt hatte, den Haß dieses Menschen empfunden und ihn mit einer unbezwinglichen Antipathie erwidert.

Tom Weller haßte den Freund John Moodys. Die Wege des Hasses wie der Liebe sind seltsam.

Weller war in jungen Jahren Berufsboxer gewesen, hatte die Meisterschaft Englands gehalten. Mit fünfundzwanzig Jahren erlitt er die erste schwere Niederlage, die ihm die Championschaft und die Vorderzähne raubte. Der Sieger war ein junger Australier, dem Henry äußerlich glich. Diese Aehnlichkeit hatte ihm Wellers Uebelwollen zugezogen. Keinen hatte dieser grausame Mensch wieder so gehaßt wie damals diesen siegreichen Gegner. Er hatte Weller das Glück aus den Sehnen und Muskeln geschlagen. Die erste Niederlage in London ward der Anfang einer langen Kette von Knockouts.

Abergläubisch haßte der Besiegte in seinem ersten Bezwinger die Ursache seines Mißgeschicks. Sein Ruhm verblaßte rasch. Er mußte die Arena verlassen, ging zum Klondike. Dort fand er ein Vermögen. Doch der Haß gegen den Australier fraß in ihm fort und flammte auf in alter, roter Glut, als er Henry erblickte und die Aehnlichkeit mit seinem unvergessenen Todfeinde sich ihm aufdrang. Seltsam sind die Wege der Liebe wie des Hasses.

Alle erkannten die Richtung des Blickes und verstanden seine Bedeutung. Da sprang Moody zornig empor: „Meinst du etwa meinen Freund Hartenau?" rief er empört.

„Ja, den meine ich. Ich habe ihn nicht aufgefordert, zu kommen."

„Aber ich habe ihn aufgefordert!"

„Wir brauchen keine Chee Chacoes. Ich bestimme, wer mitkommt. Ich habe das Gold gefunden."

„Aber ich habe dir den Tip dazu gegeben", rief Moody hitzig. „Ohne meine Fingerzeige hättest du es nie gefunden. Nicht du! By Joe, mein Freund Hartenau bleibt nicht zurück, nicht er!"

Ein Unbehagen braute um den Tisch. Da erhob sich Henry. Er sah größer und breiter aus in der dicken Parka, sein Gesicht zarter und feiner.

„Ihr Helden vom Yukon und Klondike", begann er mit markiger Stimme, „ihr, die dem Tode in hundert Gestalten ins Auge gesehen habt, wollt ihr euch wirklich vor einer jämmerlichen Zahl fürchten?!"

„Hoho", murrte Weller.

„Glaubt ihr, die ihr an nichts glaubt als an die Kraft eurer Fäuste und den untrüglichen Blick eurer scharfen Augen, glaubt ihr an die geheimnisvolle Macht einer armseligen Ziffer?"

„Allerdings", gröhlte Weller.

Andere brummten dunkel in die Begleitung zu des Anführers Wort.

Unbeirrt sprach Henry fort. „Dünkt es euch nicht feige, ihr Männer von Alaska, vor einer harmlosen Zahl Angst zu haben?"

„Ja!" rief laut Francis Sistare.

Andere Mienen wurden nachdenklich.

„Ist es nicht ungerecht, aus dieser Furcht vor einer unschuldigen Zahl einen Mann von allen Chancen eurer Expedition auszuschließen, der den weiten Weg von Neuyork bis hierher gemacht hat?! Ihn bloß auszuschließen, weil ihr euch vor einer Ziffer fürchtet? Wollt ihr diese Feigheit begehen?"

Ein Murmeln des Schwankens brandete auf. Rasch schmiedete Henry das Eisen des Erfolges, das zu glühen begann.

„Ist es eurer würdig, euch vor einem albernen Ammenmärchen zu beugen?"

„Nein!" rief hell Sistare.

„Nein!" brummte Moody.

„Allerdings — er hat nicht so Unrecht, der Chee Chacoe!" brummte es durcheinander.

Da merkte Weller, daß die Stimmung umzuschlagen drohte. Er sah eine Niederlage voraus, eine erste Erschütterung seiner Führerstellung. Wirre Erinnerungen an den Knockout, den er einst von dem anderen erlitten hatte, durchzuckten sein Hirn, trieben ihm das Blut siedend in den Schädel.

Er sprang auf, kam hinter dem Tisch hervor und ging mit dem drohenden, wiegenden Schritt des Schwerathleten auf Henry zu. Er erkannte, an Worten war dieser Chee Chacoe ihm überlegen. Da mußte die Kraft und die Faust entscheiden, ein für allemal.

Henry sah ihm unerschrocken entgegen. Als bemerke er ihn nicht, fuhr er fort:

„Ihr Männer, werft diesen törichten Aberglauben von euch, zeigt — — —"

Da stand Weller, nur durch den Tisch getrennt, vor ihm. Alle blickten gespannt auf die Szene.

„Was quasselst Sie da?" brüllte der Faustkämpfer. Die großen, schwarzen, seltsam offenen Löcher der flachen Nase, die einst ein Hieb gebrochen hatte, gähnten unheilverkündend. „Wollen Sie damit sagen, daß ich töricht bin? He?! Wollen Sie das sagen?"

Von Blue Coat und Cambridge her war Henry nicht gewohnt, einem Kampfe auszuweichen. Gelassen maß er den Riesen vom roten Scheitel bis zu den makassinbekleideten, großen Füßen und erwiderte unbewegt: „Ich habe nicht gesagt, daß Sie töricht sind, sondern der Aberglaube. Wenn Sie ihn aber hegen, dürfen Sie die Torheit ruhig auf sich beziehen."

Erregung durchzitterte den Kreis.

„Das nehmen Sie zurück!" schnaubte Weller, „oder —"

Er streckte sein ungehobeltes Gesicht wie ein gereizter Stier über den Tisch gegen Henry vor.

„Oder was?" fragte er bündig.

„Oder ich werde Ihnen Ihre kesse Fresse zu Klumpen schlagen."

„Da müßte ich doch wohl auch dabei sein", lächelte Henry.

Ein Hauch seines Studententums umwehte ihn, der alten, lang vergessenen Zeit seiner Kraft und Jugend und der Tapferkeit, die ein deutsches Erbe seiner Mutter war. Er trat hinter dem Tische hervor. Moody packte ihn an der Parka.

„Tue es nicht", warnte er leise. „Er ist ein alter Preis-Boxer."

Wortlos machte Henry sich frei.

Alle sprangen jetzt, von einem bangen Druck befreit, von den Sitzen.

„Ja, laßt sie es mit den Fäusten entscheiden", riefen sie. „Laßt das Schicksal sprechen. Wenn der Chee Chacoe siegt, hat er bewiesen, daß die Zahl dreizehn eine jämmerliche Ziffer ist, mehr nicht. Wenn er unterliegt, bleibt er hier." (Fortsetzung folgt.)

Bischofstage im Dekanat Bochum.

In dieser Woche wird in den Pfarreien des Dekanates Bochum durch Weihbischof Hillebrandt aus Paderborn nach einem Zeitraum von zwei Jahren wieder das Sakrament der Firmung gespendet. Es ist das erste Mal, daß der Weihbischof in Bochum weilt. Am Samstag abend kurz vor 7 Uhr traf er, von Paderborn kommend, auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein. Zu seinem Empfang hatten sich auf dem Bahnsteig als Vertreter der Geistlichkeit Pfarrer Plesser von der Josephskirche und die Vikare Dr. Reinold und Böddicker, sowie Vertreter der kirchlichen Körperschaften eingefunden, die den Oberhirten ehrfurchtsvoll begrüßten. Der Bischof sowie seine Begleitung nahmen dann in bereitgestellten Wagen Platz, die ihren Weg durch die Bismarck-, Wittener Straße, Trankgasse, Südhellweg, Obere Marktstraße und Rosenstraße zur Propsteikirche nahmen, der Bischof nach allen Seiten freundlich grüßend. Die Durchfahrtsstraßen waren festlich geschmückt, der Propsteikirchplatz hatte ebenfalls ein Feierkleid angelegt. Von hohen Masten leuchtete dem hohen Gaste vom Transparent ein herzliches Willkommen entgegen. Feierlicher Glockenklang verkündete das Herannahen des Oberhirten. An dem Eingang zum Propsteikirchplatz an der Ecke Rosen- und Untere Marktstraße hatte sich die Pfarrgeistlichkeit der Propsteikirche mit den Fahnenabordnungen der Vereine, den Vertretern der kirchlichen Körperschaft und einer Schar weißgekleideter Mädchen zum Empfang eingefunden. Den Kirchplatz umsäumte eine dicht gedrängt stehende Menge. Propstdechant Dr. Fröhling entbot dem Bischof herzliche Worte des Willkommens. Er sei gekommen in das Herz des Industriegebiets, in ein Gebiet emsiger Arbeit und rastlosen Schaffens, wo der Menschengeist in der Technik so Großes hervorgebracht habe. Dieses Gebiet sei aber auch kulturhistorischer Boden. Hier befänden sich noch Spuren jahrhunderte alter christlicher Kulturdokumente. Er sei gekommen in eine Stadt, wo noch reges religiöses Leben gehegt und gepflegt werde. Die gesamten Katholiken Bochums hießen ihren Oberhirten als Gesalbten des Herrn herzlich willkommen. Hierauf wurde der Weihbischof unter dem Geläute der Glocken und den brausenden Klängen der Orgel unter einem Baldachin ins lichterstrahlende Gotteshaus geleitet, wo er von dem Kirchenchor unter Konrektor Winkelmanns Leitung mit dem „Ecce Sacerdos" begrüßt wurde. Auch hier füllte eine dicht gedrängt stehende Menschenmenge die weiten Hallen des altehrwürdigen Gotteshauses. Nach den Eingangszeremonien und der Erteilung des oberhirtlichen Segens bestieg der Weihbischof im hohen Ornat, mit Hirtenstab und Mitra, die Kanzel und richtete herzliche Worte des Dankes an die Gemeinde. Er legte seinen Ausführungen das Wort zugrunde: „Der Hohepriester ist aus den Menschen genommen und für die Menschen bestimmt in ihren Anliegen bei Gott". Er nehme den herzlichen Empfang entgegen nicht als Mensch, sondern als Priester Gottes. Die echte Treue eines Volkes spiegele sich wider in der Treue gegen seine Priester. Er freue sich, in Bochum so tiefen lebendigen Geist vorzufinden, der sich auch in der vor kurzem abgehaltenen Mission so glänzend bewiesen habe. Eine Fülle des Segens werde in diesen Tagen im Dekanat Bochum gespendet. Auch St. Petrus und Paulus, die hohen Patrone der Propsteikirche, seien in der ersten christlichen Zeit in die Gemeinden gereist, um die Sakramente zu spenden und das Wort Gottes zu verkünden. Auch die Bischöfe als Nachfolger der Apostel übten nunmehr diese Funktionen aus. Auch sein erstmaliger Besuch in Bochum möge von reichem Segen begleitet sein. Nach der Predigt wurde der sakramentale Segen gespendet und machtvoll erklang das Taufgelübde durch das Gotteshaus. In feierlichem Zuge wurde der Weihbischof sodann in das Propsteipfarrhaus geleitet, wo ein kleiner Begrüßungsakt stattfand. — Während seines Bochumer Aufenthaltes wird der Bischof in der Propstei Wohnung nehmen, von wo aus er die einzelnen Gemeinden besuchen wird. Am gestrigen Sonntag fand bereits die Firmung in Altenbochum, Laer und der hiesigen Kreuzgemeinde statt, wo der Weihbischof ebenfalls herzlich begrüßt wurde. Am heutigen Montag wird in der Propsteipfarrei die Firmung gespendet. **ak.**

Der Hellweg, eine uralte Kulturstraße.

Die vorgeschichtlichen Harpener Bodenfunde und ihre Bedeutung.

Der Hellweg hat bis heute in der Geschichte unserer Heimat eine bedeutsame Rolle gespielt. Er war und ist eine wichtige Verkehrsstraße vom Rhein bis tief ins Westfalenland hinein. Wahrscheinlich hat er schon Jahrtausende vor unserer Zeitrechnung bestanden, obwohl urkundliche Beweise dafür fehlen. Sicher ist, daß er schon in frühgermanischer Zeit eine bedeutsame Völkerstraße war und daß Karl der Große ihn hat ausbauen lassen. Funde, die man gemacht hat, lassen darauf schließen, daß schon in der vorchristlichen Zeit, als die Römer am Rhein Kolonien gründeten, der Hellweg als eine Handelsstraße diente. Zur Lichtung des Dunkels, das über jenem Zeitabschnitt liegt, dürften die Bodenfunde, die man in Harpen beim Anlegen der Verbandsstraße und bei Ausschachtungen im Wiescher-mühlentale machte, wesentlich beitragen. Es ist das Verdienst des Pfarrers Leich in Harpen, eines fleißigen Heimatforschers, daß diese Funde gesammelt und wissenschaftlich untersucht wurden.

Die Vereinigung für Heimatkunde

nahm gern die Gelegenheit wahr, am Samstag nachmittag unter Führung von Pfarrer Leich die Fundstätten zu besichtigen. Die Beteiligung war überaus stark. Am Kreuzweg in Kornharpen konnte man beim Stramannschen Hof die erste Fundstätte in Augenschein nehmen. Die Verbandsstraße Bochum—Dortmund wird dort auf städtischem Boden, 42 Meter breit. Bei der Abtragung des Geländes fand man in einer Tiefe von drei bis vier Metern unter einer Schicht von Lehm, Torf in wunderbaren Formen, Muschelablagerung in Schlammschlick und Torf, prähistorische Tier- und Menschenknochen sowie Tonscherben und andere Gegenstände. Noch reicher waren die Funde im Tal des Oelbachs bei der Wieschermühle. Von der weiten, saatengrünen Hochebene, die einen Ausblick gestattet bis zu den Bergen des Sauerlandes und des bergischen Landes, wanderte man vorbei an blumenübersäten Wiesen, an den städtischen Bauernhöfen Stratmann und Dellmann zur Wieschermühle. Hier stand einst, umspült von klaren Gewässern, der alte

Rittersitz Harpen oder Wiesche.

In der Nähe liegt noch die alte Pastorat inmitten prächtiger Obstbäume, noch vor Jahrzehnten von einem Karpfenteich umgeben. Haus Wiesche, dessen Geschichte auch verknüpft ist mit der der Rittersitze Havkenscheid und Altenbochum, an die es nach Aussterben der Familie an Harpen im 15. Jahrhundert gelangte. Zuletzt war Wiesche, nachdem es zwischendurch auch im Besitze der Familie von Bönninghausen gewesen war, im Besitz des Herrn von Düngelen auf Dahlhausen (Hordel), 1809 kaufte der Landwirt Kost in Havkenscheid den Rest des Gutes. Der 1786 gestorbene Ritter von Düngelen liegt in der Harpener Kirche begraben. Ein Stück der Wiese hieß „Juffernteich" (wohl ein Gegenstück zur Witte Wiewerkuhle in Riemke.) In der Nähe liegt das schon 1886 erwähnte Bauerngut Kohlleppel. Dort, wo jetzt ein Teich als Ueberrest eines kleinen Sees blinkt, liegt an einem Hügel aus Höhenschotter, dem „Wieschererberg", ein Findling aus dem Flöz Finefrau (das heute 300 bis 500 Meter unter der Erdoberfläche liegt), der zu der Zeit, als die Ruhr durch das Oelbachtal floß, hier abgelagert wurde. Der Stein, ein hartes Konglomerat, ist 1,80 Meter breit, 1,50 Meter lang und 90 Zentner schwer, muß zur zweiten Eiszeit, die bis zur Ruhr vordrang, vom Süden herangeschleppt sein. Heute ist das Tal, durch das der kanalisierte Oelbach fließt, um vier Meter gesunken. Es wird aber ausgefüllt werden und dann wieder saftige Wiesen tragen. In der Delle, die der Eisenbahndamm der jetzt zu vier Gleise zu erweiternden Personenzugstrecke Bochum—Langendreer durchschneidet, machte man bei den Ausschachtungsarbeiten die meisten Funde. Jahrtausende haben hier die Funde angeschwemmt. Deutlich ist erkennbar die Grenze des Kreidemeeres. Aus seinen reichen Funden konnte Pfarrer Leich bei seinem Vortrage im Gemeindehause bei der Kirche Schädel des gewaltigen Ur in verschiedenen Größen zeigen (mit Ansätzen von zwei Meter langen Hörnern), von Kälbern des Auerochsen, Wildpferdschädel, Hirschschädel, Geweihe von Hirschen, Gehörn von Rehen, Schädel von Wildebern, zahlreiche Fossilien aller Art. Auch der Schädel eines 16jährigen Knaben war unter den Funden, ferner fand man Waffen aus der älteren Steinzeit. Das läßt darauf schließen, daß auf dem fruchtbaren Hellweg schon früh Menschen angesiedelt waren, die erst später in den Tälern wohnten. Interessant waren die Scherben aus karolingischer und spätrömischer Zeit, meist „Pingsdorfer" Kugeltöpfe, ferner ein prächtiges Stück „terra nigra", saubere Handarbeitverzierungen aufweisend. Die Funde lassen schließen auf

uralte Grabstätten

in der Nähe von Siedlungen. Man gab den Toten Beigaben und verbrannte sie dann. Die Reste wurden in Kuhlen geworfen, sie sind dann an geeigneten Stellen angeschwemmt und es ist gewiß, daß man bei weiteren Ausgrabungen noch mehr finden wird. Die Scherben stammen aus der Zeit um 300 bis 400 n. Chr. schon damals muß die Gegend dicht besiedelt gewesen sein. Auf dem Hellweg wickelte sich der Handelsverkehr zwischen Römern und Germanen, Franken und Sachsen ab. Man nimmt an, daß der Hellweg als Weg durch die Waldungen schon 5000 Jahre alt ist. Darauf lassen auch einige Funde schließen, die man auf die Zeit von 2000 n. Chr. zurückführt. Ein Teil der Funde ist von Dr. Kuckuk, der sie untersucht, für das Geologische Landesmuseum der Bergschule gewonnen worden; den Rest hofft man für das Bochumer Heimatmuseum zu erwerben. Es wäre gut, wenn die Bevölkerung Pfarrer Leich in seinen Bemühungen unterstützen würde.

Die alte Harpener Kirche

erhebt sich auf einer Stätte, wo früher Wodan geopfert wurde. Der älteste Teil des Turmes stammt wohl aus der Zeit Karls des Großen. Die Kirche ist im 12. Jahrhundert erbaut, an den romanischen Teil wurde ein Teil in gotischem Stil angebaut. (1508). In der Kirche, die zu den bemerkenswertesten Baudenkmälern Westfalens gehört, ist ein Sakramentshäuschen von 1474 und der Nebenaltar mit den heiligen drei Königen von hohem Werte. Die Glocken wurden 1483 84 an Ort und Stelle gegossen. Die Leuchter wurden 1771 in Herne geschmiedet. Der alte Taufstein, der auf dem Schulhofe lag, ist wieder zu Ehren gekommen. Der Hauptaltar mit dem tiefergreifenden Bilde des betenden Heilands, das leider von Frevlerhand zerstört, aber wieder hergestellt wurde, ist von klassischer Schönheit. Der Altar ist das einzige Barocke in der Kirche; er stammt aus 1699, als Vinzenz von Dücker auf Haus Rechen das Gut Wiesche besaß. In der Sakristei sind auf einer Tafel alle Pfarrer von 1483 an verzeichnet; der erste war Telmann von Kentinck. Die Kirche, ein wahres Schmuckkästchen, ist 1925 von dem Maler Rüter neu ausgemalt, das Gestühl ist in farbigem Anstrich gehalten, ganz auf die Wandmalereien abgestimmt. Die Grabsteine alter, in der Kirche begrabener Ritter, sind um den Altar und im Turmeingang aufgestellt. Mit hohem Interesse besichtigte man das weihevolle Stimmung atmende Gotteshaus an von der Geschichte geheiligter Stätte. Noch einen Blick warf man über das stille, friedliche Landdörfchen inmitten eines Kranzes von Industriestätten, dann begab man sich in das Gasthaus Stratmann, um geschäftliche Angelegenheiten zu besprechen. Wir berichten darüber unter „Vereinsnachrichten". Die Maifahrt nach Harpen war ein Erlebnis, das in allen Teilnehmern das Interesse für die Geschichte unserer Heimat, ihre ehrwürdige Vergangenheit, vertieft und die Liebe zu ihr neu gestärkt hat. **A. P.**

Reichsverband deutscher Fruchtgroßhändler.

Tagung des Gaues Rhein-Ruhr, Essen, in Bochum.

Die vorgenannte Gautagung fand am gestrigen Sonntag im Hotel „Bochumer Hof" statt. Der Gauvorsitzende Witte (Gelsenkirchen) eröffnete die Verhandlungen und begrüßte besonders die Vertreter der Kommunen Essen und Duisburg, den Vertreter der Handelskammern Bochum und Dortmund, Dr. Runkel, der Landwirtschaftskammer Münster, die Rhein-Gauvertreter und die Presse. Die Stadt Bochum war nicht offiziell vertreten. Zuvor wies der Vorsitzende auf die Notwendigkeit der Existenz des Gaues allgemein hin; man sei in gewissen Fragen zu weit von Berlin abgelegen. Im Uebrigen sei seit Bestehen des Gaues das Verhältnis zwischen diesem und den Kommunalverwaltungen bereits erheblich besser als früher geworden. Des verstorbenen Mitgliedes Anton Riepe (Bochum) gedachte man durch Erheben von den Sitzen.

Als erster Referent sprach Dr. Brandenburger (Essen) über die Gewerbesteuer. Aus seinen Ausführungen sei als Wesentlichstes die Forderung herausgegriffen, zur Feststellung der Einkommenssumme tunlichst den Weg über die Bilanz zu nehmen, allgemein solle eine Zusammenlegung von Einkommen- und Gewerbesteuern erstrebt werden. Hieran schlossen sich Anfragen unterrichtender Art aus dem Kreis der einzelnen Vertreter. Gau-Syndikus Dr. Müller behandelte das Arbeitszeit-Notgesetz und die nebenherlaufende Regelung durch besondere Werktarif- und Arbeitsverträge.

Zur Frage des Kreditsystems

hat der Gau beschlossen, Verkäufe an Kleinhändler nur noch gegen bar oder höchstens achttägigen Kredit zu tätigen, da die frühere Handhabung zeitlich weitgespannter Kredite ungesunde Handelsverhältnisse geschaffen habe. Eine lange Kreditfrist führte zu anormaler Mehrabnahme von Waren und hierdurch zum Eindringen unreeller Elemente in die Großhändlerkreise, Elemente, die gegen bar nie hätten kaufen können. Und der Großhandel stelle eine Macht dar, die beachtet sein und werden solle. Die Aussprache hierüber führte zu teilweiser heftiger Kritik gegen das Arbeitszeitnotgesetz, im Uebrigen möchten Arbeitsverträge möglichst in Anlehnung an örtlich bestehende Verhältnisse abgeschlossen werden. Beigeordneter Krolick (Essen) gab hierzu einige praktische Ratschläge.

Als letzter Referent behandelte der Syndikus des Reichsverbandes, Dr. Eisner (Berlin) die Markthallenfrage und die Stellung zur deutschen Landwirtschaft. Der Verband habe stets die Errichtung zeitgemäßer Markthallen in großen Städten gefordert und gutgeheißen, wehre sich aber dringend gegen den Bau von Palästen durch die Kommunen. Auch stehe die Höhe der erhobenen Gebühren vielfach nicht im Einklang mit dem Ertragswert der Stände. Scharf Front zu machen sei gegen das weitere Bestehen städtischer Großmärkte in eigener Regie, wie z. B. gegen den städtischen Großmarkt Dortmund, der eine unanständige Konkurrenz des freien Handels darstelle. Er sei nicht nur Lieferant an städtische Einrichtungen (Krankenhäuser usw.), sondern im Wesentlichen für den Kleinhandel, abgesehen von seinem steten Verlustgeschäft, für welche Einbußen die steuerzahlende Bürgerschaft die Gelder aufzubringen habe.

Abschließend beschäftigten sich die Vertreter noch mit internen Angelegenheiten.

Unsichere Lage auf dem Arbeitsmarkt.

Das Landesarbeitsamt Westfalen, Münster, berichtet: Die Unsicherheit der Lage auf dem westfälisch-lippischen Arbeitsmarkt hat auch in der Berichtszeit angehalten. Die bereits im letzten Bericht vermerkte leichte Abschwächung der Konjunktur hat in der Berichtswoche gewisse Fortschritte gemacht. In der Metallindustrie haben Auftragsmangel und Absatzschwierigkeiten an mehreren Stellen zu Betriebsstillegungen und zu Betriebseinschränkungen geführt. Der Bergbau hat nach der Verbindlichkeitserklärung des Lohn- und Arbeitszeitschiedsspruches nach Wegen gesucht, um die entstandene Belastung abzuwälzen und eine Vereinigungsaktion seiner Arbeitskräfte in Angriff genommen; nach den bisher bekannt gewordenen Zahlen sind zum 15. Mai über 1000 Kündigungen ausgesprochen worden. Die verhältnismäßig ungünstige Beschäftigungs- und Arbeitsmarktlage in der Textilindustrie dauerte in der Berichtszeit an. Die Aufnahmefähigkeit der Außenberufe dauerte dagegen noch an. Trotz des Nachlassens der Nachfrage der Landwirtschaft konnte der Bedarf an landwirtschaftlichen Arbeitskräften auch in der Berichtswoche nicht gedeckt werden. Der Landarbeitermangel macht sich immer fühlbarer bemerkbar und verlangt besondere Maßnahmen. Die Abgänge in der Industrie der Steine und Erden dauerten auch in der Berichtszeit an. Die Gesamtzahl der Hauptunterstützungsempfänger hat sich in der Berichtszeit um rund 340 oder 0,8 Prozent erhöht, während sie sich in der Vorwoche um rund 850 oder 1,7 Prozent verringert hat. Die Zahl der Notstandsarbeiter in der Arbeitslosenversicherung und Krisenfürsorge ist nur unerheblich, und zwar von 7209 auf 7223, gestiegen. Die Gesamtzahl der Arbeitsuchenden betrug am 2. Mai 1928 im Landesarbeitsamtsbezirk 70 568 gegenüber 71 097 in der Vorwoche, der Rückgang also rund 500 oder 0,7 Prozent.

Nolte, der zweiten Kassierin, Frl. Schütte, und der Beisitzer, Stadtverordneter Dr. Wefelscheidt und Redakteur Kalweit. Zum ersten Kassierer wurde Lehrer Kalweram gewählt, zum ersten Schriftführer Dreyer. Allseitig wurde die Arbeit des ersten Vorsitzenden gewürdigt. An die geschäftlichen Beratungen schloß sich ein gemütliches Beisammensein, gewürzt durch Darbietungen der Sängerjugend und ernste und heitere Vorträge in Hoch- und Mitteldeutsch. Erst spät trat man den Heimweg aus dem gastlichen Harpen an.

× **Neue Eilzugverbindung Ruhrgebiet—Ostsee.** Ueber die vor einigen Jahren neu eröffnete Strecke Uelzen—Dannenberg wird ab 15. Mai erstmalig ein Eilzugspaar geführt und hiermit eine weitere vorzügliche und schnelle Verbindung zwischen dem Ruhrgebiet und Mecklenburg (über Hannover) auf dem kürzesten Wege hergestellt. Die neuen Züge verkehren zwischen Uelzen und Warnemünde. In Uelzen Anschluß von und nach Hannover und in Hannover Anschluß von und nach Bielefeld—Hamm—Essen. Die Fahrplanlage ist im einzelnen wie folgt: Der Zug fährt 6 Uhr 20 ab Bochum-Hbf. und ist 18 Uhr 05 in Graal-Müritz; von dort fährt er ab 12 Uhr 15, an Bochum-Hbf. 0,26 Uhr.

i. **Reichsjugendwettkämpfe in Bochum.** Die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe der Bochumer Volksschulen finden in der zweiten Hälfte des Juli statt. Der Wettkampf der Knaben um das Banner ist ein Dreikampf (100 Meter Lauf, Weitsprung, Schlagballweitwurf). Die Uebungen werden nach dem Zwanzig-Punkte-System gewertet. Sieger ist, wer mindestens vierzig Punkte erreicht. Es nehmen 75 Prozent der Knaben der Oberklassen teil. Zu den 25 Prozent der Nichtteilnehmer zählen auch die vom Turnunterricht Befreiten. Es kommen also 75 Prozent der Klasse, nicht der Turnabteilung, in Betracht. Der Wettkampf der Mädchen ist ebenfalls ein Dreikampf (75 Meter Lauf, Weitsprung, Schlagballwurf). Siegerin ist, wer mindestens vierzig Punkte erreicht. An einem Nachmittag nach den Wettkämpfen findet ein Spielfest der Knaben und Mädchen statt. Hier werden, für Knaben und Mädchen getrennt, auch Freiübungen als Massenvorführungen gezeigt. Zur Ermittlung der Stadtmeisterschaft im Schlagballspiel werden jetzt schon zwischen den verschiedenen Schulen die Ausscheidungsspiele vorgenommen. — Die Ferienwanderungen der Volksschüler finden nur in den Herbstferien statt. Es sind vier- bis achttägige Wanderungen gestattet in Gruppen von zehn bis dreizehn Kindern unter einem Führer, beziehungsweise einer Führerin. Der städtische Zuschuß beträgt pro Kind und Tag 1,50 Reichsmark. — Das städtische Licht- und Luftbad an der Wasserstraße (Bochum-Weitmar) ist seit Anfang Mai wieder geöffnet. Bei klassenweiser Benutzung des Bades durch Schüler oder Schülerinnen an Vormittagen unter Aufsicht der Lehrpersonen beträgt der Eintritt fünf Pfennige.

(*) **Einigung über die Löhne der Gemeindearbeiter.** Auf einer Konferenz der Gemeindearbeiter wurde das Angebot des Arbeitgeberverbandes auf eine Steigerung der Stundenlöhne ab 1. Mai angenommen. Danach erhöht sich der Stundenlohn in Gruppe 1 auf 98, in Gruppe 2 auf 88, in Gruppe 3 auf 83, in Gruppe 4 auf 79 und in Gruppe 5 auf 59 Pfennig. Das Hausstands- und Kindergeld bleibt mit 3 Pfennig pro Stunde unverändert.

* **Neues Rahmen- und Gehaltsabkommen der Straßenbahnangestellten.** Die am Freitag abgebrochenen Gehaltsverhandlungen wurden Samstag fortgesetzt. Nach achtstündiger Verhandlung ist es gelungen, einen neuen Gehaltstarif abzuschließen. Die Erhöhung der Gehälter erfolgt um 7 Prozent ab 1. Mai. Der Rahmentarif ist auch neu abgeschlossen worden. Neu in dem Vertrag ist die Bezahlung der Gehälter für die Krankheitszeit, und zwar werden in der 7. bis 26. Woche im ersten Beschäftigungsjahr 80 Prozent, im zweiten Beschäftigungsjahr 90 Prozent, vom 3. Beschäftigungsjahre die vollen Gehaltssätze bezahlt.

(*) **Frühlingsfest im Lehrerverein Bochum und Umgegend.** Am Samstag abend veranstaltete der Lehrerverein Bochum und Umgegend in den oberen Sälen des Parkhauses sein Frühlingsfest. Unter den zahlreich erschienenen Gästen weilte auch Schulrat Meiners. Die vom Sechseraus schuß mit großem Geschick getroffenen Vorbereitungen zur kurzweiligen Unterhaltung der Erschienenen fanden allseitige Anerkennung. Besondere Ueberraschungen brachten die Aufführung des Hans-Sachs-Schwankes „Das Kälberbrüten", zwei originelle Reigen der Tanzgruppe, Chorvorträge und humorgewürzte Reden. Zwischendurch wurden von alt und jung fleißig das Tanzbein geschwungen.

* **Kinderrückkehr.** Die im Kindererholungsheim Köhlbrand in Ording bei St. Peter (Nordsee) zur Kur weilenden Kinder kehren am Donnerstag, 10. Mai, zurück und treffen um 21 Uhr 10 auf dem Bahnhof Bochum-Nord ein.

* **Westfälische landwirtschaftliche Berufsschule.** Die Hebung der Beiträge für die Westfälische landwirtschaftliche Berufsgenossenschaft erfolgt im Mai. Die Beiträge sind nach den von der Genossenschaftsversammlung beschlossenen neuen Satzungsbestimmungen nach dem Reichsertragswert (Reichsbewertungsgesetz vom 10. August 1925) verteilt. Sie betragen 1,42 vom Tausend des Ertragswertes und dienen zur Deckung der für die Zeit vom 1. Juni 1928 bis einschließlich 31. Mai 1929 erwachsenden Ausgaben. Die Heberolle liegt vom 5. Mai ab zwei Wochen lang zur Einsicht der Beteiligten bei der städtischen Steuerkasse, Trankgasse 5, Eingang C, aus. Binnen zwei Wochen nach Ablauf der Frist kann gegen die Beitragsveranlagung beim Genossenschaftsvorstand in Münster, Warendorfer Straße 25 Einspruch erhoben werden. Der Einspruch entbindet nicht von der Pflicht zur vorläufigen Zahlung des Beitrages. In der Einspruchsschrift sind die Höhe des veranlagten Beitrages die Hebestelle und die Hebebuch-Nummern anzugeben.

* **Geborgen.** Der bei dem Unglück auf Schacht 6. der Zeche „Constantin d. Gr." verschüttete Bergmann Hermann Olschewski, Castroper Straße 197, 48 Jahre alt, wurde Samstag abend als Leiche geborgen. Sein Kamerad Joseph Schuller aus Gerthe, Hiltroper Straße 38, 51 Jahre alt, befindet sich, wie in der Sonntagsnummer mitgeteilt, im Bergmannsheil.

)(**Eine Kundgebung der Besatzungsgeschädigten.** Der vor kurzem gegründete Verein der Rhein- und Ruhrdeutschen veranstaltete gestern abend im großen Saale des Felsenkellers in Essen eine Kundgebung, die durch den Vorsitzenden Hoffmann eröffnet wurde. Das Hauptreferat des Abends hatte Konrad Fekers (Duisburg) übernommen. Es wurde eine Entschließung angenommen, die folgenden Wortlaut hat: „Die am 2. Mai 1928 in Essen außerordentlich zahlreich besuchte Versammlung der Besatzungsgeschädigten, die sich zu dem Verein der Rhein- und Ruhrdeutschen zusammengeschlossen haben, gibt ihrer Entrüstung über die bisher in unzulänglicher Weise erfolgten Entschädigungen Ausdruck und erwartet nach den zustimmenden Aeußerungen der Vertreter aller politischen Parteien, daß die neue Regierung und das neue Parlament ausreichende Mittel zur Verfügung stellen, um eine gerechte Entschädigung aller Rhein- und Ruhrdeutschen zu gewährleisten und gibt der bestimmten Erwartung Ausdruck, daß in den künftigen Kommissionen Vertreter der Rhein- und Ruhrdeutschen Sitz und Stimme erhalten. Ferner erwarten die Besatzungsgeschädigten, daß die Entschädigungsfrage als Ganzes reichsgesetzlich geregelt wird in der Form, daß den Geschädigten ein Rechtsanspruch zuerkannt wird.

epw **Sittlichkeitsarbeit in Westdeutschland.** Die Vertretertagung des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins, die in Düsseldorf stattfand, war gut besucht. U. a. waren die Städte Elberfeld, Köln, Duisburg, Essen, Hamm, Münster, Hagen, Wanne-Eickel, Bochum vertreten. An der sexualethischen Schulungswoche, die vom 12. bis 18. April in Hamburg stattgefunden hatte, hatten zehn Vertreter von Rheinland und Westfalen teilgenommen. Der Bericht, der von Professor Sellmann (Hagen) und Pastor Fuckel (Köln) darüber erstattet wurde, zeigte, daß heute in den weitesten Kreisen die sexuellen Nöte der Gegenwart empfunden und ernst behandelt werden. Bei der Besprechung der Mitternachtsmissionsarbeit stellte sich heraus, daß die Umstellung, die infolge des Gesetzes zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten sich notwendig erweise, in vielen westdeutschen Städten noch nicht erfolgt sei. Der Lehrgang des Westdeutschen Sittlichkeitsvereins, der schon im Mai in Oeynhausen stattfinden sollte, soll Ende Juni bezw. Anfang Juli stattfinden. Mit besonderer Genugtuung wurde der Bericht des Landesjugendamts der Rheinprovinz über den Kampf gegen Schmutz- und Schundschriften begrüßt. Die Schmutzfluten haben seit dem Bestehen des Antischundgesetzes zugenommen und die öffentliche Meinung muß endlich mit Energie und Tatkraft Dämme dagegen aufwerfen.

* **Verfrühte Eisheilige.** Die gestrengen Eisheiligen, die programmäßig am 11., 12. und 13. Mai ihr Regiment antreten sollten, scheinen sich in diesem Jahr um eine ganze Woche verfrüht zu haben. Die letzten Nächte waren empfindlich kühl und in den Morgenstunden sank das Thermometer stellenweise bis unter den Nullpunkt. Auf den Feldern und Aeckern der diesseitigen Ruhrhöhen hat es sogar gereift. Bis jetzt sind jedoch noch nirgends Frostschäden beobachtet worden. Die Blüten der Obstbäume sind zum größten Teile schon befruchtet gewesen und auch die zarten Blätter der Bäume und Sträucher haben die kalten Nächte gut überstanden. In den Gärten und auf unseren Friedhöfen blüht und duftet der Flieder, dem die Nachtkälte nichts anhaben konnte. Wenn die gefürchteten gestrengen Eisheiligen es bei diesem verfrühten Besuch bewenden lassen, sind Bauer und Gärtner zufrieden.

* **Versicherungsbetrüger im rheinisch-westfälischen Industriegebiet.** In der letzten Zeit ist in verschiedenen Städten des rheinisch-westfälischen Industriegebiets ein Versicherungsbetrüger unter dem Namen Franz Werner geb. 2. August 1903 in Essen, mit Erfolg aufgetreten und hat bis jetzt etwa 40 Mitglieder der Rheinisch-Westfälischen Familienhilfe, Essen, Hindenburgstraße 14, um kleine Beträge geschädigt. Der Name des Täters steht noch nicht einwandfrei fest. Beschreibung des Betrügers: 22 bis 24 Jahre alt, 1,65 Meter groß, kräftig, volles Gesicht, hellblonde Haare, hinter dem linken Ohr ein rötliches Gewächs, Kleidung: hellgraue Windjacke, gestreifte Hose, blaue Schirmmütze. Sachdienliche Mitteilungen sind an die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42 oder an die örtlichen Kriminalwachen zu richten.

* **Anzahlungsbetrüger und Fahrradschwindler.** In den Monaten September bis Dezember 1927 hat der Bergmann Hugo Buschhausen, geb. 10. Februar 1878 in Hordel, in mehreren Nachbarorten Anzahlungsbetrügereien begangen. Buschhausen, der früher für eine Grabsteinfirma reiste und von dieser wegen Unterschlagung entlassen wurde, suchte mit den zurückbehaltenen Bestellscheinen genannter Firmen Witwen, deren Männer auf der Zeche tödlich verunglückt waren, auf und bewog sie zu Grabsteinbestellungen. Durch sein gewandtes und sicheres Auftreten verstand er es, sich Anzahlungen bis zu 50 Mark zu erschwindeln. Ferner hat Buschhausen in mehreren Fällen Fahrräder erschwindelt. Sachdienliche Mitteilungen erbittet die Kriminal-Direktion in Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 42 oder die örtlichen Kriminalwachen.

* **Aus der Polizeimappe.** Ein in der Zechenstraße wohnender Händler versuchte durch Aufdrehen der Gashähne sich das Leben zu nehmen. Durch den Gasgeruch wurden die Hausbewohner aufmerksam und benachrichtigten die Schutzpolizei. Der Lebensmüde wurde noch lebend angetroffen und in das Elisabeth-Krankenhaus eingeliefert. Lebensgefahr besteht nicht. Grund der Tat sind Familienzwistigkeiten. — Zur Anzeige gelangten eine Person wegen Vorstoß gegen den § 181, Absatz 2 des Strafgesetzbuches, eine Person wegen Diebstahls, eine Person wegen Urkundenfälschung und Unterschlagung und eine Person wegen Betruges.

** **Kleine Tageschronik.** Die Eheleute August und Wilhelmine Skowasch, geborene Joraschkewitz, Hordel, Sechs Brüderstraße 16 I, feiern am 8. Mai das Fest der silbernen Hochzeit. Der Jubilar ist seit 25 Jahren Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Am Samstag feiern die Eheleute Bernhard Stengel, Riemker Straße, die silberne Hochzeit. — Heute feiern die Eheleute Karl Hildebrandt, Robertstraße 79 I, ihre silberne Hochzeit. Sie sind langjährige Bezieher des „Bochumer Anzeiger". — Das Fest der Silberhochzeit begingen die Eheleute Ebenfeld, am Gartenplatz in Altenbochum wohnhaft.

Aus dem Vereinsleben.

(-) **Städtischer Musikverein.** Die letzte Gesamt-Chor-Probe zum Bach-Konzert findet heute, Montag, abends 8 Uhr in der Harmonie statt. (Siehe Anzeige.)

(=) **Demokratische Partei.** Heute abend 8 Uhr spricht in öffentlicher Wählerversammlung im Parkhaus Landtagsabgeordneter Hourtz (Bochum) und Reichstagsabgeordneter Ziegler (Siegen). Es sei auf die Anzeige besonders verwiesen.

(*) **Bühnenvolksbund.** Etwa noch nicht abgeholte Karten zur heutigen Pflichtvorstellung der Serie B können im Laufe des Tages bis abends 6 Uhr bei den Geschäftsstelle, und ab 7 Uhr an der Theaterkasse abgeholt werden. Die nächste Vorstellung der Serie A ist am Montag, 14. Mai. Als Gedächtnis zum hundertsten Geburtstage Henrik Ibsens geht sein Schauspiel „John Gabriel Borkmann" in Szene. Der Vorverkauf beginnt morgen, Dienstag, und zwar am ersten Tage für die Nummern 1 bis 400, am nächsten Tage für 401 bis Ende.

STEYR 6/30 PS 6-Zylinder mit Schwingachse

Der Wagen des Herrenfahrers!

Essener Großgaragen G. m. b. H., „Egro"
Fernruf 44411 Veronikastraße 21/29

Statt Karten

Ihre Verlobung geben bekannt:

Maria Drolshagen

Josef Jaeger

Bochum, den 6. Mai 1928
Wittener Straße

Statt jeder besonderen Anzeige!

Heute vormittag 6 Uhr entschlief sanft und ruhig im Alter von 49 Jahren nach schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Bruder, Schwiegersohn, Schwager, Onkel und Vetter, der

Wirt

Friedr. Sonnenschein

In tiefer Trauer:

Frau Wilhelmine Sonnenschein
geb. Pröpper
Gertrud Sonnenschein
Friedrich Sonnenschein

Bochum 7 (Bruchstr. 33), Durchholz bei Herbede, Dortmund, Brakel, Schwelm, Barmen, Langerfeld, den 5. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Mai, nachmittags 4 Uhr, vom Herbeder Marktplatz zum Friedhof dortselbst hin statt.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nachmittag 6½ Uhr meinen innigstgeliebten Mann, meinen guten, treusorgenden Vater, unsern lieben Bruder, Schwager und Onkel, den

Betriebsführer a. D.

Herrn Hugo Pollmann

nach langem, schwerem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, jedoch plötzlich und unerwartet, im Alter von 62 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen,

Um stille Teilnahme bitten:

Marie Pollmann, geb. Ahlers
Felix Pollmann
und Verwandte,

Bad Godesberg, Wanne-Eickel, Herne, Bocholt, Nordwalde, den 4. Mai 1928.

Die Beisetzung findet statt am Dienstag, den 8. Mai 1928, nachmittags 3¾ Uhr, von der Leichenhalle des evangelischen Krankenhauses aus.

Die Ueberführung des verstorbenen
Kriminalassistenten

Friedrich Krieger

findet am Montag, den 7. Mai, vormittags 9 Uhr, vom Trauerhause in Bochum Kampmannstr. 21 aus, statt
Trauerfeier ½ Stunde voher

Am gestrigen Tage verschied plötzlich und unerwartet

Herr Betriebsingenieur

Heinrich Cornelius

Der Heimgegangene hat über 45 Jahre in vorbildlicher Pflichttreue und unermüdlicher Tätigkeit seine ganze Arbeitskraft in den Dienst des Bochumer Vereins gestellt. Infolge seines vorgerückten Alters mußte er sich vor etwa 3 Jahren in den wohlverdienten Ruhestand zurückziehen. Durch seine vorzüglichen Charaktereigenschaften und sein offenes Wesen war er bei allen gleich beliebt.

Wir werden ihm ein treues Gedenken bewahren.

Bochum, den 5. Mai 1928

Der Vorstand und die Beamten der Vereinigte Stahlwerke A.-G. Bochumer Verein

---

Kauf-Gesuche

Café
mit od. ohne Konditorei v. Fachleut. zu kauf. ges. Große Baranzahl. u. prima Sicherheit. sind vorhand. Angeb. unt. Nr. 11561 an die Annonc.-Exp. Korte, Gelsenkirchen.

Ich kaufe
getr. Herrenkleider geg. gute Bezahlg. Ankaufs-Zentrale, Marienstraße 31.

Zahle hohe Preise
für getrag. Herren-Anzüge, Hosen, Joppen, Paletots, Schuhe, Wäsche. D. Goldfried, Essen Mechthildisstr. 14. Karte gen. Komme sofort.

Damenarmbanduhr
verloren. Geg. gute Belohnung abzugeb. Jost, Gabelsbergerstr. 12.

Hohe Preise
für getrag. Kleider, Schuhe und Möbel. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.



Stoffe

der neuesten Mode
finden Sie bei uns in unserem großen

Mai-Verkauf

in Riesen-Mengen
zu enorm billigen Preisen!

Vergleichen Sie nicht nur Preise, sondern auch Qualitäten!

Rohseide naturfarbig, 80 cm breit, Meter 2.95, 2.45, **1.95**

Rohseide uni, in hübschen modernen Farbtönen, Meter 4.25, **3.50**

Honan echte Rohseide, prima Qualität, in modernen Farben . . . . . Meter **6.50**

Kunstseide in nur neuen, hübschen Blumenmustern . . . . . Meter 1.75, 1.45, **95 Pf.**

Kunstseide uni, in vielen aparten Farbtönen, Meter 1,55, 1.25, **95 Pf.**

Kunstseiden-Crêpe de chine 95 cm breit, für Kleider und Wäsche . Meter 4.50, **2.95**

Bemberg-Seide in modern. Tupfen-Dessins, der beliebte Artikel . . . . . Meter **3.50**

Bestickte Rohseiden-Bordüren in großer Auswahl, ca. 125 cm breit, 12.90, 10.90, **9.80**

Schwarze Mantelseide in hervorrag. großer Auswahl, 14.90, 10.90, 8.90 bis **4.75**

Voll-Voile in entzückend. kleinen Mustern, indanthren . Meter 1.25 **95 Pf.**

Voll-Voile 100 cm breit, indanthren, neue Frühjahrsmuster . . Meter 2.95, 2.45, 1.95 **1.45**

Woll-Mousseline nur neue geschmackvolle Muster . . . . . Meter 4.50, 3.90, 2.95 **1.95**

Mousseline-Bordüren in entzückenden Dessins, ca. 125 cm breit . . . . . Meter 6,90 **5.90**

Wieder eingetroffen:

Westfalentuch-Bordüren ca. 120 cm breit, indanthrenfarbig für Kleider und Schürzen . Mtr. **1.35**

Beachten Sie unsere gewaltigen Extra-Auslagen!

Borgzinner
BOCHUM

Freitag nachmittag starb infolge Unglücksfall auf der Zeche Constantin mein lieber unvergeßlicher Mann, unser treusorgender Vater, mein lieber Sohn, Bruder, Schwager, Onkel und Vetter, der

Bergmann

Hermann Olschewski

im besten Mannesalter von 43 Jahren.

Er folgte nach 8 Tagen seinem lieben Sohne Erich.

Um stille Teilnahme bitten:

Witwe Hermann Olschewski
Anna geb. Beckort
und Kinder.

Bochum, den 7. Mai 1928.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 9. Mai, nachmittags 4½ Uhr, vom Trauerhause, Castroperstraße 197 aus statt

---

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen, heute nachmittag 13,30 Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester und Tante, die

Witwe

Maria Burkamp

verw. Weißenberg, geb. Brick

nach dreimonatiger, schwerer Krankheit, im Alter von 59½ Jahren zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Um stille Teilnahme bitten:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Hörde, Gronau, Essen, Hamburg, den 5. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 8. Mai, nachmitt. 3 Uhr, vom Trauerhause, Mauritiusstraße 4b aus statt

---

Bochumer Krieger u. Landwehr-Verein
2. Bezirk.
Dienstag, den 8. Mai 1928:
Beerdigung
des Kameraden
Heinr. Cornelius
Antreten: 8 Uhr vormittags im Vereinslokale Märker, Ferdinandstraße.

Die Beleidigung, die ich gegen Frau Sosnowski, Gerthe, Friedensweg 23, ausgespr. habe, nehme ich hiermit zurück u. warne vor Weiterverbreitung. (34897
Franz Eberlein, Gerthe, Friedensweg 23.

Gebr. Billard
mit 3 Elfenbeinbäll. zu verkauf. Schriftl. Angeb. unt. Z. L. 34973 an die Geschäftsst. dies. Ztg.

Heirats-Gesuche

Dame, 39 J., gr., repr. Erschein., jüdin, freid., 5000 M. Vermög u elegant eing. Etage, wohnt in Dortmund, w. Herrn in gut. Pos. kenn z. lern., zw.
Heirat
Zuschrift. u. H. R. 34874 an d. Geschft.

Frl., 30 J., sucht die Bekt. ein. sol. Herrn in sich. Stell.
Zweks Heirat
Vollständ. Möbel- u. Wohnung vorhand. Zuschr. unt. L. P. 34846 an die Gesch.

Hucklenbroich

Billiger Bezug in Photo-Bedarf

Adler-Platten
die ideale Universal-Platte für den verwöhnt. Amateur

6,5/9	9/12	10/15
Dtz. 0.90	Dtz. 1.70	Dtz. 2.50

Adler-Postkarten
glänzend und matt
10 Stück 0.50 — 20 Stück 0.90

Metall-Stative
3teilig 3.90 — 4teilig 4.50

Spezialhaus für die moderne Amateur-Photographie
Brückstraße 55

Zwangs-Versteigerung

Am Dienstag, den 8. Mai 1928, vorm 11 Uhr, werde ich in Gerthe
1 Chaiselongue mit Decke und Wandbehang
1 Tisch, 2 Korbsessel
öffentl. meistbietend geg. bar versteigern.
Sammelpunkt für Käufer: Wirtschaft Borgmann, Lothringerstraße.
Bochum, 6. 5. 1928
Milte,
Obergerichtsvollz. in Bochum.
Gneisenaustr. 8

Neues — Grammophon — m. 10-Pfg.-Einwurf besond. f. Wirte geeign., Wert 240 M., f. 100 Mk. zu verk. Denkhaus, Emscherstr. 9 II.

Du warst so jung
und starbst so früh,
wer dich gekannt
vergißt dich nie.

Freitag morgen entschlief plötzlich und unerwartet mein lieber Mann, unser guter Vater und lieber Bruder, Schwager und Onkel

Herr Wilhelm Stahler

im blühenden Alter von 28 Jahren.

Dies zeigen mit der Bitte um stille Teilnahme tiefbetrübt an

Die Hinterbliebenen

Bochum, Coburg, Weidach, Cortendorf, den 5. Mai 1928

Die Beerdigung findet am Montag, den 7. Mai, nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause Markstraße 350 aus, statt

---

Es ist bestimmt in Gottes Rat,
Daß man vom Liebsten, was man hat,
Muß scheiden —

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, heute morgen 6 Uhr meine innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute Tochter, unsere innigstgeliebte Schwester, Mutter, Schwägerin, Schwiegertochter und Tante

Frau Kurt Backoffner

Emmi geb. **Kind**

im blühenden Alter von 21½ Jahren nach dreiwöchentlichem schwerem Wochenbettfieber zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Um stille Teilnahme bitten:

Kurt Backoffner
Margret-Agnes Backoffner
Philipp Kind

Bochum, M.-Gladbach, Liegnitz, Hamburg, Wesel, Herne, Duisburg, Gerthe, Lütgendortmund und Hörde, den 6. Mai 1928.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 9. Mai 1928, um 16 Uhr von der Leichenhalle der Landesfrauenklinik aus statt.

Blinden-Verein Bochum.

Die Vereinsanschriften sind folgende 1. Vorsitzender: Winkler, Bochum, Humboldtstraße 32, Klavierstimmer; 1. Kassierer Hamblock, Bochum, Rottstraße 12; 1. Schriftführerin Frl. Hermann, Bochum, Hattingerstraße 75.

Es wird gebeten, nachstehende Handwerker mit Aufträgen zu bedenken: Korbflechter: Konrad Obach, Altenbochum, Zeche Karoline 32a: Aug. Fucken, Altenbochum, Altenbochumerstraße 78, Telefon Nr. 2117; Stuhlflechter: Karl Gottschalk, Bochum, Kronprinzenstraße 12, Paga, Bochum, Elsaßstraße 17, Frl. Schulte, Bochum, Meterstraße 2, Hamblock, Bochum, Rottstraße 12, Lischewski, Bochum, Rottmannstr. 13; Handarbeiterinnen: Frl. Keller, Bochum, Bahnhofstr. 11, Frl. Koch Bochum, Alleestr. 108a.

Branchekundiges
Personal
zur Aushülfe bis Pfingsten für die Abteilungen
Konfektion / Kleiderstoffe
Strümpfe / Wäsche
gesucht
M. FROMM
Obere Marktstraße 28

Teppiche, Läuferstoffe
auch ohne Anzahlung liefert seriöses Spezialgeschäft ohne Preisaufschlag bei mehrmonatlichem Kredit (bis zu 9 Monaten). **Diskretion. — Unverbindlicher Vertreterbesuch.** — Anfragen unter O. E. 88 an die Geschäftsstelle dieses Blattes

Elsu-Metall-Betten Kinderbetten, Stahlmatr, günstig an Private. Katalog 580 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl (Thür.) 1270

Originalität-Ersatzteile für 4 P. S. Opel u. Adler
Bochum Fahrzeug-Werke Lueg Essen

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Montag, 7. Mai, 8 bis 10. Bühnenvolksbund Serie B:

Zwölftausend

Schauspiel in 3 Akten v. Bruno Frank.

Dienstag, 8. Mai, 8 bis gegen 10.30. Zum ersten Male! A. 28:

Madonna am Wiesenzaun

Oper in 3 Akten von F. G. Mraczeck.

Extra billig!



Elegante **Kinderwagen, Klappwagen, Korbmöbel**

Dietrich,

Marktp. 3, Alt. Markt

Miet-Pianos

neu und gebraucht unter günstigen Bedingungen

Marks

Kaiser Wilhelmstraße LM1

Miet-Pianos

zu günstigen Bedingungen.

J. H. Rebbert.

Lothringer Str. 12.

Pianos

neu und gebraucht, nur gute Fabrikate, bei auß. günstigen Bedingungen lief. preiswert

Aug. Reuter

Düppelstraße 4.

Verkauf 4—7 Uhr.

Ibach-Piano

gebr., in sehr gutem Zustande, äußerst preiswert bei günst. Bedingungen zu verkaufen. (LW.1

Pianohaus Marks, Kaiser-Wilhelmstr.

Nähmaschinen

neue u. gebrauchte, gegen Teilzahlung. Reuter, Kanalstr. 8, am Schwanenmarkt.

Motorrad

zu verk., fahrbereit, mit Beiwag., elektr. Licht u. Boschhorn. Otto Schmidt, Gerthe, Giesenberg 81.

Theke

mit Glasaufs., neuwertig, zu verkauf. Hattinger Str. 9.

Gebr. Küche

Anrichte, Eimerschrank bill. abzug. Engelsburgerst. 136.

Ohne Anzahlung

u. bis zu 18 Monat.

* Kredit *

liefert Weltfirma

Nähmaschinen

Distr.-Vertreterbesuch. Ang. u. B. M. 34950 an die Gesch.

Gut erh. (34843

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Westfälischest. 101I, l.

Schreibmaschine

35 Mk. Gelegenheit. Aßhoff, Dortmund, Lübeckerstraße 12.

Verdeckter Möbelwagen

4 Meter lang, ein- u. zweispännig zu fahren, ganz wenig gebraucht, geeignet für Möbel- u. Fuhrgeschäfte, zu verkaufen. (LW30

Möbelgeschäft

Gustav Blennemann

An der Maarbrücke Nr. 15/17.

Aquarium

ca. 100 Ltr., billig zu verkauf. (a7676 Bülowstr. 24, 2. Et.

Mod., gut erhalt.

Kinderwagen

billig zu verkaufen. Lange, Vereinsst 33.

Musikalische Veranstaltungen der Stadt Bochum

Außer Vormiete

Sonntag, den 13. Mai 1928, vorm. 11¼ Uhr, im Schützenhof

Volks-Symphonie-Konzert

F. MENDELSSOHN-BARTHOLDY: Ouvertüre „Die Hebriden", op. 26

W. A. MOZART: Konzertante Symphonie für Violine und Viola mit Begleitung des Orchesters Es-dur-Köchel-Verz. Nr. 364

A. BRUCKNER: Symphonie Nr. 3, d-moll

Solisten: **Hans Treichler, Fritz Geistfeld**

Leitung: Generalmusikdirektor Leopold Reichwein

Eintrittspreis: 60 Reichspfennig

Numerierte Karten sind ab heute an der Konzertkasse im Stadttheater vormittags von 10 bis 2 Uhr sowie in den Vorverkaufsstellen Wicharz, Kortumstraße 6, Verkehrs-Verein, Markt 1, Gebr. Alsberg, Hochstraße, Geschäftsstelle des Bühnenvolksbundes, Bahnhofstraße 31 und der Volksbühne, Hattinger Straße 11, zu haben

---

Städtischer Musikverein Bochum

Heute Montag, den 7. Mai, abends 8 Uhr in der Harmonie

Gesamt-Chorprobe

Leitung: Professor L. Reichwein

Gut erh. Herd, eine Federhandkarre und neuer Gasherd zu verk. Wiemelhausen, Markstr. 314, 1. Etg.

Gaskocher

(Küppersbusch) mit Tisch billig zu verk. Auguststr. 15, 1. E.

Die Sensationen der Woche

vereinigt in einem glänzenden „Ufa"-Spielplan:

Alraune

nach dem Roman von H. H. Ewers

Prärlereiter

Wildwest Humor und Abenteuer

Köhl, Hünefeld, Fitzmaurice

auf Greenly Island

Die Maischützenfeier

Teilnehmer und Zuschauer im Film

4.00 Uhr **7.45 Uhr**

im

Tonhalle UFA Theater

Operetten-Theater **Allabendlich 8 Uhr**

Die moderne

Jazz

Operette

Miss Chocolate

(Schokoladenmädel)



Die gute Tasse Kaffee

im

Kaffee Goudkuhl

Bochum, Hellweg 4.

Dieso Woche Spezialität:

Nuß-Sahne-Torte

LH5



Crêpe de chine ca. 100 cm breit, reinseidene Qualitäten, in reicher Farbenauswahl . . . . . Meter 5.90, **2.90**

Crêpe-Georgette ca. 100 cm breit, reine Seide, das duftige Gewebe in schönsten Farben . . Meter **5.90**

Veloutine ca. 100 cm breit, reine Seide mit Wolle, in den elegantesten Farben . . . . . Meter 8.50, **6.90**

Waschstoffe

Wer prüft - der kauft

Sport-Zephyr für Kleider, Blusen und Hemden, indanthrenfarbig, in jeglicher Art . . . . . Mtr. -.65, -.58 **-.45**

Trachtenstoffe 80 cm breit, indanthrenfarbig, blau-, grün-, fraise und braungrundig für Schürzen und Wanderkleider **-.75**

Beiderwandstoffe indanthrenfarbig, sehr geschmackvoll gemustert, für Wanderkleider . Meter **1.10**

Indanthren-Bordüre 125 cm breit, blau-, grün- u. fraisegrundig, modernste Zeichnungen für praktische Sommerkleider . . Meter **1.25**

Wasch-Rips echtfarbig, der bevorzugte Sommerstoff, in großem Farbensortiment, Mtr. **1.35**

Kleider-Linnen 80 cm breit, indanthrenfarbig, für Sport- und Wanderkleider in vielen schönen Farben . . . . . Meter **1.45**

Feinste Oberhemdstoffe 80 cm breit, moderne Streifen und Karos, für Oberhemden und Schlafanzüge . . . . . Meter 1.95, 1.45, **-.95**

Wasch-Voile bedruckt, 100 cm breit, schöne Muster für duftige Sommerkleider . . . . . Meter 1.85, **1.45**

Wasch-Voile bedruckt, 100 cm breit, entzückende Musterungen für duftige Kleidchen . . . . . Meter **2.45**

Voile-Bordüre 125 cm breit, neueste Blumenmuster in sehr aparter Ausführung . . . . . Meter 3.25, **2.90**

Bestickte Voile-Bordüren letzte Neuheiten in elegansteter Ausführung . . . Meter 7.90, 5.50, **3.90**

Woll-Mousseline effektvolle Muster und Farbstellungen in bewährten Qualitäten für fesche Kleider . . . . . Meter 2.45, **1.95**

Woll-Mousseline schöne, elegante Ware, neueste Farben und Muster für Blusen und Sommerkleider . Meter 3.25, 2.90, **2.75**

Wollmoussel.-Bordüre ca. 125 cm breit, in entzückender Ausmusterung, von der Mode bevorzugt . . . . . Meter 4.90, **4.50**

SEIDENSTOFFE

Waschseide reichhaltige Auswahl neuester Druckmuster in lebhaften Farben . . . . . Meter 1.45, 1.25, **-.95**

Waschseid.-Bordüre 125 cm breit, in geschmackvoller Ausführung für fesche Kleider, Mtr. **2.90**

Crêpe de chine Kunstseide, bedruckt, ca. 100 cm breit, in herrlichen Fantasie- und Blumenmustern . Meter 4.50, 3.90, **2.90**

Rohseide naturfarbig, bewährte Qualität für leichte Sommerkleider, 80 cm breit . . . . . Meter 2.45, **1.75**

Rohseide 80 cm breit, neueste Tupfenmuster, die große Mode, 80 cm breit, Mtr. **3.50**

Honan die echte asiatische Rohseide, in den gangbarsten Modefarben für elegante leichte Sommerkleider, ca. 80 cm br., farbig 5.90 naturfarbig Meter **4.90**

Wächter

Sommerfrische Leckermühle

direkt am Wiehengebirge gelegen. Gute Verpflegung. Tagessatz Mk. 4 incl. aller Nebenkosten. **Gasth. Niemann, Post und Bahnst. Ostercappeln** a7683

Bochumer Anzeiger

Der große Geschäftsanzeiger

Das beliebte Familienblatt

Das Blatt der Kleinanzeigen

Bochumer Anzeiger



Fahrräder Nähmaschinen Wasch- und Wringmaschinen

nur erste Marken-Fabrik., in großer Ausw. auf bequeme Teilz. u. zu billigst Preisen empfiehlt

Chr. Goergens, Bahnhofstraße 49, (am Hauptbahnhof) Gegründet 1883.

Waschmaschinen



und Wassermotore, Patent **Kampmann,** Marke **Niegedacht,** sind die besten der Welt. Nirgendwo kaufen Sie so billig wie bei Kampmann. Zahlungserleichterung. Bis 10 Monate Ziel und länger. Der Verkauf der Waschmaschinen, Wringmaschinen, Mangelmaschinen, Wassermotore, findet nur in eigenen Fabrikniederlagen statt. Herde mit Schutzleiste nur bei Kampmann. Achten Sie auf die Marke „Niegedacht", Straße und Nummer. In

Bochum, Marienstr. 2

an der Kirche

Hoffmann'sches Konservatorium und Musikseminar

Dienstag, den 8. Mai, abends 8 Uhr, im großen Parkhaus-Saal:

Deutsche Meister vor und um J. S. Bach

Gesang, Violine, Klavier, Chöre und Duette

Näheres siehe Plakate. / Vorverkauf Wicharz, Kortumstr. 6 u. an der Abendkasse ab 7½ Uhr. Konzertflügel: Grotrian-Steinweg, Marks, Bochum

---

Lindenblütenhonig

köstl. Aroma, 10 Pfd.-Dose 12.–, 5 Pfd.-Dose 7.—, gar. naturrein und frei Haus. **Mustergeflügelhof Dieckmann, Westbevern 38 Westf. Zahlreiche notariell beglaubigte Anerkennungen und Nachbestellungen** a 7257

Eine hochtragende *** Kuh *** zu verkauf. Herne, Riemkerstraße 44.

Glucke schwere Rasse, z. verk. Roonstraße 70, pt.

Gebrauchtes **Ponygeschirr** billig zu verkaufn. Poststraße 35.

Bettfedern

Reinigung auf Wunsch im Beisein des Kunden. Modernste vorbildliche Anlage. — Abholen und Zustellen mit Lieferauto kostenlos

Bettenhaus

Buschhoff

Bochum, Hoch- und Harmoniestr. - Ecke

Epilepsie

Nervenleiden jeder Art, Fallsucht, (feel. Leiden)

Magen- u. Nierenleiden

Hautausschlag, offene Beine, Wassersucht-, Darm-, Hals-, Herz- u. Lungenleiden, Kropf, **Rheuma** usw. werden nach eigenem Verfahren gestützt auf reiche Erfahrungen, mit nachweislich guten Erfolgen behandelt. Krankheitsfeststellung durch Augendiagnose u. Urinuntersuchung (Urin mitbringen.)

H. Schröder, Magie-Homöopathie Bundesleiter vom Kräuterbund Münster, Hamm und Bielefeld.

Sprechstunden in Bochum, Nibelungenstraße 91, Dienstags von 1 bis 3 Uhr nachmittags. 2Sch26

Bad Salzuflen

Teutoburger Wald — Ganzjährige Kurzeit

Herz, Rheuma, Nerven, Luftwege, Frauenleiden, Skrofulose u. a. m. / Bade-, Inhalations- und Trinkkur. / 1927: 25 570 Kurgäste. / Werbeschriften und Wohnungsnachweis frei durch Reisebüros und die Lippische Badeverwaltung. Staatliches **Hotel Fürstenhof,** 1. Haus am Platze. Zimmer mit Verpflegung von Mark 10.— bis 14.—

Unterhaltung Wissen Leben

Der Mensch soll 120 Jahre alt werden!

Von

Dr. W. Schweisheimer.

„Unser Leben währet siebzig Jahr, und wenns hoch kommt, so sinds achtzig Jahr, und wenns köstlich gewesen ist, so ist's Mühe und Arbeit gewesen; denn es fähret schnell dahin, als flögen wir davon." Diese schönen Worte des Psalmisten sind vermutlich mehr das Ergebnis einer gefühlsmäßigen Eingebung als statistischer Erkenntnis gewesen. Denn, obwohl aus den biblischen Zeiten von sehr lang lebenden Menschen berichtet wird, — nach gewissen Berechnungen soll Adam über 900 Jahre alt geworden sein, Enoch 350 Jahre, Noah ungefähr 600, der sprichtwörtlich gewordene Methusalem fast 1000, während Moses nur 120 Jahre erreichte, — so ist daraus ohne wörtliche Anklammerung an die Zahl zunächst nur zu schließen, daß es damals sehr langlebige Menschen gegeben hat. Eine wesentlich andere Frage ist freilich, ob der Durchschnitt der Menschen damals so lang oder auch nur 70 und 80 Jahre gelebt hat. Dafür sind aber durchaus keine Anhaltspunkte gegeben.

In unserer Zeit heute könnte der Psalmist seine Ansicht den Ergebnissen der wissenschaftlichen Statistik gegenüber nicht aufrecht erhalten. Schon bis zu 60 Jahren sind fast Dreiviertel der Menschen gestorben, zwischen 60 und 70 Jahren sterben rund 13 Prozent, zwischen 70 und 80 etwa 10 Prozent, über 80 noch 5 Prozent. Diese Verschiebung der Sterbeziffer in frühere Jahrzehnte hängt vor allem mit den Todesfällen im ersten Lebensjahr zusammen, die mit fast 25 Prozent weitaus die höchste Sterbezahl in irgend einem Lebensalter darstellen. Das erste Jahr ist also besonders kritisch. In den Zahlen der Statistik drückt sich das in folgender paradoxer Weise aus: wer eben geboren wird, hat eine mittlere Lebenserwartung von etwa 46 Jahren; wer aber 1 Jahr alt geworden ist, hat eine mittlere Lebenserwartung von 56 Jahren, und wer gar das zweite Lebensjahr überschritten hat, kann sogar auf eine mittlere Lebenserwartung von 57 Jahren rechnen. Erst von da an nimmt die mittlere Lebenserwartung allmählich ab. Die statistischen Aufzeichnungen enden im allgemeinen bei „105 Jahren und darüber". Das ist ein Zeichen, daß ein höheres Alter selten ist.

Und doch wäre es physiologisch durchaus möglich, länger zu leben. Dabei ist nicht an eine Verlängerung der Lebensdauer durch unnatürliche Eingriffe, wie die sogenannten verjüngenden Operationen, gedacht. Die Zellen und Gewebe des Körpers sind in der Lage, länger zu leben als beispielsweise 120 Jahre. Zu diesem Zeitpunkt ist ihre Lebensfähigkeit, ihre Erneuerungsmöglichkeit, noch nicht erschöpft. Man braucht nur an die Carrelschen Versuche zu denken, die sonst „kurzlebige" Gewebe außerordentlich lange durch Erneuerung bestehen ließen, ja in denen man sogar einen physiologischen Nachweis der „Unsterblichkeit" erblicken will.

Solche Versuche sind naturgemäß nur unter sehr günstigen Lebensbedingungen der gezüchteten Zelle und Gewebe durchführbar. Im Körper des Menschen sind gewisse Altersveränderungen, die durch Abnutzung unerneuerbarer Teile entstehen, nicht wieder auszugleichen. Wohl aber ist durch geeignete Lebensweise die Abnützung zu verlangsamen, das Eindringen gefährdender Schädlichkeiten zu vermeiden.

Der frühere Gesundheitskommissionär von Neuyork, Dr. Darlington, hat festgestellt, daß nur 4 Prozent der Bevölkerung Neuyorks in hohem Alter sterben. Er hat diese Todesfälle genauer untersucht und ist dabei zu der Ueberzeugung gelangt, daß fast in keinem Fall „Altersschwäche" die Todesursache war, sondern daß unglückliche Zufälle oder eigene Vernachlässigung die Schuld daran tragen. Das sollte zu vermeiden oder wenigstens sehr einzuschränken sein. In den großen Städten, wo viele Menschen eng zusammenwohnen und -leben, wo die Gefahr der Bakterienübertragung groß ist, lassen sich manche Gesundheitssicherungen nur schwer durchführen, die beispielsweise beim Leben auf dem Lande von selbst gegeben sind.

Darlington ist aber durchaus der Ansicht, der Mensch könne auch in der Stadt ein Alter von 120 Jahren erreichen. Die wichtigste Vorbedingung ist dabei möglichste Vermeidung einer fehlerhaften Lebensweise. Ein gesunder, hinreichend ernährter und kräftiger Körper sollte — innerhalb gewisser Grenzen — den Kampf mit den mikroskopisch kleinen Krankheitserregern, den Bakterien, erfolgreich durchführen können. Die Abwehrstoffe im Blut tragen zu diesem Kampf hilfreich bei. Viele Hunde sind des Hasen Tod, und gegen eine Ueberzahl wirksamer Krankheitskeime kann sich auch ein kräftiger Körper nicht behaupten. Drum muß zunächst das Eindringen der Keime in den Körper vermindert, ihr Verweilen im Körper möglichst abgekürzt werden. Darlington, der mit Recht auf die hohe Bedeutung des Mundes als Eintrittspforte für Krankheitserreger hinweist, gibt als ersten Rat: siebenmal täglich die Zähne zu putzen und den Mund zu reinigen. Der Eingang ebenso zu den Verdauungsorganen wie zu den Atemwegen wird so gereinigt und von Eindringen schädlicher Natur befreit. Gleichzeitig ist die oftmalige Reinigung der Hände, namentlich vor den Mahlzeiten, und vor dem Bettgehen. Denn die Hände finden, ohne unser Wissen, sehr häufig den Weg zu Mund und Nase, und helfen so, Krankheitskeime hin und her zu tragen.

Es genügt aber nicht, den Mund nur zu spülen, sondern es muß auch reichlich Wasser getrunken werden. Der Körper verliert den ganzen Tag über unter Umständen ganz beträchtliche Mengen von Wasser. Sie müssen rasch ersetzt werden. Das Wasser spült nach dem Uebergang ins Blut den ganzen Körper gründlich durch und entfernt rasch schädliche Stoffwechselüberbleibsel. Während der Mahlzeiten soll man ruhig Wasser trinken. Es ist keine Rede davon, daß dadurch die Verdauungsvorgänge gestört werden. Der Magensaft wird nicht, wie es vielfach heißt, durch den Wassergenuß beim Essen bis zur Unwirksamkeit verdünnt, sondern seine Absonderung erfährt Anregung. Der Blutkreislauf erfährt einen erwünschten Antrieb. Allerdings darf es nicht das in Amerika so beliebte Eiswasser sein. Das wird nur zu leicht Ursache schwerer Veränderungen der Magenschleimhaut. Die Gefäße, aus denen das Wasser getrunken wird, müssen sauber sein. Darlington schlägt vor, überhaupt nur eigene Gefäße zum Trinken zu benützen oder Papierbecher, die nach dem Gebrauch vernichtet werden.

Zuviel Essen bedeutet ein Haupthindernis gegen langes Leben. Die meisten Menschen neigen dazu, zuviel zu essen. So steigern sie ihr Gewicht über das zuträgliche Maß hinaus. Im allgemeinen sterben mehr Leute zu früh an Uebersättigung als an Unterernährung. Die starke Zunahme des Körperfettes, die Steigerung des Körpergewichtes, bringen für das Herz eine beträchtliche Mehrarbeit mit sich. Das Blut muß einen größeren Weg zurücklegen. Die Blutgefäße mußten länger werden, um den Ansprüchen des größeren Umfanges gerecht werden zu können. Wie beschwerlich unter Umständen das für den Körper sein kann, zeigt sich an dem Wohlbefinden, das nach einer geeigneten Uebungskur und Kosteinschränkung bei einem überfetten Mann sich einstellt.

Die Vermeidung allzu vielen und zu üppigen Essens ist also jedenfalls eine Vorbedingung für langes Leben. Hierher gehört auch die Vermeidung anderer Exzesse, Tabak wird bekanntlich sehr individuell vertragen oder nicht vertragen. In größeren Mengen ist er jedenfalls ebenso wie Alkohol schädlich.

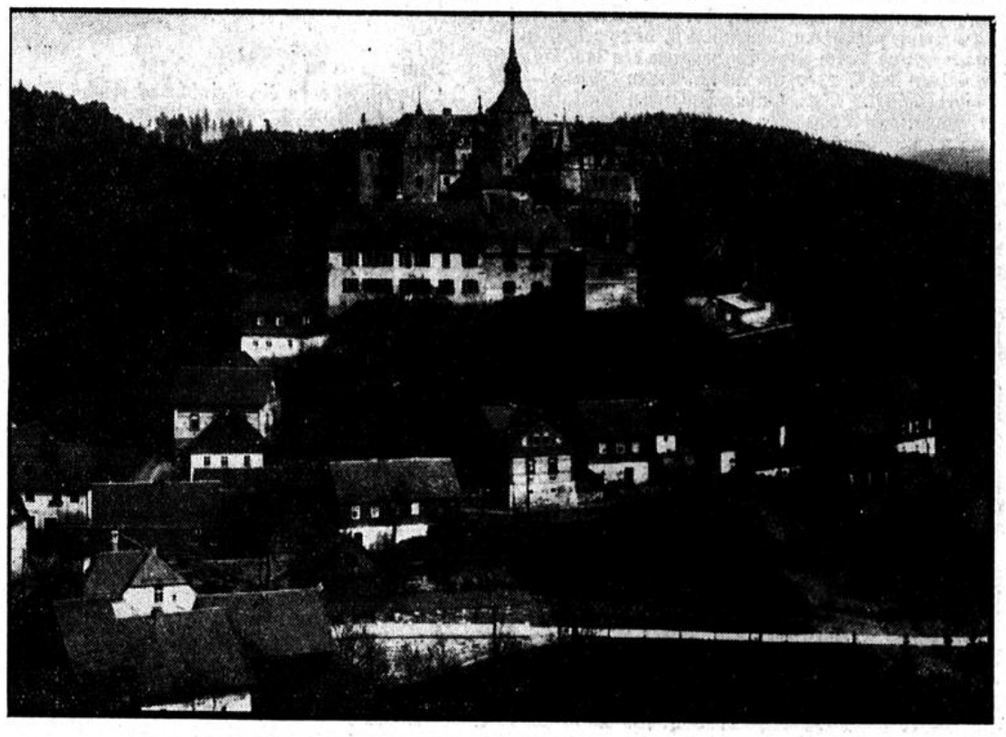
Innerliche Unruhe und Hast tragen in besonderem Maße dazu bei, das Leben zu verkürzen. Namentlich die Mahlzeiten müssen in Ruhe und Frieden eingenommen, nicht aber hastig hinuntergestürzt werden. Der Gemütszustand, in dem eine Mahlzeit genossen wird, ist für ihre Bekömmlichkeit mindestens ebenso wichtig, wie gefällige Aufmachung der Speisen oder hinreichendes Kochen des Fleisches. Gute Laune und ein anregendes Gespräch regen den Appetit wesentlich besser an als ein alkoholhaltiger „Aperitif".

Kampf muß auch den Seelenverwirrungen angesagt werden, die selbst nachts den Schlaf rauben wollen. Ihre bewußte Ueberwindung trägt besonders zu einer Verlängerung des Lebens bei. Sonst schwächen sie den Körper, vermindern die Kräfte und setzen die Widerstandsfähigkeit gegen Krankheiten herab. Ein heiterer Geist in widerstandsfähigem Körper ist die Voraussetzung für das Erreichen eines Alters von 120 Jahren.

Ein solch hohes Alter zu erreichen, ist physiologisch und gesundheitlich möglich. Eine andere Frage ist, ob es auch seelisch wünschenswert ist. Man darf dabei aber nicht vergessen, daß gerade bejahrte Leute oft sehr am Leben hängen. Es ist das ein Beweis, daß auch der Abgeklärtheit und dem Ueberblick des Alters das Leben lebenswert erscheint.

Das tausendjährige Schloß Lauenstein

Die „Burg der weißen Frau".



Auf ein 1000jähriges Bestehen kann jetzt die Burg Lauenstein in Oberfranken zurückblicken. Sie wurde im Jahre 928 als Schutzburg gegen die Serben errichtet, und wurde später orlamündisch. Später ganz in Verfall geraten, wurde sie seit 1896 wieder stilgerecht auf- und ausgebaut, und als privates Erholungsheim eingerichtet. Sie gilt als die Geburtsstätte der Gräfin vor Orlamünde, die nach dem Tode ihres Mannes, Otto von Orlamünde, ihre zwei Kinder umgebracht haben soll, und seitdem vor verhängnisvollen Familienereignissen in den hohenzollernschen Schlössern als „Weiße Frau" umherirren muß.

Der Caruso im Vogelbauer.

Während man sich in der alten Welt damit benügt, die stimmliche Naturanlage der Kanarienvögel zu entwickeln, hat man im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten den Ehrgeiz, die gefiederten gelben Sänger in den Dienst des Operngesanges zu stellen. Das in San Francisco lebende Ehepaar Mc Coy hat es sich in zwanzigjähriger unermüdlicher Arbeit angelegen sein lassen, die Intelligenz der stimmbegabten Tiere für die künstlerische Veredlung ihres Gesanges auszunützen. Diesem Zweck dient eine der Brutanstalt angegliederte Hochschule für Musik, die rund 800 Zöglinge zählt. Die kleinen Gesangsstudenten sind in großen, luftigen Käfigen untergebracht, die gegen jedes von außen kommende Geräusch abgedichtet sind. Hier erfolgt die Auslese und Klassifizierung der Schüler. Hat die Stimme genügend Kraft und Volumen gewonnen, so wird der für die höhere Ausbildungsklasse herangereifte Vogel in einen anderen verdunkelten Käfig gebracht, in dem er so lange verbleibt, bis er so weit ist, eine Opernmelodie, die ihm ein als Virtuose ausgebildeter Meistersänger vorsingt, fehlerfrei nachsingen zu können. Herr und Frau Mc. Coy versichern, daß ein Kursus von acht Monaten ausreiche, um den Anfänger zur Meisterschaft zu bringen; sie wollen sogar eine Gruppe von Kanarienvögeln zusammenstellen, die fähig sein soll, ein ganzes Opernensemble wiederzugeben. Der Stolz des Ehepaares ist ein Vogel, der auf den Namen Caruso hört und kürzlich für 500 Dollar an eine reiche Dame verkauft wurde, die den „Star" in einem Rundfunkkonzert gehört hatte. Amerikanische Gesangsautoritäten erklären die in Anbetracht der kleinen Lungen bemerkenswerte Fähigkeit der Kanarienvögel, den Ton auszuhalten und wie die großen Menschensänger „auszuspinnen", damit, daß die Vögel im Gegensatz zu den singenden Menschen sowohl beim Ein- wie beim Ausatmen singen können. Sie sind überdies dadurch vor dem Menschen begünstigt, daß sie in der Höhlung des Flügelknochens eine Luftreserve für die Atemführung zur Verfügung haben. Wie alles in Amerika sich zu Riesendimensionen auswächst, so hat sich auch die Zucht der Kanarienvögel jenseits des großen Wassers zu einer Großindustrie entwickelt. So hatte beispielsweise die Großzüchterei Stulick bei Chicago, die die großen Vogelhandlungen der Vereinigten Staaten versorgt, im vergangenen Jahre einen Absatz von 18 000 Kanarienvögeln zu verzeichnen. Wie beliebt der kleine gelbe Sänger in Amerika ist, geht auch aus der Tatsache hervor, daß alljährlich in den Vereinigten Staaten Spezialfutter für Kanarienvögel im Werte von 60 Millionen Dollars verbraucht wird.

Chefpilot Raab

will den ersten Versuch mit dem Raketenflugzeug machen.

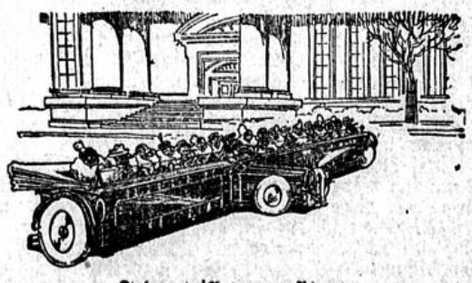


Die Raab-Katzenstein-Werke G. m. b. H. in Kassel werden zusammen mit den Opel-Werken das erste Raketenflugzeug erbauen. Es wird dazu die Flugzeugtype R. K. 9 „Grasmücke" verwendet werden. Es handelt sich bei dem Bau dieses Raketenflugzeuges um den ersten Schritt zur Verwirklichung des großen Flugzeuges nach dem System Sander-Opel-Vallier. Es wird angenommen, daß Anton Raab, der Chefpilot der Raab-Katzenstein-Werke, selbst das erste Raketenflugzeug steuern wird. Der Versuch wird sich innerhalb der Luftschicht der Erde abspielen.

Die „Austro-Pressa".

Wie der Aufbau der österreichischen Abteilung auf der Pressa erkennen läßt, wird Oesterreich nicht zuletzt dank der Initiative des Regierungskommissars für die Pressa, des außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers Ludwig eine umfassende Schau seines Pressewesens auf der Pressa zeigen. Die Ausstellung wird auch in ihrer architektonischen Ausgestaltung, die von Professor Prutscher, Wien, geschaffen wird, eine eindrucksvolle Vertretung des Landes darstellen. „Austro-Pressa" ist das Kenn- und Nennwort der österreichischen Ausstellung. Das heutige Deutsch-Oesterreich war im Mittelalter und bis zum Beginn des 19. Jahrhunderts das Kernland der habsburgischen Kaiser des „Heiligen Römischen Reiches Teutscher Nation" und stand als solches im Brennpunkt der europäischen Geistes- und politischen Geschichte. Die historische Abteilung der österreichischen Ausstellung führt infolgedessen den Titel „Geschichte und Geistesgeschichte Oesterreichs im Spiegelbild der Publizistik". Aus der Geschichte der österreichischen Presse sei an dieser Stelle kurz folgendes gesagt: 1493 erschien erstmalig ein „an alle gerichtetes Blatt" mit der Schilderung des Begräbnisses Friedrich III. Die unperiodischen Veröffentlichungen vor allem während der Türkenkriege und des 30jährigen Krieges gehen bald über in periodische Zeitungen; eines der ältesten Exemplare, aus dem Jahre 1683, wird die Ausstellung zeigen. Das „Literarische Extract Blatl" hat sich in der Form der „Linzer Zeitung" bis heute erhalten. Oestereichs bewegte Vergangenheit bedingte naturgemäß auch sehr lebhafte Zeitungen. Alle kulturellen Richtungen schufen sich Sprachrohre, die für uns beste Quellen sind;; Wien hatte 1671, der damaligen Bevorzugung der italienischen Sprache gemäß, eine italienische Zeitung. Die Romantiker, deren Hochburg Wien war, schufen sich Zeitungen, genau wie die vorangegangene Zeit der Aufklärung. Das Zeitalter Metternichs mit seiner großen Zensurherrschaft, deren Auswirkung in manchen Proben gezeigt wird, schraubte diese Entwicklung sehr zurück, bis das Jahr 1848 einen neuen Aufschwung brachte. Wien erhielt damals das erste moderne Tageblatt nach französischem Vorbild, „die Presse". In die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts fällt dann die interessante Entwicklung der katholischen und der sozialdemokratischen Presse, die auch in eigenen Kojen ausstellen. So wächst sich diese Schau der österreichischen Publizistik zu einer Schau der Geschichte des österreichischen Kulturlebens aus. Die Presse der Gegenwart wird in Einzeldarstellungen der großen Verlage und landsmannschaftlicher oder fachlicher Gruppen vorgeführt.

Heitere Ecke.



Jeder will vorne sitzen.
Neuestes Modell eines Rundreise-Autos.



Eine interessante Nachricht für alle Hausfrauen!

Es gibt vielerlei Süßspeisen, wie Flammeris, rote Grütze, Cremespeisen, Aufläufe usw., die Sie nur aus dem einzigartigen Mondamin bereiten. — Zwischendurch kochen Sie aber auch Puddings aus fertigem Puddingpulver. Daher wird es Sie gewiß interessieren, daß Ihr Kaufmann neben den bekannten Mondamin-Paketen jetzt auch ein fertiges Puddingpulver aus echtem Mondamin führt. Dieser „Mondamin-Pudding" ist in Päckchen zu 10, 15 oder 25 Pfg. erhältlich. Er wird Ihnen bestimmt sehr fein schmecken; denn nur dieses Puddingpulver wird aus echtem Mondamin hergestellt! Und deshalb werden Sie es nicht bereuen, wenn Sie schon beim nächsten Einkauf daran denken:

Neben **Mondamin** *gibt's auch* **Mondamin-Pudding!**

Das Veen-Moor brennt!

1000 Häuser vom Feuer bedroht. — 20 Meter hohe Flammen. — Verzweifelte Löscharbeiten.

Die Moorbrände an der deutsch-niederländischen Grenze haben einen katastrophalen Umfang angenommen. Bisher besteht noch keine Aussicht, des Feuers Herr zu werden. Es ist Militär zur Hilfeleistung herangezogen worden. Die Bevölkerung in der Gegend von Emmen, Valthermond, Klazinaveen und Erfscheiderveen (Holland) ist aus den Dörfern geflüchtet. Die Flucht der Einwohnerschaft der bedrohten Veenstrecken, die ihre Habe auf Kanalkähnen oder in Wagen mit sich führte, ging durch dicken Rauch. Die mit Hausrat beladenen Wagen konnten nur mühsam vorwärts kommen. Der Jammer der Flüchtenden war unbeschreiblich. Der dicke Rauch bewirkte sphärische Erscheinungen wie bei einer Sonnenfinsternis. Der Rauch verdunkelte die Sonne. Die Verzweiflung und das Entsetzen haben die Entschlußkraft der bedrohten Bevölkerung gelähmt, so daß die Rettungsarbeiten nur in höchst unzulänglichem Umfange durchgeführt werden können. Da das trockene windige Wetter anhält, besteht die Gefahr der Ausdehnung der Brandkatastrophe in unübersehbaren Ausmaßen. Zur Zeit sind gegen 1000 Wohnhäuser vom Feuer bedroht. Die brennende Veenstrecke bildet eine Landschaft von schauriger Schönheit. Die Flammen lodern stellenweise 20 Meter hoch zum Himmel. Der kreisende Wind läßt in den brennenden Moorstrecken hunderte Meter weit feuerwerkartigen Sprühregen von Funken aufwirbeln.

*

Der holländische Innenminister, Kan, hat sich in die Provinz Drenthe begeben, um dort mit dem Gouverneur der Provinz und den Bürgermeistern der heimgesuchten Gebiete über Maßnahmen zur Bekämpfung der Brände zm beraten. Da sich das Feuer schon über den Kanal ausgedehnt hat, so ist stündlich mit neuen Hiobsposten zu rechnen. Es besteht die Gefahr, daß das Feuer tief in den Torfboden dringt und hierdurch die Löschversuche aufs äußerste erschwert, wenn nicht überhaupt unmöglich macht. Die Rettungsarbeiten werden angesichts der Desorganisation des Löschwesens in den Moorstrecken auf die primitivste Weise ausgeführt. Wo Sandboden vorhanden ist, hat die Bevölkerung Möbel und andere Dinge in den Erdboden gegraben, da Sand bei Moorbränden einen sicheren Schutz bietet. Ein Teil der obdachlosen Bevölkerung wurde in Kirchen sicherer Ortschaften untergebracht. Am Samstag vormittag wurden in allen niederländischen Städten Hilfsaktionen für die von der Brandkatastrophe in den Veenstrecken Bedrohten organisiert. Bei Valthermond allein brennt eine Fläche von zwei Kilometer Länge und 600 Meter Breite. Rund um die Stadt Emmen stehen die Torffelder ebenfalls in Brand. Kilometerlange Gebiete werden von den Bewohnern verlassen, da die Schreckenszeit der Torfbrände von 1917 noch in Erinnerung aller lebt. Die Rauchplage ist so groß, daß in weitem Umkreis die Schulen geschlossen wurden. Ueber die Ursache des Feuers ist man im unklaren, doch ist Böswilligkeit nicht ausgeschlossen.

*

Große Moorbrände im Kreise Winneberg. Im Esinger-Moor in der Gemarkung Weidgraben zwischen Tornesch und Elmshorn brach ein großer Moorbrand aus. Der Brand dehnt sich infolge der großen Trockenheit und des heftigen Ostwindes immer weiter aus. Große Strecken Moor stehen in Flammen. Ein weiterer Moorbrand ist in östlicher Richtung sichtbar. Wahrscheinlich handelt es sich um Teile des sogenannten Himmel-Moors. Die Niederkämpfung der Brände muß als unmöglich bezeichnet werden, da die Strecken zu groß sind.

Der Radiumtod in Joachimstal.

Der Senator Friedrich hat eine Anfrage an den Minister eingebracht, die sich auf den Radiumtod der Bergleute in den staatlichen schlesischen Gruben von Joachimstal bezieht. So sehr das Radium als Heilmittel gepriesen ist, so heißt es in der Eingabe, bringt es doch denen, welche bei der Gewinnung oder Verarbeitung beschäftigt sind, den sicheren Tod. Alle Bergleute der staatlichen Radiumgruben sterben im Alter von 26 bis 40 Jahren. Keiner kann länger als 10 bis 15 Jahre in diesen Gruben arbeiten. Die bisherigen Vorschriften seien ungenügend, es müssen ganz andere Maßregeln getroffen werden. Der Senator fordert, daß die Regierung sofort die jetzt beschäftigten Arbeiter dieser Bergwerke in ihren Arbeitslöhnen aufwerte, damit sie wenigstens etwas mehr für ihren Körper und ihre Gesundheit tun können, daß ferner bis zur wirklichen Beseitigung dieser Gefahr ein Jahr dieser Dienstzeit gleich drei Dienstjahren berechnet werde, daß die jetzt im Dienst Stehenden nach 10 bis 15 Jahren Dienstzeit mit einer ausreichenden Pension pensioniert würden und daß endlich wissenschaftliche Hilfsmittel zur Bekämpfung des Radiumtodes gesucht und in Anwendung gebracht würden.

*

Fünf junge Frauen haben dieser Tage eine große Neuyorker Firma, in deren Diensten sie seit längerer Zeit gestanden haben, auf einen Schadenersatz von einer selbst nach amerikanischen Begriffen imposanten Höhe geklagt. Sie verlangen nicht weniger als 1 250 000 Dollar, also jede einzelne den Betrag von 250 000 Dollar, weil sie während ihrer Tätigkeit in den Betrieben der Firma sich eine unheilbare Krankheit zugezogen haben sollen. Sie hatten sich, der Anklageschrift zufolge, durch Radium vergiftet. Die Vergiftung ist derart, daß die ärztliche Wissenschaft, laut Gutachten hervorragender Autoritäten, gegen die Krankheit gar nichts auszurichten vermag. Alle fünf, sagt das ärztliche Gutachten, sind unrettbar zu einem langsamen und schmerzvollen Tod verurteilt. Höchstens fünf Jahre haben sie noch zu leben. Die fünf Klägerinnen waren längere Zeit hindurch in den Betrieben der Neuyorker Radium-Company angestellt. Diese Gesellschaft befaßte sich damals hauptsächlich mit der Erzeugung von Uhren mit leuchtenden Ziffernblättern. Die fünf Frauen hatten die Aufgabe, die radioaktive Substanz, die das Leuchten der Uhrzeiger oder deren Ziffernblätter bewirkt, auf diese aufzutragen. Sie bedienten sich hierzu eines Pinsels, den die Bedauernswerten, wie sich nun herausstellt, während der Arbeit oft in den Mund nahmen. Sie behaupten, daß der Leiter der Abteilung, in der sie tätig waren, sie dahin belehrt hätte, daß das Material vollkommen unschädlich sei. Nun fordert jede der Frauen einen Schadenersatz von 250 000 Dollar.

*

Fast gleichzeitig mit diesem aufsehenerregenden Vorfall kommt die Nachricht von der mutmaßlichen Giftmordaffäre aus Chicago. Es handelt sich um den Tod eines Automatenfabrikanten Jack Brown. Das ärztliche Gutachten stellte fest, daß der alte Mann einer Vergiftung erlegen ist, die durch radioaktive Substanzen verursacht worden sein dürfte. Obwohl die Polizei sofort Erhebungen eingeleitet hat, ist es bisher nicht gelungen, in diesen Kriminalfall Licht zu bringen. Der Vorfall selbst erinnert ein wenig an eine Geschichte, über die vor zwei Jahren die amerikanischen Blätter sensationelle Nachrichten zu veröffentlichen wußten. Es handelt sich damals um einen Mord an einem Greis, der angeblich durch ein Stück Radium, das man im Stein eines Ringes verborgen haben soll, verübt worden sei.

Die Ausstellung gegen die Dicken.

40 000 qm Ernährungshygiene oder „Die Gesolei" in der Westentasche.

Von
Peter Sachse.

Berlin, im Mai.

Da ist sie nun eröffnet, die große hunderttägige Frühjahrsausstellung, nach der die fremdenlüsternen Berliner Hoteldirektoren seit Jahren so sehnsüchtig ausgeblickt haben. Sie heißt „Die Ernährung", füllt drei riesige Hallen des Messegeländes samt einem großen Neubau, der Katalog verzeichnet einen Arbeitsausschuß von 394 Autoritäten, bei der Eröffnung wimmelt es von derzeitigen Ministerhüten und durch die Propaganda rieselt unsichtbar der witzige Kehrreim:

Nach Köln zur Pressa —
Nach Berlin zur Fressa!"

Die Ausstellung hat die übliche Zweiteilung des modernen Ausstellungswesens — einen „sachlichen", hier also wissenschaftlichen Teil, der ein Drittel des Ganzen umfaßt, und einen industriellen, der zwei Drittel umschließt und durch seine Platzmieten den sachlichen Teil ernähren muß, oder ihn durch seinen Inhalt — ins Gesicht schlägt. Den wissenschaftlichen Teil stellt in der Hauptsache das Dresdener Hygiene-Museum mit seinen ausgezeichneten Darstellungen des Menschen von innen, mit seinen außerordentlichen Tabellenmaterial und in instruktive Plastik übersetzten Lehrtendenzen. Das ist der magistrale Teil der Ausstellung, durch die man wie ein Schüler mit einem bösen Gewissen geht, weil es uns doch allen zu gut schmeckt und wir doch alle mit den Kalorien auf schlechtem Fuße stehen. Es ist eine Ausstellung gegen die Dicken und von allen Wänden schreit es: „Iß vorsichtig, damit du Volksvermögen sparst!" Man bekommt Angst vor jedem gut gebratenen Schnitzel und versinkt von Ausstellungskoje zu Ausstellungskoje immer tiefer in die Appetitlosigkeit der Melancholie, wofür man 1,50 Mark Entree gezahlt hat.

Dabei kann man an anderer Stelle feststellen, daß wir uns insgesamt den Brotkorb schon energisch höher geschnallt haben. Da ist eine Statistik über den Margarineverbrauch in Europa vor und nach dem Kriege. Es nahmen an Margarine zu sich

	1913:		1927:	
Deutschland	200 000	Tonnen,	450 000	Tonnen,
England	127 000	"	343 200	"
Holland	33 000	"	55 492	"
Norwegen	26 815	"	44 913	"
Schweden	23 900	"	40 086	"
Dänemark	44 200	"	71 500	"

Auch auf den englischen Toasts wird jetzt also weniger Butter als bei uns verbraucht und wenn wir auf dem Freigelände zwischen den Ausstellungshallen ein Dutzend Gulaschkanonen, die ja auch zum Thema gehören, stehen sehen, so werden wir rechtzeitig daran erinnert, warum wir eine Viertel Million Tonnen Margarine mehr verbrauchen. Bei denen, die die Kriege schlagen, büßt es hinterher immer der Magen, was man hingegen dem Speisezettel derer, die die Kriege führen, nicht anmerkt. An zwei historischen Speisezetteln wird gezeigt, wie das Rokoko speiste. Einer stammt aus dem Jahre 1802 und stellt das Menu der Familie Bonaparte dar, die sich sechzehn verschiedene Gänge leisteten. Der andere vom 5. August 1786 ist der Speisezettel Friedrich des Großen zwölf Tage vor seinem Tode:

Soupe aus choux a la Fouqué
Du boeuf en canetons aux concombes
farcis au blanc a la anglaise
Petits patés a la romaine
Du saumon a la Dessau
des Filets en voleille a la Pompadour
avec des langues de boeuf et des
croquettes
Portugiesische Kuchen
Grüne Erbsen
Frische Heringe
Saure Gurken

In Berlin ist eben ein Feinschmeckerklub „Gastrea" begründet worden, dessen Mitglied man nur werden kann, wenn das Vorstandskomitee ein von dem Bewerber selbst bereitetes und selbst erklärtes Menu für gut befunden hat. Vielleicht hätte Fridericus Rex hier als Mitglied ganz gute Figur gemacht. Denn er hat eigenhändig den Küchenzettel geändert und statt der „poulets" hat er „des cotelettes dans du papier" verlangt. Was ihm besonders gut mundete, dahinter macht er ein dickes Kreuz — nämlich hinter der Suppe, hinter dem boeuf und auch hinter den grünen Erbsen und den frischen Heringen. Grüne Erbsen und frische Heringe — darin war er ein echter Berliner. Wie froh sind wir, daß wir nicht nach der australischen oder der asiatischen Karte essen müssen. Der ethnographische Teil der Ausstellung belehrt uns, daß man in Australien heute noch Spinnen, Beutelratten, Raupen und Schmetterlingsraupen ißt, während den Asiaten noch Heuschrecken, Seidenwürmer, Seidenraupen und Katzenpfoten Delikatessen sind.

Hat man sich so im wissenschaftlichen Teil der Ausstellung den Appetit endgültig verdorben, so wirken die Kojen des industriellen Teiles geradezu belebend auf die Magennerven. Da nehmen die Brauereien gewichtige Räume ein. Da wird der deutsche Wiederaufstieg per Malzbier gepredigt und der Glaube an die Nährkraft des guten Schultheiß-Bieres gestärkt. Der industrielle Teil wirkt somit als der Vergnügungspark dieser „Berliner Gesolei in der Westentasche" und nur einmal wurde ich nachdenklich. Da wird die Brotherstellung am „laufenden Band" gezeigt. Hier werden in einer sinnreichen Industrieanlage täglich 15 000 Brote sozusagen vom Korn bis zur letzten Pergamentverpackung hergestellt. Dazu sind, wie man sieht, kaum mehr als zwanzig Arbeitskräfte nötig. Die Bäckerinnungsmeister von gestern brauchten dazu mindestens 300 Bäckergesellen. Frage: Wann wird endlich das Brot billiger?

Neues aus aller Welt.

Umorganisation des Berliner Rundfunks.

Wie das „Berliner Tageblatt" erfährt, soll der Berliner Rundfunk einer durchgreifenden Neuorganisation unterzogen werden. In diesen Tagen hat das Reichspostzentralamt Versuche über den Gleichwellen-Rundfunk abgeschlossen. Die dabei gewonnenen Ergebnisse sollen sofort praktisch ausgenutzt werden. Das neue Verfahren ermöglicht es, mehrere Sender auf einer Welle laufen zu lassen. Im Nordosten Berlins wird ein neuer starker Rundfunksender errichtet werden. Die Funkstunde erwartet, daß dadurch auch die Hörerkurve, die in diesen Gegenden bisher nicht sehr befriedigte, einen kräftigen Ruck nach oben erfahren wird. Die neue Station soll als Tochtersender des Witzlebener Senders arbeiten. Die Umorganisation des Rundfunks erstreckt sich aber nicht nur auf Großberlin, auch das ganze Gebiet, das zum Sendebezirk Berlin gehört, wird in die Neuregelung einbezogen werden. Magdeburg erhält einen eigenen Sender, der ebenfalls von der Mutterstation Berlin abhängig sein wird. Auch Stettin bekommt eine neue Station. Alle diese Stationen, der neue Berliner Sender, Stettin und Magdeburg, werden auf einer einzigen Welle laufen.

*

Schiffszusammenstoß im englischen Kanal.

Das englische Proviantschiff „Bacchus" ist im englischen Kanal mit dem griechischen Dampfer „Johannis Fafalios" zusammengestoßen, der sofort sank. Nach den letzten Meldungen sind zehn Mann der Besatzung des griechischen Dampfers ertrunken und zwei weitere Mitglieder der Besatzung nach ihrer Rettung gestorben. Der „Bacchus" ist in Portland eingetroffen.

*

Neun Tote bei einer Sprengstoffexplosion.

Aus Meknes (Marokko) wird gemeldet, daß ein Automobil, dessen Ladung aus Sprengstoffen für den Bergbau bestand, aus unbekannter Ursache explodierte Die mitfahrenden acht Personen und der Chauffeur wurden vollständig zerrissen.

*

Verkaufte Kinder.

In gewissen Ländern, vornehmlich in Spanien, ist das Kaufen und Verkaufen von Kindern ein Handel wie jeder andere. Dort hatten die Kinderkäufer sogar eine richtige Vereinigung gebildet, die der „Comprachicos" (von comprar = kaufen und chico = klein). Bekannt ist, daß auch anderwärts Zwerge oder verstümmelte und seltsam mißgestaltete Kinder von Jahrmarktsreisenden und Zirkusbesitzern gern erworben werden. Ein seltsamer Fall von Kinderhandel hat sich dieser Tage in Frankreich zu St. Malo zugetragen. Dort hatte eine Mutter ihre drei gesunden und normalen Kinder im Alter von sieben, neun und zehn Jahren an eine Zigeunertruppe verkauft. Sie hatte den Vertrag auf ein behördlich abgestempeltes Papier geschrieben und darin erklärt, daß sie auf ihre Kinder völlig verzichte. Die einzige Entschuldigung für die Tat der Mutter war die, daß sie in großer Armut lebt und glaubte, ihre Kinder würden es bei den Zigeunern besser haben als bei ihr selbst. Da aber das Gesetz solche Ueberlegungen nicht anerkennt, wurden die Zigeuner gezwungen, die gekauften Kinder zurückzugeben, allerdings nicht mehr an die Mutter, die nicht mehr für würdig erachtet wurde, ihre Kinder aufzuziehen, sondern an die Behörde, die sie in ein Heim für verwahrloste Kinder schickte. Damit war aber für die Zigeuner die Sache noch nicht erledigt. Sie hatten für die ihnen gelieferte Ware ehrlich bezahlt und forderten nun die Zurückerstattung der Kaufsumme. Ist die Mutter zur Zahlung nicht imstande, so wollen sie von dem Staat das Geld einfordern.

*

Ein dreister Raubüberfall in einem Berliner Kleiderladen. Das Opfer eines Raubüberfalles wurde in Berlin der Schneidermeister und Konfektionär Abraham Unger in der Gollnowstraße 17. Ungers Geschäft wird hauptsächlich von jungen Leuten und Arbeitsburschen besucht. Am Freitag nachmittag erschienen drei junge Burschen, die schon vorher mehrere Male dagewesen waren. Sie fanden den Geschäftsinhaber in seinem Laden allein vor. Als der Schneider sie bediente, erhielt er plötzlich einen heftigen Schlag über den Kopf, so daß er zu Boden stürzte. Die Burschen rafften eine Anzahl von Kleidungsstücken zusammen, um mit ihnen den Laden zu verlassen. Der Schneider hatte sich inzwischen erholt und trat den Räubern entgegen. Es entspann sich ein Kampf. Auf die Hilferufe des Schneiders benachrichteten Passanten einen Schutzpolizeibeamten, dem es gelang, einen der Räuber festzunehmen. Die anderen beiden entkamen.

Durch glühende Asche verschüttet. Im Blockwalzwerk des Eisenhüttenwerkes Thale ereignete sich ein Unglücksfall, durch den drei verheiratete Arbeiter in schwere Lebensgefahr gerieten. Beim Ausschlacken des Feuers stürzte plötzlich glühende Asche in solcher Menge heraus, daß alle drei Arbeiter verschüttet wurden. Mit schweren Brandwunden am ganzen Körper wurden sie sofort dem Quedlinburger Krankenhause zugeführt.

Ein Sägewerk niedergebrannt. In der Nacht zum Freitag brach in dem Sägewerk von Hageborn in Stiege im Harz ein Großfeuer aus. Der Brand dehnte sich infolge des heftigen Sturmes sehr schnell aus. Das Wohnhaus, das Sägewerk und die Stallgebäude brannten bis auf die Grundmauern nieder. Der Besitzer konnte mit seiner Familie nur das nackte Leben retten. 40 Arbeiter sind durch den Brand brotlos geworden.

Tödlicher Autounfall. In der Nähe von Penzlin überschlug sich ein von Rostock kommender, mit vier Personen besetzter Kraftwagen infolge Platzens eines Reifens. Der Führer des Wagens, der Telegraphendirektor Harder (Rostock), erlitt eine schwere Kopfverletzung, während ein zweiter Insasse, der Obertelegraphenvermessungssekretär Rohde aus Rostock, sofort getötet wurde. Die beiden anderen Personen kamen mit dem Schrecken davon.

Schwerer Autounfall. In der Nähe von Grottkau sind die Gewerkschaftssekretäre der Neustädter Textilarbeiterschaft im Auto auf der Heimfahrt von den Verhandlungen zur Beilegung des Lohnstreites in der schlesischen Textilindustrie verunglückt. Drei Insassen, Vertreter der christlichen Gewerkschaften, wurden schwer verletzt. Der vierte Insasse, ein Vertreter der freien Gewerkschaften, kam mit leichten Verletzungen davon.

Familiendrama in Kaufbeuren. In Kaufbeuren brachte der Bauarbeiter Wassermann aus bisher unbekannten Gründen seiner Frau durch Axthiebe schwere Kopfverletzungen bei. Dann erschlug er seinen acht Jahre alten Sohn und schließlich tötete er sich selbst durch einen Schuß in den Kopf.

Neue Erdstöße in Konstantinopel. In Konstantinopel wurden weitere Erdstöße verzeichnet. Bei dem Beben in Kutania sind mehrere Personen getötet oder verwundet worden. Die Sachschäden sind beträchtlich.

Das Leben verspielt. Auf dem Flugplatz Curtisfield bei Neuyork stürzte gestern ein neuartiges Flugzeug, das in seiner Bauart einem Vogel glich und mit einem besonderen Motor ausgerüstet war, bei dem ersten Probeflug aus einer Höhe von 25 Metern ab. Der Erfinder, Leonhard Bronney, wurde getötet. — Aus Dayton (Ohio) wird gemeldet: Ein Flugzeug stürzte infolge Bruches einer Tragfläche aus 1500 Fuß Höhe über Johnsonfield ab. Drei Personen wurden durch den Absturz getötet. Die Insassen des Flugzeuges hatten es von dem Besitzer des Flugfeldes ausgeliehen.

Bruch einer Talsperre. Die neu erbaute Talsperre der Wasserwerke von Greenville (Süd-Carolina) ist gebrochen. Das Tal des Soluda-Flusses wurde überschwemmt. Die ersten Spuren des Dammbruches wurden abends 6 Uhr bemerkt. Mehrere tausend Bewohner des Saluda-Tales konnten gewarnt werden und sich in Sicherheit bringen. Die obere Talsperre hielt fünf Milliarden Gollonen Wasser. Es wird befürchtet, daß weitere Dämme talabwärts unter dem Wasserdruck bersten und eine gewaltige Flutwelle das ganze Tal überschwemmt.

Aus und mit dem Publikum.

Wahlsonntag und Geschäftssonntag.

Vom D. H. V. (Deutschnationaler Handlungsgehilfen-Verband) wird uns geschrieben: Die Staatsbehörde hat durch die Festlegung der Reichstagswahl auf den 20. Mai die Stadtbehörden in arge Verlegenheit gebracht. Der 20. Mai ist nämlich der Sonntag vor Pfingsten, an dem der Verkauf gestattet ist und nun kommt die Arbeitspflicht der Angestellten und Arbeitgeber mit der Wählerpflicht usw. in Kollision. Die Regierung entscheidet kurzer Hand dahin, daß die Wahl vorgehe, also die Geschäfte geschlossen bleiben müssen. Daß aber der Sonntag 14 Tage vor Pfingsten für den Geschäftsbetrieb freigegeben wird, dem widersprechen die Angestellten mit guten Gründen. Gibt die Stadt den Sonntag vierzehn Tage vor Pfingsten frei, so ist damit der Grundsatz durchbrochen, daß nur die Tage vor den Festen Ausnahmesonntage sein sollen. Der Kampf der Angestelltenschaft gegen die Stempelung des Sonntags zu einem Hauptmarkttag geht weniger gegen die damit verbundene Mehrarbeit. Bei den vielen Ueberstunden, die vom Angestellten zu leisten sind, sind die 6×4 Stunden im Jahr nicht der Ausgangspunkt der Bewegung für den freien Sonntag. Das Bedürfnis nach Abschaffung jeder Sonntagsarbeit entspringt aus den gleichen kulturellen Quellen, die Aerzte und Apotheker und alle anderen Berufe veranlaßten, ihre Sonntagstätigkeit auf das unbedingt notwendige Maß zu beschränken. Die Kaufmannschaft aller Städte sollte geschlossen Front machen gegen die von Düsseldorf ausgehenden Machenschaften und sich nicht von dieser Stadt leithammeln lassen. Gerade Städte wie Bochum können doch nur verlieren bei einer Entwicklung der Dinge in der von den Sonntagsruhegegnern gewollten Absicht. „Kaufe am Orte!" muß der Ruf der Kaufmannschaft und Finanzbehörden der Stadt sein.

*

Wie lange noch?

Das Eingesandt in Nr. 102 Ihres Blattes bezüglich der Luft in Hamme trifft den Nagel auf den Kopf. Nicht allein Hamme, sondern das ganze Stadtviertel zwischen Lindenbrücke, Bahnhof Präsident und Robertstraße wird von diesen abscheulichen und gesundheitsschädlichen Gasen betroffen, je nach der herrschenden Windrichtung. Entweder ist es Kohlengasgeruch oder Schwefelwasserstoffgas, was die Anwohner belästigt. Schädlich sind sie alle beide und dringen beide, namentlich aber letzteres Gas, durch sämtliche Fugen und Ritzen in die Wohnungen. In einem Viertel, in dem so viele Kinder wohnen, richten diese Gase großen Schaden an. Die Stadtverwaltung muß da eingreifen, womit und wie, daß ist ihre Sache. Es müssen aber die in ihren Wohnungen eingepferchten Menschen vor solchen Giftgasen geschützt werden. — Auch daß die Straßen, namentlich Sonntags, so voll Schmutz liegen, gibt zu denken. Wer am letzten Sonntag die Dorstener Straße hinter dem Bahnhof Präsident sah, mußte sich sehr wundern! Da heißt es: öfter fegen. K.

Möchten Sie nicht wissen wie Ihr Körper wieder frisch und spannkräftig wird? Verlangen Sie bei der Versandstelle, Bad Lippspringe (Postkarte) grat. das interessante Heft Haustrinkkur mit



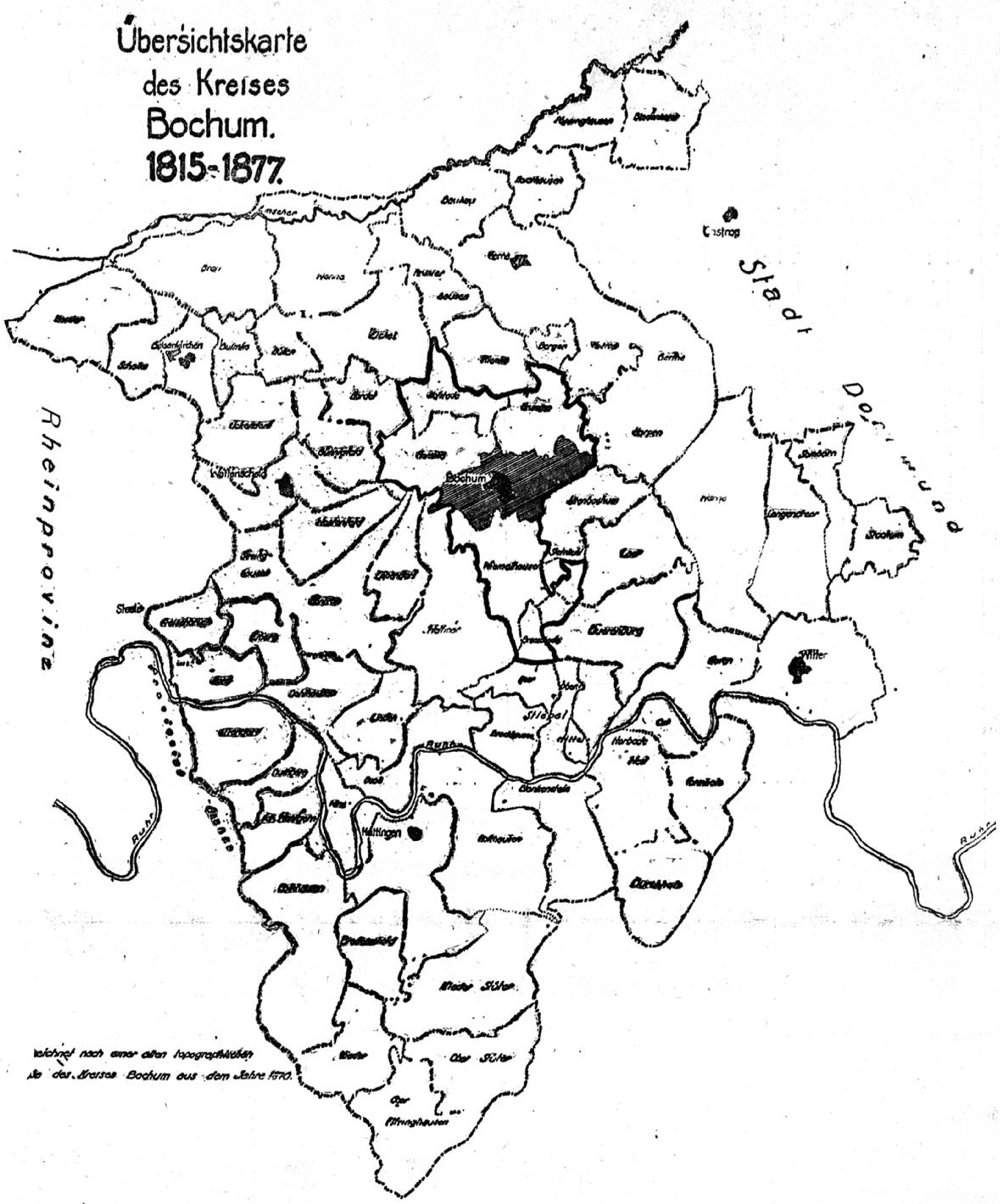
Liborius
HEILQUELLE
ERHÄLTL. I. APOTH. U. DROGER.

Noch 2 volle Monate!

bleiben zum Werben für die Kalliklora-Zahnpasta. Der beste Werber erhält Mk. 2000.— in bar, im ganzen kommen ca. Mk. 10000.— in bar zur Verteilung. — Gänzlich kostenlos kann sich jedermann an diesem Wettbewerb beteiligen, der den Zweck hat, das Publikum zu überzeugen, daß die Kalliklora-Zahnpasta als bestes und wirksamstes Zahnpflegemittel anzusprechen ist, obwohl die ganze Tube nur 80 Pfg. und die halbe Tube nur 50 Pfg kosten. Wer bei seinen Freunden und Bekannten für Kalliklora wirbt, wird nur Anerkennung und Dank ernten und hat Aussicht auf einen namhaften Geldpreis bis zu Mk. 2000.— in bar. Fordern Sie noch heute die gedruckten Bedingungen und Probetuben von der Kalliklora-Fabrik, Hamburg 19 C (Deutliche Absender-Adresse nicht vergessen!).

Der alte Kreis Bochum.

Eine zeitgemäße Betrachtung anläßlich der bevorstehenden Entscheidung über die Eingemeindungsfrage.



Anläßlich der heutigen Reise der Eingemeindungs-Kommission ist die nebenstehende Karte des früheren Kreises Bochum von Interesse. Der Bezirk dieses Kreises deckt sich mit dem Gebiet des mittelalterlichen Amtes Bochum. Dieses hat den ganzen Bezirk umfaßt, der zwischen Essen im Westen und Dortmund im Osten, sowie zwischen der Emscher im Norden und der Ruhr im Süden liegt. Dieser gesamte Bezirk wurde

von Bochum aus einheitlich verwaltet

und hatte in Bochum auch geographisch seinen Mittelpunkt.

Wie stark die Einheitlichkeit dieses großen Bezirkes um Bochum als seinem geographischen, administrativen und kulturellen Mittelpunkt stets gewesen ist, geht daraus hervor, daß der Bezirk in dem angegebenen, ja noch etwas erweiterten Umfange von den ältesten Zeiten an bis in die allerneueste Zeit hinein stets ungeteilt bestanden hat. In Urkunden wird das Gebiet klar als Grafschaft, Gericht und Hof Cobuchem bezeichnet und es läßt sich nun genau angeben, was alles dazu gehörte. Danach erstreckte sich die

Grafschaft oder Freigrafschaft Bochum

im Westen bis an das Stift Essen, im Norden bis an die Emscher, im Osten bis an die Freigrafschaft Dortmund und im Süden bis über Hattingen hinaus. Wann die Bezeichnung „Amt Bochum" aufgekommen ist, läßt sich nicht genau feststellen. Ganz unverändert hat das Amt Bochum in seinem großen Bezirke bis südlich über die Ruhr hinaus die Jahrhunderte hindurch bestanden. Nur in der napoleonischen Zeit ist eine vorübergehende Aenderung insofern eingetreten, als Bochum mit Dortmund zu einem gemeinsamen Bezirk zusammengefaßt wurde. Gleich nach den Freiheitskriegen wurde aber der alte Zustand wieder hergestellt und nun der Kreis Bochum in der Form festgelegt, wie er auf der Karte wiedergegeben ist.

Das ist die Form, die bis in die jüngste Zeit hinein bestanden hat, bis infolge der Entwickelung der Industrie und der Zunahme der Bevölkerung nicht nur die Stadt Bochum selbst immer dichter besiedelt wurde, sondern rings herum die früher rein ländlichen Ortschaften sich zu größeren Gemeinwesen entwickelten. Zunächst wurde im Jahre 1843 die gemeinsame Verwaltung, welche bis dahin zwischen der Stadt Bochum und den Landgemeinden des Mittelamtes vor allem noch von der französischen Zeit her bestanden hatte, getrennt. Am 1. Oktober 1876 wurde die

Teilung in Stadt- und Landkreis Bochum

vorgenommen, indem die Stadt Bochum als selbständiger Teil aus der damaligen Kreisverwaltung ausschied. Gelsenkirchen ist erst 1877 als selbständiger Kreis ausgeschieden und Hattingen gar erst im Jahre 1885. Noch keine fünfzig Jahre also ist es her, daß die Trennung des alten Kreises Bochum zwischen Emscher und Ruhr erfolgt ist. Inzwischen ist die Entwickelung weitergegangen und zwar stärker als je zuvor. Die Nachbarstädte und Gemeinden sind in wirtschaftlicher und kultureller Hinsicht immer mehr mit der Stadt Bochum verflochten. Es ist daher nur eine natürliche Entwickelung, wenn sich Bochum jetzt wieder mit seinen Nachbargemeinden zu verschmelzen sucht, um mit Rücksicht auf die Bestrebungen von Dortmund und Essen seine Stellung als Mittelpunkt des Industriegebietes zu behaupten.

Aus dem Gerichtssaal.

Die eigene Frau erwürgt.

Das Martyrium einer Ehe.

Se. **Bochum**, 5. Mai. Vor dem Bochumer Schwurgericht stand heute der jetzt 25 Jahre alte Hauer und Bergmann Stanislaus Thomczack von Herne unter der Anklage, am 7. März seine eigene Frau mit Vorsatz, aber ohne Ueberlegung erwürgt zu haben. Thomczack lernte im Juni 1926 seine um sieben Jahre ältere Frau, eine geborene Gertrud Multhau, in Herne auf der Straße kennen. Da sie sich bei ihm über ihre Geschwister beschwerte, die die Frau haßten, nahm er sie zu sich. Schon nach kaum vier Wochen waren die Beiden verheiratet. Bis Thomczack eines Tages eine Anklageschrift gegen seine Frau fand, in der sie des Rückfalldiebstahls bezichtigt und vorgeladen wurde. Hierbei fand der Mann zu seinem Entsetzen, daß seine Frau nicht weniger als zwölfmal, meist wegen Diebstahls, vorbestraft war und auch schon im Zuchthaus gesessen hatte. Aus diesem war sie erst wenige Tage zuvor entlassen worden, ehe Thomczack die Frau kennen lernte. Sie hatte ihm das natürlich verschwiegen. Kurz nach der Hochzeit merkte der Mann obendrein, daß seine Frau ihn mit einer gefährlichen Geschlechtskrankheit angesteckt hatte, so daß er ins Krankenhaus mußte. Und während dieser Zeit empfing die Frau in der von den Beiden bewohnten Zwei-Zimmer-Wohnung Tag und Nacht Herrenbesuche. Aber auch, wenn Thomczack, ein als fleißiger und ordentlicher Mensch geschilderter Arbeiter, seiner Arbeit nachging, trieb sich die Frau umher, ließ den Haushalt verludern und kam oft erst spät in der Nacht nach Hause. Da nahm Thomczack seine Schwester bei sich auf, die fortan den Haushalt führte. Natürlich kam es tagtäglich zum Streit und Zank, mit einem Wort, Thomczack hatte

die Hölle auf Erden.

Bis dann der 7. März, der Tag der Tat herankam. Thomczack arbeitete als Notstandsarbeiter in Herne auf der Bahnhofstraße. Die Frau kam zur Baustelle und beschimpfte in wüsten Worten ihren Mann. Unter anderem drohte sie ihm, sie werde ihn noch vergiften und ihm was in die „Suppe tun". Natürlich packte den Beschimpften die Erregung, doch wurde er nicht agressiv, sondern verwies seine Frau lediglich von der Baustelle, um sich nicht noch weiter in Gegenwart seiner Arbeitskollegen ausschimpfen zu lassen. Gegen 5 Uhr kehrte er dann von der Arbeit heim. Die Frau war wieder nicht da. Abends stellte er sie dann zur Rede. Sie aber schwieg nicht, und so kam es zu einem Handgemenge. Als sie dabei mit der Hand nach einem Bügeleisen greifen wollte, warf sich Thomczack über sie, und sie fiel auf das Bett. Im gleichen Moment richtete sie sich wieder hoch und trat den Mann heftig in den Unterleib. Da packte den Getretenen die Wut, er warf sich über die Frau und biß sie in die Hand. Die andere Hand hielt er fest, dann würgte er die Frau am Halse. Bis er nach einigen Minuten zu seinem Schrecken feststellen mußte, daß vor ihm

eine Tote

lag. Er hatte der Frau die Gurgel zugedrückt, sie war erstickt. Und nun kam die Entspannung. Sorgsam breitete Thomczack ein Kissen über den Leichnam und schrieb einige Abschiedsbriefe. So an seine Schwester: „Lebe wohl, ich weiß nicht, ob wir uns wiedersehen." Und an seinen Arbeitgeber, er möge seiner Schwester Lohn und Papiere aushändigen. Anderntags stellte sich Th. der Polizei. Er sitzt seit 8. März in Haft. In der Verhandlung beschönigte er nichts, lediglich die Frage, ob er den Vorsatz gehabt habe, seine Frau zu Tode zu würgen, verneinte er entschieden. Die Angehörigen der Ermordeten versuchten den Angeklagten zu belasten. Zahlreiche Zeugen bekundeten den liederlichen Lebenswandel der Frau. Der Staatsanwalt billigte dem Angeklagten mildernde Umstände zu und beantragte eine Gefängnisstrafe von einem Jahr sechs Monaten bei Anrechnung der Untersuchungshaft.

Das Urteil

lautete gegen Thomczack wegen Totschlages auf vier Jahre Gefängnis unter Zubilligung mildernder Umstände und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von fünf Jahren. Der Angeklagte habe, so heißt es in der Urteilsbegründung, vorsätzlich die Tat ausgeführt, freilich nicht mit Ueberlegung. Die Mindeststrafe für Totschlag betrage fünf Jahre Zuchthaus.

*

Einen Steiger überfallen und mißhandelt.

Se. **Bochum**, 5. April. Unter der Anklage der gemeinschaftlich begangenen körperlichen Mißhandlung standen die Bergleute Paul Findling, Albert Kokorniak, Emil Bartsch, Johann Wittko, Josef Philipp und Josef Sievers, sämtliche Angeklagten wohnen in Gelsenkirchen bzw. Wattenscheid. — Sie hatten am 31. Dezember 1927 einen gemeinsamen Ueberfall auf den Steiger M. der Zeche „Centrum" 1/3 verabredet und ausgeführt. Vor der Waschkaue überfiel man M. und brachte ihm von vorn und hinten Fußtritte und Faustschläge bei. Das erweiterte Schöffengericht erkannte gegen die Hauptbeteiligten Findling und Kokorniak auf je zwei Monate Gefängnis, gegen die übrigen auf je 100 Mark Geldstrafe. Bis auf Philipp hatten sämtliche Angeklagten noch die Dreistigkeit, in herausforderndem Tone das Urteil abzulehen und dagegen zu berufen.





Heute müssen Sie kommen

Neue Seiden- und Waschstoffe

in unerschöpflicher Muster- und Farben-Auswahl.
Höchste Leistungsprodukte des In- und Auslandes.

Elegante Seidenstoffe

Kunstseide bedruckt, aparte, neue Druckmuster, licht, luft und waschecht . . . . . Meter 1.45, -.95, **-.75**

Roh-Seide bedruckt, geschmackvolle Muster, solide Qualitäten . . . . . Meter 2.90, **1.90**

Wasch-Crêpe de chine elegante einfarbige Ware, für Kleider u. Wäsche in vielen Farben . . Meter **3.40**

Foulard und Japon bedruckt, ca. 95 cm br., reine Seide, elegante kleine Zeichnungen, in großer Farbenauswahl . . . . . Meter **5.90**

Honan das elegante Seidengespinnst für das fesch. Nachmittagskleid großes Sortiment schöner Farben . . . . . Meter **5.90**

Die guten Kleiderstoffe

Frühjahrs-Neuheiten elegante Karos, neuzeitliche Farbstellungen . . . . . Meter 1.25, **-.78**

Woll-Kasha uni, solide Qualität, für Jumperkleider . . . . . Meter **1.25**

Crêpe-Caid doppeltbreit, reine Wolle, das moderne Gewebe für Taillenkleider, in vielen Modetarben . . . . . Meter 4.75, **3.25**

Mantel-Kasha uni und kariert, 130—140 cm br., reine Wolle, die neuen Frühlingsfarben, Meter 5.90, **4.90**

Mantelstoffe 140 cm br., sehr solide Strapazierqualitäten, engl. gemust., reiche Musterauswahl . Meter 8.90, **7.90**

Waschmusseline

70— 80 cm breit, neue Kleidermuster in erstklassigen Fabrikaten . . . . . Meter -.98, -.68, **-.45**

Sport-Zephir

uni, gestreift und kariert, in denkbar schöner Ausmusterung, moderne Dessins . . . . . Meter -.68, -.58, **-.48**

Trachtenstoffe

80 cm breit, das vielbegehrte echtfarbige Gewebe für das sommerliche Straßenkleid, licht, luft und waschecht . . . . . Meter 1.25, -.98, **-.78**

Wäsche-Batiste

und Wäsche-Macco 80 cm breit, für eleg. Unterwäsche und Kinderspielkleidchen, vorrätig in allen Modefarben . . . . . Meter 1.25, -.98, **-.88**

Kleider-Voile

98/100 cm breit, ein herrliches Farben- und Mustersortiment, moderne Tupfenstellungen und Fantasiemuster . . . . . Meter 2.90, 1.75, **1.25**

Voile-Bordüren

125 cm breit, hochaparte Muster in feinen, vornehmen Farbtönen, leicht zu verarbeiten . . . . . Meter 3.90, 2.45, **1.45**

Wollmusseline

reine Wolle, 80 cm breit, nur einwandfreie erstklassige Fabrikate, eine unerschöpfliche Auswahl hell und dunkelgrundiger Muster . . Meter 3.45, 2.90, **1.90**

Wollmusseline-Bordüren

125 cm breit, vorzügliche Qualitäten, prächtige Farbkombinationen in Tupfen und Rankenmuster . . . . . Meter 7.50, 6.90, **3.90**

KOPPEL G.m.b.H. BOCHUM HELLWEG 2

Zwangsversteigerung

14 K 21/28

Grundbuch Hofstede Band 3 Art. 3 Flur 5, Nr. 192/53 groß 0.17 a, Verkehrsstraße
Flur 5, Nr. 193/55 groß 3.87 a, a) bebaut. Hofraum mit Hausgarten, b) Verkehrsstraße 33
Flur 5, Nr. 194/55 groß 0.43 a, Hofraum, Verkehrsstraße
Grundsteuermutterrolle 220, Nutzungswert 624 Mk.
Gebäudesteuerrolle 269
Eigentümer: Wwe. Bergmann **Friedrich** Wilhelm **Witzel**, Anna geb. Herbach in Bochum die mit ihren Kindern a) **Albert**, b) **Wilhelm**, c) **Theodor**, d) **Berta** die allgemeine Gütergemeinschaft auf Grund des Gesetzes vom 16. April 1860 fortsetzt.
Versteigerungstermin: 4. Juli 1928, vormittags 10 Uhr an der Gerichtsstelle, Zimmer 45.
Bochum, den 17. April 1928.

Das Amtsgericht

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 8. Mai 1928, morgens 10 Uhr, werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestr. 54

1 Schlafzimmer, 1 Oelgemälde, 1 Klubsofa, 1 Schrankgrammophon 2 Kleiderschränke, 2 Herde, 1 Ballustrade (nußbaum), 1 Waschmaschine mit Wringer, 1 Ausziehtisch, 1 gr. Spiegel mit Konsole, 1 Mahagontisch, 4 elektr. Stehlampen, 2 Konsolen, 1 Waschkommode, 2 Schustermaschinen, mehrere gute Fahrräder, 1 Kaffeemaschine, engl. Bettstellen m. Matr. 2 Metallbettstellen, 2 Käsehobel, mehrere Küchenschränke, Tische, Herde, Oefen, Gasherde, Bilder, Spiegel, Radio, Regal, Theken, Hausgerät, Anzüge, Kleider, Mäntel usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern. Die Sachen sind gebraucht 1 Stunde vorher zu besichtigen

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator
Kaiserstraße 10 Telephon 610
Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen D. O.

Auto-Droschken-Anruf 6000

Beschluß

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des Kaufmanns **Hans Kamelgarn** z. Zt. unbekannten Aufenthalts ist zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters, zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverzeichnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderung, sowie zur Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen der Schlußtermin auf den 26. Mai 1928, vorm. 10¼ Uhr, Zimmer 45 vor dem unterzeichneten Gericht bestimmt

Bochum, den 1. Mai 1928

Das Amtsgericht

Freiwillige Versteigerung

Am Freitag, den 11. Mai 1928, vormittags 10 Uhr, werden auf dem Hofe der Polizei-Unterkunft in Bochum, Castroperstraße, folgende als überzählig ausgesonderte Kraftfahrzeuge öffentlich meistbietend gegen sofortige Barzahlung versteigert:

1 offener P. K. W. „Presto“ 14/40 PS
4 Lastkraftwagen „Daag“ 23/40 PS

Vorstehende Fahrzeuge sind fahrbereit und zugelassen. Die Fahrzeuge stehen von Montag, den 7. Mai 1928, vorm. 8 Uhr, zur Besichtigung in der Polizei-Unterkunft Bochum bereit. Die Verkaufsbedingungen sind daselbst erhältlich

Bochum, den 4. Mai 1928

Der Polizei-Präsident in Bochum

Ein neues **Gig** spottbill. zu verkauf. Bochum-Hamme, Rudolfstraße 10, — Ruf 5677. —

Kartoffeln gelbfleischige, gesunde Speisewaare, ganzkoch., Zentner 5 Mark frei Haus. Steden, Altenbochum, neben der Post, Telephon 2887

In modernen Neubauten



werden nur noch **Kachelofen-Heizungsanlagen** eingebaut.
Feinste Referenzen.

Rud. Geldmacher
Brunsteinstr. 15. Ruf 538
Reparaturen gut und billig.

Sie sparen viel Geld
wenn **Sie** Ihre **Waschmaschine** bei mir kaufen.
Meine Fortschrittmaschine D.R.P.a. ist die **beste** u. **billigste Maschine** auf dem Markt. Kein **Zerreißen** der Wäsche, keine **Rostflecken**, in zehn **Minuten blendend weiße** Wäsche bei **spielend** leichtem Gang. Der Bottich ist aus besonders verarbeitetem Holz hergestellt, daher lange Lebensdauer

Alleinverkauf für Bochum und Umgegend
Waschmaschinenzentrale HOISCHEN
nur Marienstraße 21, Nähe Roonstr.
Bequeme Ratenzahlung. Ersatzteile. Reparaturwerkstatt



Möbel!

In meinem besonderen Ausstellungshaus, ohne Schaufenster, biete ich die grösste Auswahl
Küchen und Schlafzimmer
Allerbeste, gediegene Fabrikate zu niedrigsten Preisen. Auf Wunsch Zahlungseinteilung

Spezialabteilung: Möbel

Heinrich Heiland • Bochum
Brückstrasse **21** — Brückstrasse **21**

Turnen und Sport.

Neuer deutscher Weltrekord im Kugelstoß. — Deutschland schlägt Griechenland im Davispokal. — Unstete Form der deutschen Wasserballer.

Der Fußball des Sonntags.

Olympia-Uebungsspiele des D. F.-B.

In Nürnberg: Deutsche Auswahlelf—Cowdenbeath (Samstag) 1:0 (0:0).
In München: Deutsche Auswahlelf—Cowdenbeath 4:2.

Die westdeutsche Meisterschaft.
Runde der Meister:

In Neuß: „Schwarz-Weiß" Barmen—„Preußen" Krefeld 4:3 (1:2).
In Kassel: „Kurhessen" Kassel—„Borussia" Rheine 5:3.
In Duisburg: Duisburger Spielverein — „Schwarz-Weiß" Essen 0:2 (0:2).

Aufstiegspiele der B-Klasse.

Horst/Emscher—Nellinghausen 08 5:2.
„Sportfreunde" Dortmund—Witten 07 0:1.
Essen/West 81—„Germania" Herne 1:2.

Verbleibspiele.

L. F. C. Laer — Essen 1912 1:7.
Essen 86 — Höntrop 3:3.

Gesellschaftsspiele:

„Germania" Bochum— Schalke 96 1:5.
„Preußen" Wanne—Erle 08 2:3.
„Teutonia" Lippstadt—M. B.-V. Linden 4:2.
Hagen 72—Castrop 02 0:0.
„Rasensport"-Bochum — Lütgendortmund 2:2.
„Phönix"-Bochum — S. T. V. Werne 3:1.
„Concordia"-Bochum — Essen-Nord 1:0.
S.-V. Hattingen — S.-V. Gerthe 4:3.
T.-V. Eickel — Sodingen 3:3.
Post-S.-V. Bochum — Straßenbahn 4:0.
Querenburg — Langendreerholz 1:2.

Um die Gaumeisterschaft.

Hordel — Welper 3:3.

Süddeutsche Meisterrunde.

S. Vg. Fürth — F. V. Saarbrücken 4:2.
„Wormatia"-Worms — F. V. Karlsruhe 3:0.

Trostrunde:

F. S. V. Frankfurt — Ludwigshafen 03 7:1.
V. f. R. Fürth — „Union"-Bockingen 2:1.
F. C. Freiburg — „Phönix"-Karlsruhe 3:1.

Norddeutsche Meisterrunde.

Rasensport Harburg — „Holstein"-Kiel 0:4.
„Arminia"-Hannover — Hannover 96 2:1.

Trostrunde:

„Werder"-Bremen — V. V. Lübeck 4:1.

Der Bundestag der Fußballer.

Vorläufig kein Spielverkehr mit Professionalmannschaften.

Berlin, 6. Mai.

Der außerordentliche Bundestag des Deutschen Fußball-Bundes, der am Samstag in Berlin abgehalten wurde, um eine Klärung der bestehenden Differenzen herbeizuführen, nahm eine überraschende Wendung. Der Grund für diese Wendung ist darin zu suchen, daß in einer kürzlich in Prag abgehaltenen Sitzung der Fußballführer von Oesterreich, Ungarn und der Tschechoslowakei durch Beschluß von der Fifa verlangt wurde, in Zukunft gegen Boykottbestrebungen einer Nation gegen eine andere einzuschreiten. Diese unberechtigte Einmischung ausländischer Verbände in die Sachen des deutschen Fußballsports rief bei den Vertretern der deutschen Fußballbewegung völlige Einmütigkeit hervor. Bezüglich des Verkehrs mit Berufsspielermannschaften wurde keine Einigung erzielt. Der Bundesvorstand faßte schließlich folgenden Beschluß, der von dem Bundestag genehmigt wurde:

„Der Deutsche Fußball-Bund erblickt in dem von anderen nationalen Verbänden der Fifa geforderten und in der Oeffentlichkeit bekanntgegebenen Beschluß, den D. F. B. zu zwingen, den Spielverkehr mit Berufsspielermannschaften uneingeschränkt zu gestatten, eine unerlaubte Einmischung in die deutschen Verhältnisse, die ihm verbieten, den in der Bundesvorstandssitzung am 17. März 1928 gefaßten Beschluß, den Spielverkehr mit Professionalmannschaften wieder zu gestatten, aufzuheben."

Hirschfeld stößt Weltrekord

Breslau, 6. Mai.

Mit einer ganz phänomenalen Leistung wartete der bekannte Allensteiner Athlet Hirschfeld beim Leichtathletik-Verbandskampf Balten gegen Süd-Ost in Breslau auf. Hirschfeld brachte das Kunststück fertig, den Weltrekord im Kugelstoßen, der erst kürzlich von dem Amerikaner Jony Kuck auf 15,56 Meter verbessert wurde, um 23 Zentimeter auf 15,79 Meter heraufzuschrauben. Mit diesem prächtigen Wurf hat Hirschfeld allererste Siegesaussichten in Amsterdam.

Schmitz siegt in Bochum-Münster-Bochum

267 Fahrer stellen sich dem Starter. — Der Favorit Stübecke vom Pech verfolgt. — E. Neumann siegt in der B.-Klasse.

Durch sonnigen Mai.

Bochum, 6. Mai.

Zum 14. Male standen am Sonntag die Landstraßen zwischen Bochum und Münster im Zeichen der großen Radzuverlässigkeits-Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum über die programmäßig 180 Kilometer. (Daß aus den 180 Kilometern hernach etwa 200 Kilometer wurden, ersieht der Leser aus dem weiteren Verlauf des Berichts.)

Der Sonnenschein eines schönen Maitages lachte über dem farbenfrohen Bild, das sich am Sonntag morgen nach 8 Uhr den Hunderten von Zuschauern am Startort Löns-Mühle in Marmelshagen bot. Schnittige Rennmaschinen blitzten im Widerschein der jungen Morgensonne, buntbemdige Fahrer stützten sich auf den Lenker, sportgestählte Gesichter spannten gestrafft auf den Augenblick des Starts, der den zunächst noch gezügelten Kräften das Signal zum sportlichen Kampf gab.

Der Kampfwille von 109 Fahrern

der A-Klasse (120 hatten gemeldet) fieberte über dem auf wenige Quadratmeter zusammengedrängten Häuflein, das um 8 Uhr 15 auf die Reise geschickt wurde. Mit drei Minuten Vorgabe hatte man vorher die drei Altersfahrer gestartet. Durch die Ungeschicklichkeit eines Fahrers ereignete sich gleich nach dem Start ein Massensturz, der erfreulicherweise noch recht glimpflich verlief. Das Feld ging geschlossen ab und hatte sich in Crange bereits etwa 200 Meter in die Länge gezogen. Schleicher (Dortmund) war der erste, der von Defekt betroffen wurde, in Erle zahlte der Favorit des Rennens, Stübecke (Westig), der nachher noch mehrfach von Pech verfolgt wurde, seinen Tribut. Als Buer um 8 Uhr 88 passiert wurde, hatte sich

das Feld bereits gut dreihundert Meter in die Länge gezogen.

In Buer wurde einer der drei Altersfahrer, Müller (Bochum), von dem Feld eingeholt. In durchschnittlichem 40-Kilometertempo fahrend, wurde Dorsten um 8 Uhr 57 durchfahren und die erste Kontrolle Freudenberg um 9 Uhr 8 erreicht. Um 9 Uhr 40 ging es durch Haltern. Inzwischen hatte Stübecke mit dem Dortmunder Schenk, der ihn heranführte, wieder Anschluß an das Feld gefunden, obwohl gutes Tempo gefahren wurde. Bis vor Dülmen, das um 10 Uhr 05 erreicht wurde, hatten sich zwei Gruppen gebildet. In Buldern, wo Stübecke abermals von Defekt ereilt wurde, lagen Schröder (Dortmund), Pieper (Langendreer) und Kuhmann (Elpe i. W.) in Führung. Das Rudel des übrigen Feldes war dichtauf, nur wenige fielen allmählich vereinzelt ab. Bis zum Wendepunkt in Münster

lichtete sich das Feld derart,

daß nur noch 84 Fahrer in der Spitzengruppe lagen und zwar: Cziesinski (Dortmund), Josef Pütz (Bochum), Osterkamp (Dortmund), Mandelartz (Köln), Neu (Bielefeld), Baumgärtner (Köln), von der Ahe (Dortmund), Thiel (Dortmund), Ewers (Dortmund), Meiya (Dortmund), Wollram (Köln), Schmitz (Köln), Vopel (Dortmund), Kaiser (Essen), Kraß (Dortmund), Lindemann (Dortmund), Kopp (Köln), Knie (Dortmund), Kretschmer (Dortmund), Schäfer (Westig), Ströbels (Brühl), Moderau (Gelsenkirchen), Köchner (Köln), Stübecke (Westig), Ruhne (Elpe i. W.), Schleicher (Dortmund), Neumeier (Köln), Ilse (Bochum), Feuersänger (Rellinghausen), Schukowski (Kierberg), Wawrick (Dortmund), Berelski (Dortmund), Müller sen. (Bochum, Altersfahrer) und Kolloschinski (Erkenschwick). Diese Gruppe traf

unter Führung von Wollram, Stübecke und Schmitz um 11 Uhr 13 in Münster

ein. Die Strecke hatte vor Münster eine Umleitung wegen Straßenausbesserungen erfahren (Bauernschaft Roxel), sodaß die Fahrt über Roxel ging und eine Verlängerung von etwa 9 bis 10 Kilometern eintrat. Das waren für die Gesamtstrecke etwa 20 Kilometer; und tatsächlich zeigte der Taxameter des Pressewagens am Ende nicht die üblichen 180, sondern rund 200 Kilometer an. Die erste Hälfte war in der guten Zeit von 2:58 Stunden erledigt worden. Eine zweite Gruppe, Böcker (Essen) und van Dorsten (Dortmund), traf um 11 Uhr 15 ein, diesen folgte eine Minute später eine dritte Gruppe, bestehend aus Berelski (Bochum), Lommel (Essen), Pieper (Langendreer), Schröder (Dortmund), Basalla (Bochum), Radermacher (Köln) und Gesterkamp (Dortmund). In Abständen von ein bis zwei Minuten trafen dann weitere Gruppen und Grüppchen ein, sodaß

bis 11 Uhr 29 insgesamt 63 Teilnehmer den Wendepunkt verlassen hatten.

In Münster wurde diesmal ebenfalls wie im Vorjahre, aber entgegen den früheren Gepflogenheiten, ohne Zwangspause gewendet, lediglich die Kontrollmarken mußten abgeworfen werden. Durch gutes Wenden konnte sich der Bochumer Renfort an die Spitze des Feldes setzen, das nun gegen seitlich entgegenwehenden Wind fahren mußte. Leider ereignete sich in Roxel ein Sturz von drei Fahrern, der noch einigermaßen glimpflich ablief, ebenso ein Massensturz von fünf Mann. Verwirrend machte sich hier mitunter das starke Aufgebot schlachtenbummelnder Motorradfahrer bemerkbar. Auf der Rückfahrt hatte sich bald eine Spitze von drei Mann, Kraß (Dortmund), Schleicher (Dortmund) und Schmitz (Köln) gebildet, dann folgten Redder (Essen), Kaiser (Essen) und Wawrick (Dortmund), weiter in größerem Abstand Müller jr. (Dortmund), Mandelartz (Köln) und Hening (Köln). Die übrigen waren mehr oder weniger weit zurückgefallen, darunter der Bochumer Heiligenschmidt.

Vor Appelhülsen stieß Wollram vor,

dem nur Schmitz und Schleicher folgen konnten. Dann folgte eine neun Mann starke Gruppe mit Kaiser, Pieper, Baumgärtner (Köln), Kopp (Köln), Schukowski, Köchner, Vopel (Dortmund), Waltenburg (Elpe) und Feuersänger (Rellinghausen). Diesen folgte eine dritte Gruppe, angeführt von Stübecke (Westig), Renfort und J. Pütz (R.-Sp.-V. 1923 Bochum), die je etwa 500 Meter auseinanderlagen. Der Vorsprung der ersten drei vergrößerte jedoch ständig, sodaß diese zeitweilig fünf Minuten Vorsprung hatten. Hinter Haltern, das um 12 Uhr 30 erreicht war, verlangsamte die Spitze die Fahrt. Als die Kontrolle Freudenberg um 1 Uhr 05 passiert worden war, tauchte Stübecke wieder vorne auf, der allerdings erklärte, daß er

wegen abermaligen, dritten Reifenschadens aufgegeben

habe. Hinter den ersten drei folgten Köchner und Wawrick. Am Forsthaus in Erle wurde Wollram zwar vorübergehend durch Reifenschaden zurückgeworfen, er hatte sich aber in zähem Spurt bald wieder nach vorne gearbeitet, Schukowski und Mandelartz heranführend, die ebenfalls Anschluß fanden. Danach waren also sechs Mann, und zwar Wollram, Köchner, Schukowski, Wawrick, Mandelartz und Schmitz und, da auch noch bald Müller (Dortmund) anschloß, sieben Mann an der Spitze, die das entscheidende Stadium des Rennens unter sich ausmachten. Der Endspurt begann schon recht früh und wurde mit größter Erbitterung ausgefochten. Die Entscheidung war denn auch äußerst knapp.

Aufgrund ausgezeichneten Endspurts siegte schließlich Schmitz (Köln),

der Wawrick (Dortmund) um ¼ Länge schlagen konnte. Dritter wurde eine weitere Viertellänge zurück Köchner (Köln) vor Wollram (Solingen), Mandelartz (Köln), Schleicher (Dortmund) und Kopp (Köln), die dicht zusammenlagen. Die Zeit des Siegers betrug 6:12,50 Stunden. Schmitz gewann also den Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger", eine künstlerisch wertvolle Bronzestatue. Der zuerst eingekommene Bochumer Fahrer war Josef Pütz (R.-Sp.-V. 1923), der trotz eingeschränkter Trainingsmöglichkeit ein gutes Rennen fuhr. Da jedoch gegen Pütz vom Wettfahrausschuß Protest eingelegt wurde, ist es noch unbestimmt, ob Pütz der Ehrenpreis des „Bochumer Anzeiger" für den zuerst eingelaufenen Bochumer Fahrer zufällt. Den Alterspreis gewann der alte Kämpe Wilde (Gladbeck).

Das Rennen der B-Klasse,

die mit 158 von 191 gemeldeten Fahrern besetzt war und nur die Strecke Bochum — Freudenberg — Bochum zurückzulegen hatte, wurde um 9 Uhr gestartet. Hier blieb das recht gleichwertige Feld ziemlich geschlossen zusammen, und als es an die letzten Kilometer heranging, waren etwa

30 bis 40 Mann in der Spitzengruppe,

die sich auch im Endspurt über die letzten 400 Meter nicht wesentlich verringerte. Den Sieg trug hier E. Neumann (Dortmund) vor H. Fix (Dortmund) und J. Haefs (Bochum) davon.

✣

Die Organisation der langen Fahrt, die der R.-V. „Sturmvogel 04"-Bochum nicht zuletzt dank Josef Klöppers verdienstvoller Aktivität glänzend vorbereitet hatte, klappte so, wie man das bei allen Praktikern voraussetzen kann. Es ging eben alles wieder wie am Schnürchen. Die Fahrtkontrolle versahen Bezirksfahrwart Josef Wulff (Bochum) und Gaufahrwart E. Müller (Dortmund). Die Kontrolle in Münster wurde von dem früheren Amateurfahrer Grotthues versehen. Einige Bochumer Firmen erwiesen abermals durch Gestellung von Kraftwagen Dienst an der Fahrt, so stellten Gewerkschaft Hammerl, Kaufmann E. Gremme und Fa. Prickel & Heidemeier Kraftwagen für die Presse, Oberleitung und die durch Defekt und Sturz ausgeschiedenen Fahrer zur Verfügung.

Die 14. Austragung der Fernfahrt Bochum—Münster—Bochum reiht sich würdig in die Liste dieser zu klassischer Anerkennung gekommenen Fahrt ein. Das gilt qualitativ und quantitativ in gleicher Weise. Den Fahrern gab sie auch hin und wieder reizvolle Ausschnitte der westfälischen Landschaft, die verschiedentlich in schönster Maiblüte stand . . . F. C.

Deutschlands Sieg im Davis-Cup.

Die Griechen 4:1 geschlagen.

Das prächtige Münchener Tennisstadion war am Samstag von einer Rekordzuschauermenge besucht. Etwa 4500 Personen umsäumten den Kampfplatz, als Froitzheim und Balli das am Freitag wegen Dunkelheit abgebrochene Spiel bei dem Stande 3:6, 6:4, 6:1 für Froitzheim fortsetzten. Der erst 20jährige Grieche setzte dem deutschen Altmeister härtesten Widerstand entgegen und führte bis zum Stande 5:4. Dann holte Froitzheim zwei Spiele auf, aber erst beim Stande 8:8 ließ Balli etwas nach, sodaß Froitzheim schließlich nach einstündigem Spiele 10:8 Satz und damit Sieg erringen konnte. Das Doppelspiel war eine verhältnismäßig einfache Angelegenheit für die deutschen Repräsentanten; denn Dr. Kleinschroth—Dr. Bergmann gaben keinen Satz an ihre Gegner Zerlendi—Balli ab und siegten 6:1, 6:3, 6:4. Das Hauptverdienst an diesem Erfolge gebührt Dr. Kleinschroth.

Am letzten Tage zeigte sich Dr. Buß, der Balli 6:1, 6:4, 6:4 schlug, wieder in bester Form. Das vierte Einzelspiel, das Froitzheim gegen Zerlendi bestreiten sollte, fiel aus, da Froitzheim telegraphisch abberufen wurde. Dadurch kam Griechenland zu seinem einzigen Punkt. Das Endergebnis lautete 4:1 für Deutschland.

Die Ergebnisse!

A-Klasse, 200 Kilometer: 1. Franz Schmitz (Köln) 6:12,50 Std., 2. Wawrick (Dortmund) ¼ Lg., 3. Köchner (Köln) ¼ Lg., 4. Wollram (Solingen), 5. P. Mandelartz (Köln), 6. Schleicher (Dortmund), 7. Kopp (Köln), 8. Müller (Dortmund), 9. Kraß (Dortmund) 6:14,50, 10. Ströbels (Köln), 11. Grenda (Castrop), 12. Hening (Köln), 13. Ruppert (Gelsenkirchen), 14. Vopel (Dortmund), 15. Kaiser (Essen), 16. Kretschmer (Dortmund), 17. Schäfer (Dortmund), 18. Feuersänger (Rellinghausen), 19. Braun (Dortmund), 20. Pütz (R.-Sp.-V. 23 Bochum).

B-Klasse: 1. E. Neumann (Dortmund) 1:50 Std., 2. H. Fix (Dortmund), 3. J. Haefs (Bochum), 4. Klein (Dortmund), 5. Otto Brandt (Mengede), 6. H. Günther (Essen), 7. R. Peters (Köln), 8. Schnabel („Zugvogel"-Bochum), 9. E. Nebel (Witten), 10. K. Hake (Remscheid), 11. H. Pohl (Köln), 12. W. Lutter

Zielfahrt nach Steyr im Juni 1928. Die Steyr-Werke A.-G. Wien, veranstalten als erste österreichische Automobilfabrik im Juni dieses Jahres eine Zielfahrt nach Steyr, die ähnlich wie die anfangs des Jahres stattgefundene Sternfahrt nach Monte Carlo einen Start von jedem Ort Europas ermöglicht. Die Veranstaltung steht unter dem Protektorat des österreichischen Ministers für Handel und Verkehr und des Landeshauptmannes von Oberösterreich, sowie unter dem Patronat des österreichischen Automobilklubs. Außer der in weitesten Kreisen der Steyr-Wagen-Besitzer sicherlich großen Anklang findenden sportlichen Konkurrenz werden die Besichtigung der ausgedehnten Anlagen der Steyr-Werke, die reizvolle Landschaft Oberösterreichs, die Hauptstadt Wien und die geplanten Ausflüge in seine idyllische Umgebung und die festlichen Veranstaltungen nach der Schlußkontrolle überall Interesse erwecken. Außerdem kommt neben wertvollen Ehrenpreisen ein wunderboller 6/30 PS 6 Zylinder-Steyr-Wagen zur Verlosung, was zweifelsohne zu recht reger Beteiligung Veranlassung geben wird. Der Nennungsschluß ist auf den 15. Mai 1928 festgelegt. Ausführliche Broschüre und Nennungsliste werden an alle Steyr-Wagen-Besitzer durch die Deutsche Steyr-Werke Vertriebsgesellschaft m. b. H., Berlin W 62, Budapester Straße 1, und deren General-Vertretung Essener Großgaragen G. m. b. H. „Egro", Essen, Veronikastraße 21/29, gesandt. L. E. 13



(Gelsenkirchen), 13. A. Lohmann (Bochum), 14. Weiß (Dortmund), 15. P. Attenburg (Herne).

Faustball im Turnkreis Westfalen der D. T.

Die Vorrundenspiele der 2. Gaugruppe.

Prachtvolles Spielwetter begünstigte Sonntag in Hattingen die Durchführung der Faustballmeisterschaftsspiele der 2. Gaugruppe der Kreisklasse. Wenn die Spiele im allgemeinen auf keiner besonders hohen Stufe standen, so ist das wohl auf die lange Winterruhe der Mannschaften zurückzuführen. Zudem gab der mit hohem Gras bewachsene Boden keine ideale Spielstätte ab. Im übrigen nahmen die Spiele fast

durchweg den erwarteten Verlauf.

Bei den Turnern siegte der Turnklub Wanne, der kein Spiel verlor. Bei den Altersturnern gelang es der Turn- und Sportvereinigung Laer ohne Verlustpunkte die Führung an sich zu reißen. In den Spielen der Turnerinen erreichte die Turngemeinde Bochum ohne Verlustpunkte die Spitze. Die genannten drei Vereine haben sich damit die Teilnahmeberechtigung für die Zwischenrundenspiele, die am 10. Juni im Gladbecker Stadion zum Austrag kommen, erkämpft. Dort werden sie mit den Siegern vom Münsterländergau zusammentreffen. Nachstehend die Ergebnisse:

Turner:

Turnklub Wanne gegen Turngemeinde Bochum 37:25, gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 40:35, gegen T. und Sportvg. 39:32, gegen Tura-Hattingen 48:40. Turngemeinde Bochum gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 30:24, gegen T. und Sportvgg. Laer 40:39, gegen Tura-Hattingen kampflos gewonnen. T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen gegen T. und Sportvgg. Laer 38:36, gegen Tura-Hattingen kampflos gew. T. und Sportvgg. Laer gegen Tura-Hattingen 48:39.

Altersturner:

T. und Sportvgg. Laer gegen Tv. Horst-Ruhr 70:61, gegen Tbd. Herne-Vöde 63:43, gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 54:47, gegen Tv. Bochum 48 75:59, gegen T. und Sportv. Hamme 83 kampflos gewonnen. Tv. Horst-Ruhr gegen Tv. Bochum 48 56:53, gegen Tbd. Herne-Vöde 62:45, gegen T. und Sportv. Hamme 83 kampflos gew. Tv. Bochum 48 gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 76:73, gegen Tbd. Herne-Vöde und T. und Sportv. Hamme 83 kampflos gewonnen. Tbd. Herne-Vöde gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 49:41, gegen Hamme 83 kampflos gew. T. und Spielverein Ehrenfeld-Rechen gegen Tv. Horst-Ruhr und Hamme 83 kamflos gewonnen.

Turnerinnen:

Vorspiele: Turngemeinde Bochum gegen T. Spielv. Ehrenfeld-Rechen 63:46, gegen T. und Sportvgg. Laer 67:53. T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen gegen T. und Sportvgg. Laer 66:49. Rückspiele: Turngemeinde Bochum gegen T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen 56:41, gegen T. und Sportvgg. Laer 58:48. T. und Spielv. Ehrenfeld-Rechen gegen T. und Sportvgg. Laer 59:55.

Die westdeutsche Meisterrunde.

„Schwarz-Weiß" Barmen schlägt „Preußen" Krefeld mit 4:3 (1:2).

Neuß, 6. Mai.

Nur 4000 Zuschauer wohnten am Sonntag im Neußer Stadion dem Meisterschaftsrundenspiel bei, nach dessen Ergebnis Krefeld seine Aussichten auf den westdeutschen Meistertitel endgültig begrub. Die Barmer Mannschaft hat den Kampf mit etwas Glück, aber doch verdient zu ihren Gunsten entschieden. An diesem Siege trägt das Hauptverdienst das geschickte Spiel des Innensturmes. In der Läuferreihe war Brausen überragend. Die Verteidigung spielte taktisch ausgezeichnet. „Preußen" Krefeld hat seine Niederlage in erster Linie dem mäßigen Spiel seiner Läuferreihe und auch der Schlagunsicherheit Bückers zuzuschreiben. Allerdings war auch Mathäus an zwei Toren nicht schuldlos. Im Sturm gefiel Glasebock als Mittelstürmer vorzüglich.

Die k. o.-Runde der Zweiten.

„Schwarz-Weiß"-Essen schlägt Duisburger Spielverein 2:0 (2:0).

Duisburg, 6. Mai.

Das letzte Spiel der Runde der Zweiten zwischen dem westdeutschen Altmeister Duisburger Spielverein und „Schwarz-Weiß"-Essen fand bei prachtigem Wetter im Stadion vor etwa 12 000 Zuschauern statt. Die beiden Mannschaften stellten sich dem Unparteiischen Manger (Düsseldorf) in stärkster Besetzung. Die Essener Mannschaft lieferte ein schönes, überlegtes und schnelles Kombinationsspiel, während die Duisburger Durchschnittsleistungen kaum erreichten. Der Sieg Essens ist nach dem Spielverlauf verdient. Essen war insofern glücklich, als es in der ersten Hälfte mit der Sonne spielte, und in dieser Hälfte fielen denn auch die entscheidenden Tore. Heuken als Mittelläufer trägt neben der Verteidigung an dem Erfolg das Hauptverdienst. Seine Ballverteilung und sein ruhiges und übersichtliches Spiel gaben den Essenern meist das Heft in die Hand. Im Angriff muß der linke Flügel hervorgehoben werden. In der Duisburger Mannschaft war die Verteidigung schwach, Preißler im Tor hätte eines von den beiden Toren vereiteln müssen, Löhr war ziemlich unsicher. Auch in der Läuferreihe leistete nur Bosse das Erwartete. Im Sturm hatte Sackenheim II neben vielen guten auch eine Reihe von schwachen Momenten. Kellner und Wächter traten die Tore.

Sieg und Niederlage im Wasserball.

Deutschland schlägt Belgien im Wasserball mit 7:3 (3:1).

Aachen, 6. Mai.

Die letzten Vorbereitungen des Deutschen Schwimmverbandes zur Ermittelung einer spielstarken deutschen Wasserball-Mannschaft für die Olympischen Spiele wurden am Samstag mit dem ersten der beiden Wasserball-Länderspiele Deutschland—Belgien im Aachener Elisabeth-Bad fortgesetzt. Deutschland errang einen verdienten Sieg. Joachim Rademacher auf dem rechten Stürmerposten leistete ebenso wie sein Bruder Erich im Tor Glänzendes, auch die übrigen Spieler lösten die ihnen gestellten Aufgaben stets ausgezeichnet. Die belgische Mannschaft war äußerst spielstark und schwimmerisch der deutschen Elf fast gleichwertig. Auch die Einleitungswettkämpfe brachten guten Sport. Ueberraschenderweise wurde Aenny Rehborn (Bochum) im 100-Meter-Freistil von Fräulein Clemont (Aachen) in 1:21 gegenüber 1:20 geschlagen.

Belgien schlägt am Sonntag Deutschland im Wasserball mit 6:5 (4:3).

Der zweite Tag der internationalen Schwimmkämpfe hatte schwachen Besuch zu verzeichnen. Die Hauptereignisse waren die Niederlage der Deutschen im Wasserball mit 6:5 (4:3) und der Wiederholungssieg von Fräulein Clermont (Aachen) über die Bochumerin Fräulein Aenny Rehborn. Die Belgier zeigten ich äußerst angriffslustig und siegten durch die ausgezeichneten Leistungen ihres Sturmes.

Deutsche Fechtersiege in Kopenhagen.

Helene Mayer dänische Meisterin.

Durch die Entsendung einiger der besten Kräfte des Deutschen Fechterbundes ist die deutsche Beteiligung an den in Kopenhagen stattfindenden dänischen Meisterschaften nun doch weit stärker ausgefallen als ursprünglich vorgesehen. Am ersten Tage traten zunächst nur die Damen in Aktion, als deren Beste sich die deutsche Meisterin Helene Mayer und die Dänin Hulst herausschälten. Beide hatten sechs Siege und eine Niederlage, so daß ein Stichkampf um den Sieg notwendig wurde. Der Dänin gelang es, mit 8:2 in Führung zu gehen, dann setzte die deutsche Meisterin ihr ganzes Können ein und entschied das Treffen schließlich mit 5:3 zu ihren Gunsten. Damit hat Helene Mayer nun auch einen dänischen Meistertitel an sich gerissen.

Casmir wurde Zweiter.

Nach dem schönen Erfolge der deutschen Meisterin Helene Mayer erwartete man allgemein auch einen klaren Sieg des deutschen Meisters Erwin Casmir in der Florettmeisterschaft. Der Frankfurter kämpfte sich zwar bis zum Schlußgang durch, traf hier aber in dem dänischen Meister Osiier auf einen ebenbürtigen Gegner und mußte diesem schließlich den Meistertitel überlassen. Osiier erzielte 5, Casmir 4 Siege. Auf die nächsten Plätze legten die Dänen Bertelsen und Sjöquist sowie der Offenbacher Thomsen Beschlag. Dessen Klubkamerad Gazerra schied in der Endrunde wegen einer Knieverletzung aus.

Nach der Niederlage in der Florettmeisterschaft folgte ein dritter Platz in der Degenmeisterschaft. Auch hier triumphierte Osiier mit sieben Siegen, während Casmir bei nur drei Siegen mit dem dritten Platz vorlieb nehmen mußte.

Schmeling nicht mehr Schwergewichts-Meister.

Haymann—Diener am 13. Mai in Dortmund.

Dem Geschäftsführenden Ausschuß der Boxsport-Behörde Deutschlands lag am Samstag das Attest des Vertrauensarztes Professor Dr. Brützner vor, in dem festgestellt wird, daß Max Schmeling eine Verletzung am Handwurzelgelenk des linken Daumens hat und mehrere Wochen pausieren muß, seinen Titel als Deutscher Meister im Schwergewicht am 13. Mai in Dortmund gegen Ludwig Haymann also nicht verteidigen kann. Auf Grund des Artikels 61 der „Sportlichen Regeln" mußte

Schweling daraufhin der Titel aberkannt

werden; denn der Artikel 61 besagt:

„Für alle Deutschen Meisterschaften und die Ausscheidungskämpfe setzt die V. B. D. die endgültigen Termine fest. Falls einer der für die Ausscheidungen und Meisterschaften bestimmten Kämpfer zu dem endgültigen Termin aus irgend welchen Gründen immer, auch wegen einer im Vorkampfe oder im Training erlittenen Verletzung, nicht antritt, so geht er seines Anspruches auf den Ausscheidungskampf, gegebenenfalls auf den Meisterschaftskampf evtl. des Meistertitels selbst verlustig. Kämpft also ein Boxer vor einem angesetzten Ausscheidungs- oder Titelkampf, so geschieht dies auf eigene Gefahr."

Der Deutsche Meister im Halbschwergewicht und Europameister dieser Gewichtsklasse, hat sich leider nicht lange seiner Würde als Deutscher Meister aller Kategorien erfreuen können. Wahrscheinlich hätte die Boxsportbehörde den fraglichen Artikel auf Schmeling kaum so schnell in Anwendung gebracht, wenn nicht der Dortmunder Kampftag vor der Türe stände. Zum Glück für die Westfalenhalle fällt die Schwergewichtsmeisterschaft nicht ins Wasser. Franz Diener ist von der Boxsportbehörde als Ersatz für Schmeling bestimmt worden, und Diener hat sein Einverständnis gegeben, am 13. Mai in der Westfalenhalle mit Ludwig Haymann um die Schwergewichtsmeisterschaft zu kämpfen.

Die Boxsportbehörde hat also dem vorigen Titelhalter Diener, der den Titel an Schmeling verlor, die Möglichkeit gegeben, den Titel evtl. wiederzuerlangen, da Schmeling innerhalb der doch ziemlich reichlich bemessenen Frist nicht in der Lage ist, seinen Titel zu verteidigen. Die Umstände sind natürlich recht bedauerlich für Schmeling.

Engel schlägt Martinetti.

Die internationalen Bahnrennen in Köln-Müngersdorf.

Köln, 6. Mai.

Die Samstag-Radrennen auf der Kölner Stadionbahn waren ein voller Erfolg. Eine große Zuschauermenge erlebte im Radländerkampf Deutschland—Italien einen sicheren Sieg der deutschen Vertretung, die mit 190:51 Punkten die Oberhand behielt. Der Zweikampf zwischen dem Amateur-Exweltmeister Mathias Engel (Köln) und dem Italiener Martinetti endete mit einem sicheren Siege Engels. Die Ergebnisse:

Zweikampf Engel—Martinetti: 1. Engel, 2. Martinetti. — **Länderkampf Deutschland-Italien: Hauptfahren:** Endlauf der Ersten: 1. Engel, 2. Martinetti; Endlauf der Zweiten: 1. Ofzmella, 2. Fricke. — **1000-Meter-Zeitfahren:** 1. Ofzmella 1:13 Min., 2. Fricke 1:14,2 Min., 3. Frankenstein 1:15,8 Min., 4. Bossi 1:16,2 Min. — **Zweisitzer-Hauptfahren,** 2000 Meter: 1. Steffes/Engel, 2. Mori/Bossi, 3. Ofzmella/Frankenstein, 4. Bergamini/Del Grosso. — **10-Kilometer-Punktefahren:** 1. Ofzmella 42 Punkte, 2. Steffes 26 P., 3. Fricke 20 P., 4. Martinetti 14 P., 5. Oskar Rütt 13 P. — **Gesamt-Ergebnis:** 1. Deutschland 190 P., 2. Italien 51 P.

10-Kilometer-Tempofahren für Berufsfahrer: 1. Hürtgen 35 Punkte, 2. Marcillac 32 P., 3. De Graeve 10 P., 4. B. Rausch 10 P., 5. De Wolf 7 P., 6. W. Damm 7 P.

75-Kilometer-Mannschaftsfahren: 1. A. Maes/Verschelden 1:56:47,2 Std. 11 P.; eine Runde zurück: 2. De Wolf/De Graeve 29 P., 3. O. Rütt/Damerow 25 P., 4. Ofzmella/Frankenstein 23, 5. Steffes/Fricke 23 P.

Am Sonntag von Michard geschlagen.

Am Sonntag traf Engel in Berlin (Rütt-Arena) auf den Berufs-Fliegerweltmeister Michard (Frankreich) und unterlag im Fliegerkampf in allen drei Läufen, und zwar im ersten um Handbreite, im zweiten mit Radlänge und im dritten (Zeitfahren) mit 15,2 Sekunden, da Michard nur 14 Sekunden benötigte.

Möller Dritter in Paris.

Paris, 6. Mai.

Anläßlich der Ankunft der Bordeaux-Paris-Fahrer fanden auf der Pariser Prinzenpark-Bahn erstklassig besetzte Bahnrennen statt. Fünfzehn Dauerfahrer, die über dreimal 20 Kilometer an den Start gingen, erwiesen sich als ziemlich gleichwertig. Erich Möller hielt sich achtbar, mußte sich aber im Gesamtergebnis mit dem dritten Platz begnügen. Gesamtergebnis: 1. Linart 4 Punkte, 2. Thollembeeck 6 Punkte, 3. Möller 8 Punkte, 4. Sérés 13 Punkte, 5. Grassin 14 Punkte.

Kohl gewinnt „Rund um die Hainleite".

Erfurt, 6. Mai.

Die 17. Wiederholung der seit 1907 stattfindenden Radfernfahrt „Rund um die Hainleite" gestaltete sich zu einer äußerst schweren Prüfung. Durch Umleitungen waren statt 295 deren 320 Kilometer zu fahren. Ergebnisse:

Berufsfahrer: 320 Kilometer: 1. Paul Kohl (Berlin) 10:59:17 Std., 2. F. Manthey (Berlin) 10:59:27, 3. H. Nebe (Leipzig), 4. Remold (Schweinfurt) 11:12:22, 5. Dumm (Köln). **Amateure** 320 Kilometer: A-Klasse: 1. R. Hahn (Leipzig) 11:57:03, 2. John (Chemnitz), 3. Elpel (Chemnitz), 4. Otto Kirschner (Suhl) i. Th., 5. Essing (Essen).

Fußball.

Meisterschaft des Arbeiter-Turn- und Sportbundes. „Adler"-Berlin schlug Westend-Frankfurt 5:4 und sicherte sich so den Titel.

Mitteldeutschland:

V. f. B. Leipzig — S. C. Dresden 1:2 (Samstag).
Vogtland F. C. Plauen — Altona 93 3:6 (Samstag).
V. f. B. Leipzig — Altona 93 1:2.

Vom Turf.

Rennen zu Gelsenkirchen.

Sonntag, 6. Mai 1928.

1. Rennen: 1. Forellas Goldick, 2. Else Cambus, 3. Bidassoa, 12 Pferde liefen; Toto: 24, 18, Platz: 18, 34.

2. Rennen: 1. Büchels Petronella, 2. Sarnekau, 3. Wilkes. 10 Pferde liefen; Toto: 42, 18, Platz: 17, 20.

3. Rennen: 1. Janczyks Max, 2. Puppentanz, 3. Lebedame. 10 Pferde liefen; Toto: 124, 17, Platz: 14, 30.

4. Rennen: 1. Abels Bernardus, 2. Peter A., 3. Prodomo. 9 Pferde liefen: Toto: 24, 14. Platz: 22, 50.

5. Rennen: 1. Moskops Prinz Kuser, 2. Puppentanz, 3. Tinchen. 11 Pferde liefen; Toto: 50, 15, Platz: 22, 16.

6. Rennen: 1. Brinkarts Long Kätchen, 2. Editha Volo, 3. Herzkönig. 11 Pferde liefen; Toto: 22, 14, Platz: 20, 16.

7. Rennen: 1. Romanskis Meine Liebste, 2. Anvil jr., 3. Kassier. 11 Pferde liefen: Toto: 145, 23, Platz: 18, 20.

Rennen zu Düsseldorf.

Sonntag, 6. Mai 1928.

1. Rennen. 1. Ravensbergs Georgette (H. Beer 3); 2. Skat; 3. Figaro. 4 Pferde liefen. Toto 25, 14; Platz 13.

2. Rennen. 1. Röslers Marcellus (Tausz); 2. Lux; 3. Okerial. 5 Pferde liefen. Toto 15, 11; Platz 12.

3. Rennen. 1. Moranwez Goldwert (Zimmermann); 2. Stahleck; 3. Mohawk. 8 Pferde liefen. Toto 20, 13; Platz 16, 18.

4. Rennen. 1. Bleicherts Feuerstein (H. Schmidt); 2. Kaen; 3. Lucca. 7 Pferde liefen. Toto 31, 19; Platz 12, 18.

5. Rennen. 1. Röslers Raphael (Tausz); 2. Wallia; 3. Totes Rennen zwischen Jahrtausend und Diadem. 4 Pferde liefen. Toto 22, 15; Platz 51.

6. Rennen. 1. Körners Wingolf (J. Stangl); 2. Cua; 3. Trumscheit. 6 Pferde liefen. Toto 50, 26; Platz 42.

7. Rennen. 1. Hoffrohnes Prophet (Hoffreiter 3); 2. Filius; 3. Ingo. 7 Pferde liefen. Toto 86, 18; Platz 23, 17.

Rennen zu Hannover.

Sonntag, 6. Mai 1928.

1. Rennen. 1. Custos Perseus (Staudinger); 2. Pergola; 3. Gral. 9 Pferde liefen. Toto 45, 18; Platz 14, 16.

2. Rennen. 1. Hackebeils Kyon (Kaiser); 2. Verlenfischer; 3. Orlandus. 6 Pferde liefen. Toto 91, 29; Platz 15.

3. Rennen. 1. Vogdts Merkur II (Ackermann); 2. Gegenwart; 3. Gänseblume. 4 Pferde liefen. Toto 16, 10; Platz 11.

4. Rennen. 1. Friedmanns Mutalis mutandis (Zachmeier); 2. Sandoval; 3. Islam. 7 Pferde liefen. Toto 62, 18; Platz 22, 14.

5. Rennen. 1. Stierheims Blocksberg (Ebert); 2. Vadette; 3. Wegweiser. 10 Pferde liefen. Toto 72, 28; Platz 17, 18.

6. Rennen. 1. Herzfelds Mixtur (Edler); 2. Fonar; 3. Boppard. 7 Pferde liefen. Toto 41, 13; Platz 28, 18.

Rennen zu Magdeburg.

Sonntag, 6. Mai 1928.

1. Rennen: 1. v. Zobelitz' Erdfackel (Derschug), 2. Blu Etru, 3. Mirakel. 8 Pferde liefen; Toto: 13, 12. Platz: 34, 20.

2. Rennen: 1. v. Skrbenskys City (H. Kreuz 3), 2. Vorosdin, 3. Donaukind. 5 Pferde liefen; Toto: 23, 14, Platz: 12.

3. Rennen: 1. Traums Lakei (Wurst), 2. Szentas, 3. Mundschenk. 6 Pferde liefen; Toto: 28, 16, Platz: 16.

4. Rennen: 1. Palmor Memnon (Wurst), 2. Kaisertag, 3. Gladiator. 9 Pferde liefen; Toto: 153, 38, Platz: 22, 25.

5. Rennen: 1. v. Dawitz' Arboritin (Schwikowski), 2. Antin, 3. Schildkröte. 6 Pferde liefen; Toto: 20, 15, Platz: 46.

Rennen zu Hoppegarten.

Sonntag, 6. Mai 1928.

1. Rennen. 1. Samsons Teyde (Varga), 2. Smaragd, 3. Seekadett. 6 Pferde liefen; Toto: 33, 12; Platz: 10, 13.

2. Rennen. 1. Haniels La Marguan (Grabsch), 2. Limanova, 3. Mohrenglück. 5 Pferde liefen; Toto: 21, 15; Platz: 24.

3. Rennen. 1. Steinleins Anton (Varga), 2. Preußenstolz, 3. Primas. 7 Pferde liefen; Toto: 53, 16; Platz: 18, 20.

4. Rennen. 1. Weinbergs Faro (O. Schmidt), 2. Gawan, 3. Postmeister. 4 Pferde liefen; Toto: 27, 16; Platz: 23.

5. Rennen. 1. Weinbergs Aurelius (Heynes), 2. Palü, 3. Rheinwein. 8 Pferde liefen; Toto: 31, 15; Platz: 12, 11.

6. Rennen. 1. Cootes Finsterarhorn, 2. Lewys Frigga II, 3. Beluga. 12 Pferde liefen; Toto: 29, 14; Platz: 17, 16.

Handel / Gewerbe / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 22. bis 28. April im Ruhrgebiet in sechs Arbeitstagen 2 345 592 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 385 846 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei ebenfalls sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 533 247 Tonnen gegen 529 957 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 65 361 Tonnen gegen 66 532 Tonnen in sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 22. bis 28. April 390 932 Tonnen gegen 397 641 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 178 (75 708) Tonnen, die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 10 894 (11 089) Tonnen.

Börsenbericht.

*** Fester Wochenschluß an der Berliner Börse.** Die Berliner Börse verkehrte am Samstag bis zum Schluß bei zeitweise sehr lebhaftem Geschäft in fester Haltung. Am Bankaktienmarkt, an dem auch die Aktien der Hypothekenbanken gefragt waren, wurden größere Amerikaaufträge ausgeführt. An anderen Märkten bemerkte man Käufe für holländische und Schweizer Rechnung. Bevorzugt waren Miag, Krauß, Lorenz, Warenhaus-Aktien, Stolberger Zink und einige Elektrowerte. Am Einheitsmarkt zeigte sich stärkere Beteiligung des Publikums. Berlin-Gubener Hut gewannen unter Reportierungen 25 v. H. Neubesitz-Ablösungs-Anleihe haussierend (18,10 v. H.).

Aus den Industriegesellschaften.

***Rameshl & Schmidt A.-G. in Oelde.** Es soll wie in den letzten Jahren eine Dividende von 8 % zur Ausschüttung gelangen. Der Gewinn beträgt einschließlich Vortrag aus dem Jahre 1926 in Höhe von 2769 Mark 203 401 Mark. Hiervon sollen 25 000 Mark dem Reservefonds, 5000 Mark dem Unterstützungsfonds und 5401 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Dürkoppwerke A.-G. in Bielefeld.** Die Generalversammlung genehmigte den dividendenlosen Abschluß. Von dem Reingewinn von 244 971 Mark gelangen entsprechend dem Vorschlage der Verwaltung 63 300 Mark als sechsprozentige Dividende auf 1 055 000 Vorzugsaktien zur Ausschüttung, während 181 671 Mark auf neue Rechnung vorgetragen werden.

*** Th. Goldschmidt A.-G. in Essen.** Nach dem Geschäftsbericht ist der süddeutsche Werksbesitz im Jahre 1927 an die der Gesellschaft nahestehende Chemische Fabrik Buckau in Ammendorf zu einem günstigen Kaufpreis übertragen worden. Die Zweigniederlassung Mannheim-Rheinau ist aufgehoben worden. Der amerikanische Kredit ist um 800 000 Mark getilgt worden und beträgt noch 2½ Millionen Mark. Die Anleihen von 1920 und 1922 sind zurückgezahlt, die Anleiheschuld beträgt jetzt noch rund 300 000 Mark. Die Hypothekenschulden sind auf 109 000 Mark herabgesetzt worden. Der Bruttogewinn beläuft sich auf 2½ Millionen, der Reingewinn auf 1,15 Millionen. Auf die Vorzugsaktien sollen 6 %, auf die Stammaktien 5 % Dividende bezahlt werden, während 50 000 Mark auf neue Rechnung in Vortrag kommen. Die Bilanz weist aus für Fabrikanlagen 7,06 Millionen, Vorräte 1,35 Millionen, festverzinsliche Wertpapiere und Wechsel 176 000 Mark, Hypotheken 105 000 Mark, Schuldner 12,78 Millionen, Beteiligungen 11,98 Millionen, Bewertung der nicht gewinnberechtigten Aktien 6,05 Millionen Mark. Von der Passivseite sind zu erwähnen: Gläubiger 3,30 Millionen Mark, fester Kredit 2,51 Millionen Mark. Aus der Gewinn- und Verlustrechnung ergibt sich, daß 631 000 Mark Abschreibungen vorgenommen worden sind.

*** Demag A.-G. in Duisburg.** In der Hauptversammlung, in der das gesamte Aktienkapital vertreten war; wurde der Bericht und die Bilanz für 1927 vorgelegt. Die Hauptversammlung beschloß, nach Vornahme von rund 1 781 000 Mark Abschreibungen aus dem verbleibenden Reingewinn von rund 2 Millionen Mark eine Dividende von 5 % zu verteilen und den Rest von 72 805 Mark auf neue Rechnung vorzutragen. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Generaldirektor Dr. Flick (Berlin), Generaldirektor Dr. Pott (Essen) und Generaldirektor Dr. Reinhardt (Dortmund).

*** A.-G. der Gerresheimer Glashüttenwerke vormals Ferdinand Heye in Düsseldorf.** Die Anfechtungsklage des bekannten Aktionärs Dr. Tenhaeff (Köln) gegen die Beschlüsse der Hauptversammlung vom 17. Juni vorigen Jahres, namentlich gegen die Genehmigung der Bilanz und Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat wurde von der 5. Kammer für Handelssachen vor dem Landgericht Düsseldorf kostenpflichtig abgewiesen.

*** Rheinische Chamotte- und Dinaswerke A.-G. in Mehlem.** Die Generalversammlung genehmigte den Abschluß für 1927. Der Gewinn von 11 018 Mark wird vorgetragen. Eine Dividende kommt somit nicht zur Verteilung.

*** Rütgerswerke A.-G. in Berlin.** Die Generalversammlung beschloß die Verteilung von 6 % Dividende und genehmigte verschiedene Satzungsänderungen, wonach das Aktienkapital in Aktien über 1000 und 100 Mark gestückelt wird. Neu in den Aufsichtsrat gewählt wurden Generaldirektor Erich Fickler (Harpener Bergbau), Geheimrat Dr. Caro (Linke-Hofmann) und Dr. Linckhardt (Berlin). Aus dem Aufsichtsrat sind ausgeschieden Rittergutsbesitzer Gerhard v. Kulmiz, Wilhelm Schultze-Rhonhof und Dr. jur. Kliemke.

*** Hirsch Kupfer und Messing A.-G. in Berlin.** Die Gesellschaft, die aus 0,88 Millionen Reingewinn mit 6 % die Dividendenzahlung wieder aufnimmt, verzeichnet eine Umsatzsteigerung von 51 % auf über 95 Millionen Mark. Auch im neuen Jahr beträgt die monatliche Erzeugung, wie seit August 1927, regelmäßig mehr als 3000 Tonnen. Ende April liegt ein Auftragsbestand vor, der die volle Beschäftigung von drei bis vier Monaten sichert.

*** Ravené-Konzern in Berlin.** Die Ravené-Fabrik und Handelsbetriebe A.-G. beschloß die Verteilung einer Dividende von 6 % (im Vorjahre 6 %). — Die Ravené-Stahl A.-G. beschloß die Verteilung einer Dividende von 8 % (im Vorjahre 6 %). — Die Generalversammlung der Jakob Ravené, Sohn & Co. genehmigte die Ausschüttung einer Dividende von 12 % (im Vorjahre 12 %).

*** Schlesische Elektrizitäts und Gas A.-G. in Breslau.** Die Generalversammlung setzte die Dividende auf 10 % fest.

*

*** Rheinisch-Westfälischer Liquidations-Verein für Zeitgeschäfte e. V.** Die in Essen abgehaltene erste Mitgliederversammlung des anläßlich der Aufnahme des Terminverkehrs an der Essen-Düsseldorfer Börse im Oktober vorigen Jahres gegründeten Vereins, erledigte die Regularien. Der bisherige Aufsichtsrat wurde wieder und neu hinzugewählt wurden von der Linden (Gebr. Hammerstein), Plaut (Stenger, Hoffmann & Co.) und Tewes (Droste & Tewes).

*** Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Provinz Westfalen.** Gelsenkirchen-Rotthausen: Bergwerksgesellschaft Dahlbusch: Generalversammlung am 12. Mai, mittags 12 Uhr, im Gebäude des A. Schaaffhausenschen Bankvereins A.-G. in Aachen. — Gelsenkirchen-Rotthausen: Deutsche Lobey Owens-Gesellschaft für maschinelle Glasherstellung A.-G.: Generalversammlung am 12. Mai, vormittags 10 Uhr, im Hotel „Quellenhof" in Aachen. — Bochum: Maschinenbau-A.-G. Balcke: Generalversammlung am 21. Mai, nachmittags 5 Uhr, in der Gesellschaft „Harmonie". — Bochum: Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahnen: General-Versammlung am 22. Mai, nachmittags 3.30 Uhr, im Verwaltungsgebäude.

*** Terminkalender der Aktiengesellschaften in der Rheinprovinz.** Düsseldorf: Niederrheinische Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft: Generalversammlung 3. Mai, vormittags 11.30 Uhr, im Industrieklub. — Remscheid: Alexanderwerk A. von der Nahmer A.-G.: Generalversammlung am 8. Mai, nachmittags 6 Uhr, im Gasthof zum Weinberg. — Düsseldorf: Schieß-Defries A.-G.: Generalversammlung am 9. Mai, nachmittags 5 Uhr, im Gebäude der Deutschen Bank. — Essen: Th. Goldschmidt A.-G.: Generalversammlung am 11. Mai, vormittags 10 Uhr, im Geschäftsgebäude der Gesellschaft. — Düren: Dürener Metallwerke A.-G.: Generalversammlung am 15. Mai, nachmittags 5 Uhr, in Berlin, Dorotheenstraße 35. — Berg.-Gladbach: Deutsche Fahrzeugfabrik A.-G.: Generalversammlung am 16. Mai, nachmittags 4 Uhr, im Geschäftslokal der Gesellschaft. — Düsseldorf: Wickingsche Industrie für Holz und Baubedarf A.-G.: Generalversammlung am 2. Juni, mittags 12 Uhr, in den Räumen des Gasthauses Zweibrücker Hof.

Belieferung nur durch Händler.



Dienst am Kunden.

Unsere traditionelle Teilnahme an großen Automobil-Rennen verfolgte ein zweifaches Ziel:

neue Erfahrungen zu sammeln und zu verwerten,
zu zeigen, was „CONTINENTAL-Reifen" leisten.

So sahen wir in unserer Beteiligung an Automobil-Wettbewerben schließlich nur einen

Dienst am Kunden

mit dem Endziel: das Erreichte auf den normalen Gebrauchsreifen zu übertragen.

Der Nürburg-Ring als schärfste Rennstrecke der Welt bot nun eine neue Perspektive. Zum erstenmal stand eine vollkommen abzusperrende Straße von unerhörtem Kurvenreichtum, schärfster Basaltdecke und großen Niveau-Unterschieden für Versuchszwecke zur Verfügung. Wir machten sie uns zunutze und unternahmen auf ihr im Herbst 1927 jene wissenschaftlich angelegte Reifenprüfung, über die wir kürzlich in Anzeigen berichteten.

Nicht mit Rennwagen, nicht mit überforcierten Schnelligkeiten, sondern nach dem System des Tourenfahrers und dem Prinzip: „Aus der Praxis für die Praxis" ließen wir jetzt vollbelastete Tourenwagen — vom leichten bis zum 100 P. S. — wochenlang laufen und studierten so den Gebrauchsreifen normaler Dimension.

Hiermit nicht genug, gliederten wir dieser Prüfung auf dem Nürburg-Ring außerdem noch eine unter der gleichen wissenschaftlichen Kontrolle stehende

zweite Prüfung auf der Landstraße

an. Wir wählten hierzu das

Straßendreieck Bonn-Koblenz-Trier,

dessen kurvenreiche Gebirgsstraßen eine ideale Ergänzung des Nürburg-Experimentes darstellten.

Aus diesem doppelten Versuchsergebnis entstand dann der „CONTINENTAL 1928". Er ist somit das Produkt eines Studiums, wie es dem Reifenfabrikanten vordem noch nie ermöglicht war.

Von der stationären Reifenversuchsmaschine im Werk schritten wir somit über die Automobilrennen nunmehr zur wissenschaftlich angelegten Reifenprüfung **auf Rennbahn und Straße.** Die in ihnen gewonnenen großen Erfahrungen verankerten wir in die Gesamtfabrikation unseres allseitig restlos anerkannten Reifens

Continental 1928

C. C. & G. P. Co H.

CONTINENTAL-CAOUTCHOUC- UND GUTTA-PERCHA-COMPAGNIE. HANNOVER

Offene Stellen

Männlich

Selbständige Lebensexistenz

Nie wiederkehrende **günstige Gelegenheit leicht und dauernd viel Geld** zu verdienen, bietet Ihnen die Uebernahme einer **Bezirksvertretung** unseres für jedermann **unentbehrlichen** sozialen Unternehmens. **Feste, wöchentlich** auszahlende **Zuschüsse u. Provision.** Angebote unt L. D. 4 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Aufsehen erregende Erfindung gegen Einbruch und Diebstahl. Glänzend bewährt D. R. P.

Vertreter gesucht

Großer Absatz, höchster Verdienst. Bei Abschluß des Vertrages *RM* 400.– erforderlich. Angebote unter A. 1516 an A. Crisand, Ann.-Expedition, Dortmund AC1

Damen u. Herren

können im **Haupt-** oder **Nebenber.** viel Geld verdien. durch Verk. v. eleg. **Qualitätsschuhwaren** an **Private** auf **Teilzahlung** mit spielend leichten Raten. Gute Provis. evtl. Fixum. Ausführl. Offert. unt. F. 930 an die Ann.-Exp. **D. Schürmann, Düsseldorf** A Sch 1

Gesicherte Existenz

bieten wir noch einigen übrigen

Herren

durch den Verkauf unserer

Hähmaschinen

an Private gegen bequeme Teilzahlung. Wir biet. höchste Provision u. Spesenzuschüsse. Nichtfachleute werden kostenlos unterwiesen.

Deutsche Nähmaschinen-Vertriebs-Aktiengesellschaft
Bochum, Friedrichstr. 9a
Vorzustellen 8–1 Uhr

Existenz

bietet Fremdsprachen-Verlag tatkr. Herrn oder Dame. Sprachkenntn. u. etw. Kap. (500–1000 M.) erforderlich. Anfragen m. näh. Angeb. unter W. C. 4027 an die **Ann.-Exp. Eichelhardt, Köln, Thürmchenswall 4** a7682

Versicherungs-Angestellter

für Büro und Außendienst von alter, angesehener Gesellschaft zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unter Beifügung von Zeugnissen erbeten unter Nr. **O. P. 7522** an die Geschst. d. Ztg.

Bügler

zur Aushilfe gesucht, welcher im Bügeln von Jacken und Mänteln firm ist. Derselbe muß einem größeren Betriebe gewechsen sein

A. Grundmann, Essen
Markt 6

Lehrling

mit guter Schulbildung gesucht. Schriftliche Angebote an

Photo-Drogerie Hucklenbroich
Brückstraße 55

Großhandlung sucht kaufmännisch.

Lehrling

Selbstgeschriebenen Lebenslauf unter D. E. 7515 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

Für Zuckerwaren-vertriebsges. tücht.

Vertreter

mögl. mit Stammkundsch. gegen Gehalt sofort gesucht. Ang. und Gehaltsanspr. unt. L. B. 34987 an die Gesch.

Reisende

(Damen u. Herren) find. hoh. Verdienst b. Verk. uns. neuen Mark.-Artik. Leicht. Verkauf, hoher Verdienst. Zu melden von 2 bis 4 Uhr. **W. Hubrich**, z. Zt. Hotel „Märk. Hof", Bahnhofstraße 41.

Wer macht Polsterarb. auf Gegenrechnung f. Maßanzug? Angeb. unt. Z. G. 34952 an die Gesch.

Gut eingeführter

Vertreter

zur Mitführ. guter Konsumart. gesucht. Näheres in der Geschäftsstelle. (34845

Zur Führung einer gutgehend. Gastwirtschaft wird p. sofort ein tücht., kathol.

Ehepaar

gesucht Kaution 2000–3000 Mark erforderl. Angeb. unt. L. K. 7679 an die Gesch. d. Zt.

Für den Verkauf

eines unentbehrlichen Haushaltungsgegenstandes, der seit Jahrzehnten bestens eingeführt ist und auch zu **erleichtert.** Zahlungsbedingungen abgegeb. wird, s. erste Firma (A.-G.)

Vertreter

zum Besuch der Privatkundschaft. Nur Herren wollen sich melden, die beste Empfehlungen aufweisen können, redegewandt und verkaufstüchtig, sowie mit den örtlichen Verhältnissen in Herne und Umgebung vertraut sind. Angeb. unter F. G. 7518 an die Gesch. d. Zeitung

Gothaer Lebensversicherungsbank A.-G.
Gegründet 1827

Für die **Hauptgeschäftsstelle Bochum** suchen wir einen strebsamen

Vertreter

Herren mit guten Beziehungen, die sich mit Fleiß und Energie der Werbung von Lebensversicherungen widmen wollen, belieben sich an die **Bez.-Verwaltung Dortmund, Hohenzollernstr. 5** zu wend. Fachleute erh. Sondervertrag

Markenartikel-Weltfirma sucht für den Bochumer Bezirk

Reklame-Anbringer

der auch Talent zum Dekorieren hat, geg. Lohn, Verpflegungszuschuß u. Fahrgelderstattung. Ang. nur bestempfohl. Leute unt. O. R. 7531 an die Geschst. d. Ztg.

Wer nimmt teil an ein. Uebungskurs. in a) **Trigonometrie**, b) **Stereometrie**, c) **Gleichungen**, d) **Differentialrechnung**, e) **Potenzen u. Wurzeln**, f) **Logorithmen?** — (Teilnehmergebühr: 1.25 M. p. Stunde.) Meldung. u. M. S. 34366 an die Gesch.

Weiblich

Jüngere, perfekte

Stenotypistin

gesucht. Gehalt bis 120 Mk. Ausführliche Bewerbungen unter P. R. 7681 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung a7681

Jüngeres, zuverlässiges

Bürofräulein

zum baldigen Eintritt gesucht. Angebote unt Nr. K. L. 7520 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Für sof. ein properes, fleißiges

Mädchen

für alle Hausarbeit gesucht. (a7514 **Küttemeier**, Hattinger Str. 27.

Braves, ehrliches

Mädchen

im Hausb. u. Koch. erfahr., noch ausw. gesucht. Näh. zu erf. **Frau Holt**, Weiherstraße 50.

Z. 15. Mai prop. tüchtiges a7643

Mädchen

mit gutn Zeugn., nicht unt. 18 J., f. Hausarb. u. Wirtschaft bei Höchstlohn gesucht **Wirt Bruch**, Altenbochum.

Sof. ein in Küche u. Hausarb. erfahr.

Mädchen

nicht unt. 18 Jahr., mit gut. Zeugnissen gesucht. **Frau Herz**, Vidumestraße 11.

Aelt. Mädchen

od. junge Witwe z. Führ. ein. frauenlos. Hausb. sof. ges. Näheres in der Geschäftsstelle. (34917

Ordentl., evangel.

Mädchen

f. alle Hausarb. ges. Friedrichstr. 13, 2. Et.

Einige 14–15jähr.

Mädchen

für leichte Beschäftigung gesucht. F. Schulte-Ladbeck, Wiemelhauserstr. 38.

Aelteres, sauberes

Mädchen

oder **Frau** für alle Hausarb. (Einfam.-Haus) u. Wäsche f. ¾ Tage sof. gesucht. Uhlandstraße 64.

Für frauenl. Haush.

braves Mädchen

sofort gesucht. Lohe, Maltheserstraße 17.

Anständ. Frau

od. Mädchen z. Aushülfe abds. u. zum Bedien. ges. Näh. in d. Gesch. (3491[illegible]

Junges Mädchen

mit gut. Schulkenntnissen kann sich in **kaufmänn. Büro** praktisch ausbilden. Gute Handschrift, Stenogr. u. Maschinenschreib. mögl. erwünscht. Angeb. m. ausführl. Lebensl. unt. L. M. 7604 an die Geschst. d. Ztg.

Ordentliches Mädchen

für alle Hausarbeit geg. guten Lohn gesucht. Gute Zeugnisse erforderlich. **Kaufmann** Kortumstraße 7 II.

Ia Friseusen und Herrenfriseur

geg. hoh. Lohn ges. Angeb. mit Bild an **Wilhelm Fink**, Bad Rothenfelde.

Aelteres

Zweitmädchen

auf ¾ Tage gesucht. **Frau Ketteler**, Wittener Str. 121.

Tüchtiges, sauberes

Hausmädchen

nicht unt. 20 Jahr., mit all. Hausarbeit vertraut, per sofort gesucht. (a7516 **Frau Kleist**, Bochum, Steinstr. 21.

Schulentlassenes

Mädchen

gesucht. Zu erfr. in der Geschst. (a7517

Ehrliches, junges

Mädchen

für halbe Tage ges. Kortenpfad 2, 1. Et.

Zuverl., junges

Mädchen

für Küche u. Haushalt z. 15. Mai ges. Zeugn. mitbringen. **Frau Dr. Rutenick**, Bochum, Kronenstr. 13, 1. E.

Stellen-Gesuche

Männlich

Ehrl. jg. Mann sucht Vertrauensstelle gleichw. als Bote o. Kassier. Hohe Kaution wird gestellt. Näheres in der Geschäftsstelle. (34939

Kesselschmied

tücht. Rohrschloss. u. -bieger, sucht Arbeit. Angeb. unt. K. S. 34855 an die Gesch.

Autotransporte, Möbeltransporte

übernimmt billigst **Joh. Uhe jr.**, Bochum, Ottostr. 46, Telephon 2099.

Weiblich

Anständ. Mädchen sucht Stell. f. nachmittags als Kindermädchen od. in Haush. für einige Stunden. Ang. unt. M. Sch. 34867 an die Gesch.

Junges Mädchen aus Ostpr., 23 J. alt, sucht sof. Stell. in kl. Haush. Gute Zeugn. vorh. Ang. u. W. E. 34862 an die Geschst. ds. Ztg.

Bess., ält. Frau m. erwachs. Tocht. sucht Stelle als

Haushälterin

Angeb. unt. J. S. 34839 an die Gesch.

Zu vermieten

Herrschaftl. Wohnung

am Stadtpark, 5 Zimmer, Küche, Bad usw. zu vermieten. Angebote unter F. S. 34961 a. d. Gesch. d. Ztg. erbeten

Büroraum

sofort zu vermieten. **Sal. Herz jr.**, Vidumestraße 11, — Telefon 1581. —

Ladenlokale

Geschäftsräume

In meinem Hause Hochstraße 14 sind 5 sehr schöne **Geschäftsräume** für sof. oder zum 1. Juni 1928 preiswert zu vermieten. Angebote an Pet. **Mürmann, Bochum** Hattingerstr. 174.

Ladenlokal

besond. geeignet für Friseur oder Büro, evtl. m. 1 Zimmer, günst. zu vermieten. Castrop-Rauxel 1, Wilhelmstraße 72.

Leeres Zimmer

zu verm. Näh. in d. Geschäft. (34962

Ladenlokal

Für 1. Juni ein schönes **Ladenlokal** Allestraße 53 (Ecke Königstr.) zu verm. Näh. Freiligrathstraße 24, parterre.

Möbl. Zimmer

Möbl. Zimm. z. vm. Bongardstr. 12, 3. Et., Haupteing. rechts.

Schön möbl. Frontzimm. an 2 anst. Hrr. z. vm. Näh. in der Gesch. (34932

Schön möbliertes — Frontzimmer — sof. od. 15. Mai zu vm. (Nähe Milchhof) Ottostr. 134, 2. E., r.

Möbliertes Wohn- und Schlafzimmer sofort zu vermieten. Bidumestr. 5, part.

An bess. Herrn bess.

möbl. Zimmer

zu vermiet. (LK21 Königstraße 24 II.

Saubere Schlafstelle frei. Königstr. 171, 1. Et.

Anst. jg. Mann erh. — Schlafstelle, — Kohlenstraße 231.

1 bis 2 leere oder teilweise möblierte

Zimmer

sofort gesucht. Schr. Ang. u. U. L. 34920 an die Gesch. d. Zt.

Jg., kinderl. Ehep. sucht z. 1. Juni ein leeres Zimmer, evtl. Neubau. Angeb. u. W. J. 34913 an die Gesch. d. Zt.

7 Zimmer

nebst Bad, abgeschl. Etage, geg. 5 Zimmer und Bad zu tausch. gesucht. Angeb. u. H. S. 34851 an die Gesch. d. Zt.

Möbl. Zimmer

Freundlich

möbl. Zimmer

f. sof. od. sp., mögl. Stadtmitte, gesucht. Angeb. unt. E. B. 34983 an die Gesch.

5–6 Zimmer

im Neubau od. gegen Tausch von 4 großen Zimmern jetzt od. später zu mieten gesucht. Angebote unter L. H. 34970 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbet.

Ladenlokal

evtl. mit Werkstatt u. Wohnung, für Spezialgeschäft, für sofort oder später im Mittelpunkt der Stadt zu mieten gesucht. Angeb. unt. A. B. 34968 a. d. Gesch. d. Z.

Zimmer

mit Flügel oder Klavier für 2 Tage in der Woche zum Unterricht erteilen zu mieten gesucht (Gesang)

Aßhoff, Dortmund,
Lübecker Straße 12

Zu verkaufen

Gutgehende

Metzgerei

m. 4-Zimm.-Wohng. Miete 130 Mk., sof. zu verkauf. (a7677 **Springmeier & Danehl, Dortmund**, Burgwall 27.

Gutgehendes — Milchgeschäft — umständeh. geg. bar sof. zu verk. Wohnung muß gegen Tausch übernomm. werd. Ang. u. U. N. 34707 an die Gesch.

Ia. Korbmöbel

extra billig. Marktplatz 3, Alt. Markt.

Möbel kaufen Sie gutn. billig bei **Wilh. Schrudde** Bochum Roonstraße 37

Suche für 2 schwere Karrenpferde
für die Sommermonate
laufende Arbeit
Dorstenerstraße 88, Telefon 1115

Continental-Schreibmaschine

gebraucht, tadellos erhalten, zu kaufen gesucht. Angebote mit Preisangabe und Angabe der Nummer erbeten unter Nr. **M. N. 7521** an die Geschäftsstelle dieser Zeitung

5 to N. A. G. Lastwagen

(Kettenwagen) Type L. 8. Motorstärke 40/45 P. S. mit elektrischem Licht und Boschhorn versehen **zu verkaufen.**– Gefl. Anfragen sind unter P R 7614 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erbeten

Mietz-Gesuche

Wohnungs-Tausch Gelsenkirchen-Bochum

Abgeschl. Etg. 4 Zimmer u. Mans. im Mittelp. d. St. gegen gleiche in Bochum zu tausch ges. Offerten unter A F 1000 an die Geschäftsstelle

Für warme Tage



Für Groß und Klein duftige Waschkleider aus Ia. Seide und Vollvoile. Alle modernen Stick- und Druckmuster in ungeheurer Auswahl u. dabei außergewöhnlich billig.





Fesches Bastseidenkleid mit Taftkrawatte **14.50**

Reizendes Mädchenkleid aus orange-kariertem Zephir, Größe 65 **4.90**

Jede weitere Größe 50 Pf. mehr.

Musseline Mädchenkleid mit weißem Kragen und Aufschlägen mit roten Paspel und Knöpfen, Größe 65 **9.75**

Jede weitere Größe 75 Pf. mehr.

Sommer-Kleid aus bedrucktem Vollvoile in modernen Mustern und Farben **16.50**

Clemens

Waschstoffe

der Artikel des Tages

Ich bringe mit diesem Angebot eine kleine Auslese aus der reichhaltigen Auswahl der geschmackvollsten Dessins

Sport-Zephir solide, waschechte Qual., in allen uni Farben u. gestreift Mtr. 68,	**58** ₰	**Voll-Voile** 100 cm breit, in moderner Ausmusterung . . . . Meter 2.90, 2.50,	**1.95**
Dirndl-Zephir kariert, in neuen Farbstellungen, Indanthren . . . . . Meter	**85** ₰	**Voll-Voile-Bordüre** 120 cm breit, elegant bestickt . . . . . Meter 5.90,	**4.50**
Crêpe-Fresco ganz neue Karostellungen, für praktische Kleider . . . . . Meter	**1.45**	**Rohseide** 80 cm breit, in allen Farben . . . . . Meter	**3.50**
Wasch-Rips in allen Farben, für Spielanzüge, Ia Qualität . . . . . Meter 1.60,	**1.50**	**Rohseiden-Tupfen** 80 cm breit, die große Mode Meter	**3.95**
Panama 80 cm breit, für Tennisskleider, weiß, beige, rosa . . . . . Meter	**1.60**	**Rohseiden-Bordüre** aparte Stickereien . . . . . 125 cm breit 8.90, 70 cm breit	**4.90**
		Honan-Seide 85 cm breit, in allen Farben 6.90, ecru . . . . . Meter	**5.90**

Woll-Mousseline 80 cm breit, in einer Riesen-Auswahl, nur geschmackv. Dessins Mtr. 3.75, 3.45, 2.90, **1.95**

Bordüren-Neuheiten in Woll-Mousseline, 125 cm breit, in prächtigen Farbstellungen 6.40, 5.90, **5.50**

Wieder neue Sendungen

Mantelstoffe in Herrenstoff-Geschmack, 140 bis 150 cm breit, hell- und mittelfarbig Meter 10.75, 9.75, **8.90**

Eingang Kortumstr. **Gustav Kaufmann** Bochum Kortumstr. 7

Gartenschläuche

Marke Continental, Mtr. von Mk. **1.20** an – vorrätig

Schürmann
Buddenbergstraße 10

Weiße

Gartenmöbel u. Gartenschirm

zu verkauf. (a7675 Goethestr. 6, 1. Et.

Rauchen ist Gift
für Körper und Tasche

Dr. med. Wersors Mundwasser **„Antifumin"** (1 Fl. b R.-M.) gewöhnt garant. das Rauchen ab. Prospekte kostenl. **Dr. Hoffmann & Co.** GmbH. Dresden-A. 1 (Nr. 80) Mathildenstr. 68 (Bei Vorauszahlung franko)

Tücht. Vertreter werd. aufgenommen